

Ausgabe V / 2025
30. September 2025



Industrie- und
Handelskammer
Ostwürttemberg

wirtschaft in Ostwürttemberg

Weltweit vorn –

in der Region daheim

Weltmarktführer und Hidden Champions in Ostwürttemberg

DIESE JUGEND VON HEUTE: GANZ SCHÖN AUSGEBILDET.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



Ausbildung
macht mehr
aus uns



TITELTHEMA:

Innovation führt zu Erfolg: Marktführer aus der Region



8

Sie agieren im Unternehmensvergleich technologisch an der Spitze und können Produkte herstellen und Dienstleistungen anbieten, die sonst nur Wenige weltweit anbieten. Sie sind die Hidden Champions mit hohen Marktanteilen in ihrer Branche und Alleinstellungsmerkmalen. Ostwürttemberg beherbergt eine ganze Reihe dieser Leuchtturm-Unternehmen. Die „Wirtschaftswache“ krönt einige davon regelmäßig, doch es gibt im Verborgenen weitere herausragende Firmen. Wir haben ausgewählte davon besucht – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

KI zum Anfassen beim Digitalisierungszentrum in Aalen

Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Eine neue Verordnung der EU schreibt das Vorgehen für Firmen vor (siehe Seite 45). Das Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg digiZ hat sich der Thematik längst angenommen. In den neuen Räumlichkeiten im Aalener Digital Innovation Space (DIS) stehen nun drei Demonstratoren bereit, um praxisnah die Möglichkeiten der Nutzung Künstlicher Intelligenz sichtbar zu machen. Mitarbeitende aus KMU verstehen so, wo der Nutzen durch die KI liegt.



43



44

Was tun im Cyber-Notfall?

Cyberangriffe auf Unternehmen gehören zum Alltag. Cyber-Resilienz ist eine Führungsaufgabe. Organisationen müssen strukturell auf den Ernstfall vorbereitet sein. Ein Workshop bietet Handlungsempfehlungen für den Notfall.

Blitzumfrage zu den US-Zöllen

Unternehmen ächzen unter den Unsicherheiten der Trump'schen Zollpolitik. Die Industrie- und Handelskammern haben ihre Mitgliedsbetriebe dazu befragt. Hier sind die Ergebnisse für Ostwürttemberg aufgelistet.



48

Inhalt

IHK im Blick

IHK-Vollversammlung	4
Wirtschaftsarchiv des Landes	6

Titelthema: Hidden Champions

Überblick der Weltmarktführer	8
Ausgewählte Leuchttürme der Region: System Strobel, Weisser, Ladenburger, Franke, VFG	11 bis 19
Region der Zukunftslieferer	20

Tipps & Trends

21

Standort

Innenstädte im Fokus	22
DIHK-Unternehmensnachfolge	24
Veranstaltung IHK/Volksbank Heidenheim	25
Tourismus und Gastgewerbe	26

Bildung und Qualifizierung

Bildungsprogramm 2026	28
Prüfungspläne	29

Start-up & Innovation

Gastkommentar Holger Kaßner	31
IHK-Unternehmerwoche	32

Zahlen und Fakten

34

IHK im Blick

CD-Konzept und weitere Impulse	36
--------------------------------	----

IT und Digitales

Urkunden für Netzwerkpartner	40
Baulink: Digitale Baustellen	41
Porträt Novacert Aalen	42
Hilfe bei Cyber-Notfall	44
Künstliche Intelligenz und EU	45

Märkte

Entwaldungsverordnung der EU	46
Blitzumfrage zu US-Zöllen	48

Persönliches

49

Firmenberichte

50

IHK-Börsen/Veranstaltungen

62

Jahresbilanz 2024

64

Aus der Region

66

Letzte Seite

Transformations-Challenge	67
---------------------------	----

Ostwürttemberg gestaltet Zukunft aktiv mit

SITZUNG DER VOLLVERSAMMLUNG: IHK OSTWÜRTTEMBERG SETZT IMPULSE FÜR INNOVATION, STANDORTENTWICKLUNG UND BÜROKRATIEABBAU



Rudolf Stiegele (Mitte) wurde von IHK-Präsident Markus Maier (re.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler verabschiedet. Fotos: IHK

Am 22. Juli 2025 traf sich die IHK-Vollversammlung unter der Leitung von Präsident Markus Maier zu ihrer zweiten Sitzung des Jahres. Im Mittelpunkt standen die aktuelle wirtschaftliche Lage sowie zentrale Zukunftsthemen für Ostwürttemberg. Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler informierte über den Stand laufender Projekte und strategischer Entwicklungen.

Neben dem festgestellten Jahresabschluss 2024 erhielten die Mitglieder Einblicke in die Fortschreibung des Masterplans 2.0 und die geplante Neustrukturierung des regionalen Innovations-Ökosystems – für alle Gründeraktivitäten. Darüber hinaus wurden die nächsten Schritte der IHK in den Bereichen Europapolitik, Verteidigung & Sicherheit sowie Bürokratieabbau vorgestellt.

In seinem Bericht ging IHK-Präsident Markus Maier auf die politischen Rahmenbedingungen nach Amtsantritt der neuen Bundesregierung ein. „Die neue Bundesregierung hat in den ersten Monaten wichtige Signale gesetzt. Politische Verlässlichkeit muss das Handeln begleiten – Stichwort zugesagte Sen-

kung der Stromsteuer“, erklärte Markus Maier. Das konjunkturelle Stimmungsbild habe sich leicht verbessert. „Die starke Zurückhaltung bei Investitionen beginnt sich aufzulösen“, sagte er. Für die im März 2026 anstehende Landtagswahl hat der BWIHK gemeinsam mit den zwölf IHKs im Land zentrale wirtschaftspolitische Positionen erarbeitet. Markus Maier blickte u.a. auf den Jahresempfang mit ifo-Präsident Prof. Dr. Clemens Fuest zurück.

OSTWÜRTTEMBERG BLEIBT AUF WACHSTUMSKURS

Mit dem geplanten Umbau und Anbau der Geschäftsstelle, der Fortführung zentraler Förderprogramme und wichtigen politischen Impulsen für Infrastruktur und Energieversorgung setzt die Region starke Zeichen für ihre Zukunftsfähigkeit. „Wir sind stolz, dass wir mit dem Umbau und Anbau in Heidenheim im Zeitplan liegen. Der Spatenstich erfolgt am 6. Oktober 2025. Damit schaffen wir die räumlichen Voraussetzungen für eine moderne und weiterhin leistungsfähige IHK“, erklärt Thilo Rentschler Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg.

Die IHK engagiert sich weiterhin aktiv in politischen Prozessen: Der Ausbau der B29 und der Brenzbahn sowie die Förderung des Wohnungsbaus stehen im Fokus aktueller Stellungnahmen. Ein bedeutender Erfolg: Das Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg wird auch 2026 weiter gefördert. Ebenso zeichnet sich eine Fortführung der Förderung für das digiZ ab, das kürzlich in das Digitale Innovationszentrum (DIS) an der Hochschule Aalen umgezogen ist.

ENERGIE, FLÄCHEN, BESCHÄFTIGUNG: REGION MIT PERSPEKTIVE

Der Regionalverband hat die Teilfortschreibung zur Windenergie beschlossen: 1,8 Prozent der Fläche in Ostwürttemberg stehen künftig für Windkraftprojekte zur Verfügung. Gleichzeitig warnt die IHK vor Verzögerungen beim Aufbau des Wasserstoffnetzes – ohne Pipeline drohen ab 2032 erhebliche Nachteile für die Industriearbeitsplätze in der Region.

Mit dem erwarteten Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans werden die Weichen für die räumliche Entwicklung Baden-Württembergs neu gestellt. Ostwürttemberg bringt sich hier aktiv ein – unter anderem mit der landesweiten Gewerbeflächenkampagne, die von der IHK initiiert wurde.

Mit einem Höchststand von 190.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt sich die wirtschaftliche Stärke Ostwürttembergs. Die Region ist auf einem guten Weg – und gestaltet diesen mit Weitblick, Engagement und Innovationskraft.

MASTERPLAN 2.0 WIRD AUF WEG GEBRACHT

Der Steuerungskreis der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“ hat seit rund vier Jahren die Ziele und Projekte dieser Initiative weiterentwickelt und bewertet. Das Gremium hat nun die Fortschreibung des Masterplans für die Region Ostwürttemberg auf den Weg gebracht. Die strategischen Handlungsfelder dieses Masterplans 2.0 wurden der IHK-Vollversammlung vorgestellt.

Bereits 2022 war festgeschrieben worden, die Projekte und Strukturen im Themenbereich „Start-up und Innovations- und Zukunftsstrukturen“ zu professionalisieren und zusammenzufassen. Im Ergebnis soll ein Innovations-Ökosystem an der Schnittstelle Unternehmen, Start-up und Wissenschaft aufgebaut werden. U.a. sollen der Start-up-Verein Ostwürttemberg, der Ostwürttemberg Beteiligungsfonds Pegasus sowie das Digitalisierungszentrum strukturell zusammengeführt werden. Markus Schmid, Bereichsleiter Standortpolitik und Unternehmensförderung, stellte das Konzept hierfür vor.

FINANZEN

Die IHK-Vollversammlung stellte den Jahresabschluss für 2024 fest. Dieser weist einen Überschuss von 5,3 Mio. Euro aus. Dieser wird zum Großteil (4,4 Mio. Euro) für die Vorsorge zur Finanzierung des Erweiterungsbaus am Standort Heidenheim eingesetzt. Carina Kraus, Leiterin Kaufmännische Dienste erläuterte dem Gremium die Zahlen. Fürs laufende Jahr ist die IHK Ostwürttemberg verhalten optimistisch, die Planzahlen einzuhalten. Thilo Rentschler erläuterte den Stand der Finanzen fürs erste Halbjahr 2025. Die ehrenamtliche Rechnungsprüfer Charlotte Helzle und Selcuk Özer beantragten die Entlastung des Präsidenten, des Präsidiums und der Hauptgeschäftsführung. Die IHK habe ein vernünftiges Fundament für die Zukunft geschaffen.

ZAHREICHE EUROPA-AKTIVITÄTEN

IHK-Präsident Markus Maier informierte das Gremium über die vielfältigen Europa-Aktivitäten der IHK Ostwürttemberg. „Die EU setzt zunehmend den Rahmen für zentrale wirtschaftliche Entwicklungen. Deshalb liegt in den kommenden Monaten der Fokus auf Brüssel“, sagte Maier. Ende Mai 2025 hatte es mit MdEP Prof. Dr. Andrea Wechsler gegeben. Fürs 3. Quartal 2025 ist ein Besuch von EU-Kommissar Dan Jorgensen (Energie und Wohnungswesen) in der Region anvisiert. Im Oktober 2025 ist die Teilnahme am Wirtschaftsgipfel Baden-Württemberg/EU sowie die Mitwirkung an einer Online-Veranstaltung mit dem Titel „EU-Automobildialog“ geplant. Im November 2025 nimmt IHK-Vizepräsident Ulrich Betzold für Ostwürttemberg bei der Sitzung des „EU-Parlaments der Unternehmen“ teil. Für März 2026 ist zudem eine Unternehmer-Delegationsreise nach Brüssel in Vorbereitung. „Wir wollen unser europapolitisches Engagement gezielt weiterentwickeln und ausbauen“, sagte Markus Maier.

Bedingt durch die durch geopolitische Verwerfungen hervorgerufene Zeitenwende wer-

den zusätzliche Aufgaben im Bereich Defence & Security notwendig. „Jenseits der Maßnahmen für Bundeswehr und Infrastruktur kann die neue Lage über unterschiedliche Felder Auswirkungen auf die Wirtschaft haben. Beratungsbedarf und die Notwendigkeit für politische Arbeit resultieren daraus.“, erläuterte Thorsten Drescher, stellv. Hauptgeschäftsführer.

BÜROKRATIE: ZUKUNFT GESTALTEN STATT VERWALTEN

Der Bürokratieabbau wird weiterhin das Handeln der IHK Ostwürttemberg mitbestimmen. Auf Anregung der Vollversammlung wurde erneut über diesen Punkt diskutiert. Die Anhebung des Mindestlohns stellt viele Betriebe im Niedriglohnbereich vor existenzielle Herausforderungen. „In einigen Bereichen ist eine Einstellung zu diesen Konditionen wirtschaftlich nicht mehr darstellbar“, so die Einschätzung aus der Vollversammlung. Kritik äußerten die Mitglieder auch an der uneinheitlichen Feiertagsregelung in Deutschland. Während in einem Landesteil der 31. Oktober, im anderen der 1. November Feiertag ist, führt dies insbesondere im Speditionswesen zu erheblichen Problemen. „Zwei Feiertage auf einer Strecke – das ist für die Logistik schlicht nicht praktikabel“, so ein Mitglied. Die Forderung: Feiertage sollten möglichst auf Montage oder Freitage gelegt werden, um Planbarkeit und Produktivität zu sichern.

Mit großer Sorge blickt die IHK auf das geplante Tariftreuegesetz und zusätzliche Prüfpflichten, etwa im Rahmen der Künstlersozialkasse oder der Sozialversicherung. „Wir wollen unsere Zulieferer nicht ausspionieren. Jeder Betrieb muss selbst für die Einhaltung der Gesetze verantwortlich sein – das darf nicht auf andere Unternehmen abgewälzt werden“, so der Tenor. Der Gesetzgeber mache es sich zu bequem, während die Betriebe mit immer mehr Aufwand kämpfen müssten. Auch bei Verwaltungsprozessen sehen die Unternehmer erheblichen Verbesserungsbedarf. Einbürgerungsverfahren dau-

ern zu lange, die Prüfung von Arbeitserlaubnissen sei oft unklar geregelt. Zudem würden Betreuungszeiten an Schulen gekürzt – mit direkten Folgen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Selbst die Umschreibung von Führerscheinen aus dem Ausland sei in manchen Fällen mit Kosten von bis zu 3.000 Euro verbunden – ein unhaltbarer Zustand.

FAZIT: MEHR SPIELRÄUME, WENIGER HÜRDEN

Die IHK-Vollversammlung fordert die Politik auf, vorhandene Spielräume konsequenter zu nutzen und die unternehmerische Realität stärker in den Blick zu nehmen. Nur so könne der Standort Ostwürttemberg auch künftig wettbewerbsfähig bleiben.

Es wurde zusammengetragen, was die Industrie- und Handelskammern bereits angestoßen haben. Der IHK-Präsident nannte das „Gesetz für das schnellere Bauen“ auf Landesebene als Beispiel. Die IHK-Mitgliedsunternehmen sind weiterhin dazu aufgerufen, konkrete Fälle von Bürokratie auf der IHK-Homepage unter www.ihk.de/ostwuerttemberg/buerokratieabbau zu schildern.

Simone Schüll, aktuelle Kreissprecherin der Wirtschaftsjuvenen Ostwürttemberg, stellte die Aktivitäten der Nachwuchsorganisation vor. Sie ging auf die verbleibenden Veranstaltungen des laufenden Jahres ein.

Neue Mitglieder in der IHK-Vollversammlung Franz Sachsenmaier, Geschäftsführer der August Mössner GmbH & Co. KG, Eschach, hat sein Mandat im Juni 2025 niedergelegt. Für ihn rückt in der Wahlgruppe I Industrie, Wahlbezirk Schwäbisch Gmünd, Thomas Vetter, Geschäftsführer der XEDARA Verwaltungs GmbH, Lorch, nach. Zum letzten Mal nahm Rudolf Stiegele, Inhaber DERPART Reisebüro, Schwäbisch Gmünd, an einer Sitzung teil. Für ihn wird Michael Belko, Geschäftsführer digitalforfuture GmbH, Schwäbisch Gmünd, nachrücken.



Die IHK-Vollversammlung stellte den Jahresabschluss 2024 fest.



Wer in die Zukunft will, braucht ein solides Fundament. Das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg bietet es – aus der Geschichte, für die Zukunft. Foto: Adobe Stock / Smile Studio AP

Zukunft braucht Herkunft

WARUM UNTERNEHMEN IHRE GESCHICHTE ARCHIVIEREN SOLLTEN – UND WIE DAS WIRTSCHAFTSARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG DABEI HilFT.

Umfangreicher Service für die Unternehmen im Südwesten

Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg

Wer hat in einem Unternehmen noch die Zeit, den Platz und das Fachwissen, Quellen der Wirtschaftsgeschichte zu sichten, zu sichern, zu erfassen und zu pflegen? In Kellern, Kassenschränken oder auf Dachböden liegen häufig die wichtigsten Zeugen der Geschichte und Entwicklung eines Unternehmens – täglich der Gefahr ausgesetzt, weggeworfen, beschädigt oder vernichtet zu werden.

Als kompetenter Dienstleister für die Wirtschaft bietet das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg eine breite Palette an Service- und Dienstleistungen an:

- Übernahme archivwürdiger Quellen
- Erschließung für Forschungs-, Kultur- und Bildungszwecke
- Erhalten für zukünftige Generationen
- Magazinierung
- Bearbeitung von externen Anfragen
- Sichtung der Altregistratur und Aktualisierung des Bestands
- Beratung und Unterstützung bei allen Archivfragen
- Beratung bei der Einrichtung eigener Archive
- Ordnung und Verzeichnung

Haben Sie Interesse an unseren Dienstleistungen? Nehmen Sie Kontakt zu uns auf. In einem Gespräch finden wir eine individuelle Lösung für Sie.

Wurzeln geben Halt, gerade in unsicheren Zeiten. Immer mehr Unternehmen erkennen den Wert ihrer eigenen Geschichte. Doch für eine gelebte Erinnerungskultur braucht es fachgerechte Archivierung. Das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg bietet hierfür das nötige Know-how, Platz und Beratung.

EIN ARCHIV FÜR DIE SÜDWEST-WIRTSCHAFT

Oft fehlt es Unternehmen an Zeit, Raum und Fachwissen, um ihr Archivgut dauerhaft zu sichern. Genau hier setzt das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg an. Die 1980 gegründete Stiftung wurde von den zwölf baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern sowie dem Land Baden-Württemberg ins Leben gerufen. Heute zählt das Archiv mit über 14.000 laufenden Metern Unterlagen von rund 800 Unternehmen, Kammern, Verbänden und Privatpersonen zu den größten Wirtschaftsarchiven Europas.

Ob Bilanzen, Werbeplakate, Fotos, Verträge oder technische Zeichnungen – gesammelt wird ein breiter Querschnitt des wirtschaftlichen und sozialen Lebens im Land. Die IHKS unterliegen dabei einer gesetzlichen Archivierungspflicht, Unternehmen können ihre Unterlagen freiwillig und kostenlos abgeben. Lediglich bei langfristigen, großen Kooperationen sollten sie sich finanziell beteiligen;

dies ist nach einer Sichtung und einem Vorgespräch häufig Verhandlungssache.

GESCHICHTE ALS ZUKUNFTSKAPITAL

Ein gepflegtes Firmenarchiv stärkt nicht nur die eigene Identität, sondern auch das Markenbild. Historie wird zunehmend zum Imagefaktor – intern wie extern. Sie kann bei Jubiläen, Publikationen oder in der Markenkommunikation genutzt werden und stärkt die Bindung zu Mitarbeitern und Kunden. Firmenarchive sind außerdem ein wichtiges Fundament der Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Baupläne zeigen Architekturgeschichte, technische Zeichnungen und Patente ein Stück Technikgeschichte, und bei anderen Firmen ist Werbehistorie dokumentiert.

Das Wirtschaftsarchiv sorgt nicht nur für die sichere Lagerung und Erschließung der Dokumente, sondern unterstützt auch bei Archivfragen, der Einrichtung eigener Archive oder der Recherche. Die Archivalien werden professionell gereinigt, restauriert und digital erfasst. Klare Datenschutzregeln garantieren die Wahrung persönlicher Rechte – auch bei sensiblen Informationen. Die Unternehmen behalten dabei stets die Kontrolle, denn die Eigentümer können sich in jedem Fall die Genehmigung zur Einsichtnahme vorbehalten.

WABW

Kontakt:

Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg

Direktorin Britta Leise, Tel. 0711 45923141, britta.leise@wa-bw.de, www.wa-bw.de

Mehr Schulungsräume geplant

IHK OSTWÜRTTEMBERG ERHÄLT BAUGENEHMIGUNG FÜR BILDUNGSANBAU

Die IHK Ostwürttemberg hat von Oberbürgermeister Michael Salomo die Baugenehmigung für den geplanten Erweiterungsbau am Standort in der Ludwig-Erhard-Straße überreicht bekommen. IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler zeigte sich erfreut: „Am 6. Oktober werden wir nach weiteren vorbereitenden Arbeiten mit dem Spatenstich den Bau planmäßig beginnen.“

Die IHK Ostwürttemberg plant einen Anbau ans bestehende Gebäude, das 1986 eingeweiht worden war. „Deshalb ist eine teilweise Sanierung mit dem Anbau gekoppelt. Es entstehen acht moderne und funktionale Seminar- und Veranstaltungsräume. Die IHK investiert rund 8,4 Millionen Euro in den Anbau sowie die Sanierung“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

Sowohl Oberbürgermeister Michael Salomo wie Thilo Rentschler lobten das konstruktive

Miteinander beim Erstellen der Pläne und Erteilen der Baugenehmigung. „Der Anbau der IHK Ostwürttemberg rundet die Quartiersentwicklung am Kleehofareal sinnvoll ab und kommt genau zum richtigen Zeitpunkt“, sagt OB Michael Salomo. „Für uns als Bildungsträger ist wichtig, künftig genügend Räumlichkeiten für die wichtige Aufgabe der beruflichen Qualifizierung zur Verfügung zu haben. Wir wollen Arbeitnehmer durch Qualifizierung dazu befähigen, ihre zukünftigen Aufgaben im Beruf zu meistern und damit einen wichtigen Beitrag bei der Transformation unserer Wirtschaft leisten“, erläutert Thilo Rentschler. Die IHK-Vollversammlung hat durch einstimmiges Votum für die Baumaßnahme Ende 2024 das Fundament dafür gelegt. Ab Anfang 2027 sollen die neuen Räume bezugsfertig sein.

Am 6. Oktober 2025 erfolgt bei der IHK Ostwürttemberg ab 10.45 Uhr mit dem Spatenstich der Start des Baus.



Oberbürgermeister Michael Salomo (li.) überreichte die Baugenehmigung für den IHK-Anbau an deren Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. Foto: Stadt Heidenheim

IHK bekommt Geld vom Land

ÜBERBETRIEBLICHE AUSBILDUNG AM IHK-BILDUNGSZENTRUM WIRD GEFÖRDERT

Das Land unterstützt die überbetriebliche duale Ausbildung. Das Stuttgarter Wirtschaftsministerium stellt dafür 2025 rund 12,5 Millionen Euro zur Verfügung, um Seminare und Kurse von Einrichtungen der Berufsbildung zu unterstützen. Neben der Förderung der überbetrieblichen dualen Ausbildung im Handwerk werden die Ausbildungsgänge im gewerblich-technischen wie auch kaufmännischen Bereich der IHK gefördert. Das IHK-Bildungszentrum in Aalen erhält 140.060 Euro für sein Engagement bei der dualen überbetrieblichen Ausbildung im Jahr 2024.

„In Zeiten von real sichtbarem Fachkräftemangel und im dritten Jahr wirtschaftlicher Stagnation ist eine Unterstützung der dualen Berufsausbildung sowie damit verbundener Kurse und Seminare wichtiger Baustein bei der Qualifizierung von Arbeitskräften. Wir sind mit unserem Bildungszentrum in Aalen auch 2025 fester Partner der Unternehmen bei der überbetrieblichen Ausbildung junger Menschen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. Die IHK Ostwürttemberg ist dem

Land dankbar für seinen Beitrag, der die Qualität der angebotenen Kurse und Seminare sowie deren Durchführung im IHK-Bildungszentrum in Aalen sichern. 2024 hatte die IHK Ostwürttemberg vom Land für seine Kurse für die überbetriebliche duale Ausbildung 120.920 Euro erhalten.

Die Anstrengungen, junge Menschen in eine berufliche Ausbildung zu bringen, müssen weiter auf hohem Niveau gehalten werden. IHK-Hauptgeschäftsführer Rentschler: „Wir brauchen mehr Auszubildende und dürfen möglichst niemanden auf der Strecke zwischen Schul- und Berufsabschluss verlieren.“ 2024 wurden bei der IHK Ostwürttemberg 1760 neue Auszubildungsverhältnisse eingetragen. „Wir versuchen, auch 2025 im Endspurt des Ausbildungsjahres möglichst viele junge Menschen für einen der rund 250 IHK-Berufe zu begeistern“, sagt Thilo Rentschler.

Von den 12,5 Millionen Euro Landesförderung fließen rund 774.000 Euro in die sechs überbetrieblichen Ausbildungsstätten, bei denen die

IHKs involviert sind. Die IHK Ostwürttemberg unterhält mit ihrem Bildungszentrum in Aalen eine von vier reinen IHK-Einrichtungen dieser Art. Die Angebote der überbetrieblichen Ausbildung sollen 2025 im neuen Ausbildungsjahr weiter ausgedehnt werden.

„Innerhalb der Zukunftsoffensive Ostwürttemberg ist der Bereich Bildung und Qualifizierung das Fundament, auf dem eine positive Entwicklung der Region fußt. Wir wollen unsere Anstrengungen dabei verstärken. Die duale Ausbildung ist dabei ein wichtiger Baustein“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Rentschler. Gerade das Angebot einer überbetrieblichen Ausbildung ist für kleine Unternehmen wichtig, die selbst keine bzw. beengte Möglichkeiten zur Ausbildung junger Menschen haben. Im IHK-Bildungszentrum ist eine moderne Lernumgebung mit guter Betreuung vorhanden. „Im neuen IHK-Bildungszentrum, das seit 2017 am Start ist, werden derzeit über 80 Auszubildende in verschiedenen Berufsbildern geschult“, erläutert Thilo Rentschler weiter.



Voith ist bei der Herstellung von Papiermaschinen führender Anbieter weltweit. Foto: Voith

Spitzenprodukte aus der Region für die ganze Welt

NEUN UNTERNEHMEN AUS OSTWÜRTTEMBERG SIND LAUT „WIRTSCHAFTSWOCH“ WELTMARKTFÜHRER, ZUDEM PRODUZIEREN ACHT WEITERE WELTMARKTFÜHRER IN DER REGION

In ganz Deutschland sind aktuell 464 Unternehmen ansässig, die in ihren Branchen, in bestimmten Geschäftsfeldern oder Produktkategorien Weltmarktführer sind. 168 dieser Unternehmen sind in Baden-Württemberg beheimatet, 17 davon haben ihren Sitz bzw. wichtige Produktionsstandorte in der Region Ostwürttemberg.

Dies alles geht aus der Erhebung hervor, die das führende deutsche Wirtschaftsmagazin „Wirtschaftswoche“ (WiWo) gemeinsam mit der Schweizer Universität Sankt Gallen für den gesamten deutschsprachigen Raum gemacht hat. Der Anteil der baden-württembergischen Unternehmen an den deutschen Firmen mit Weltmarktführer-Status beträgt somit 36 Prozent. Was aus der Analyse auch hervorgeht: In Deutschland herrscht ein klares Süd-Nord-Gefälle bei den Weltmarktführern. Allein Baden-Württemberg und Bayern (93 Unternehmen) beherbergen gemeinsam 261 Weltmarktführer, wobei der Südweststaat mit seinen 168 Unternehmen den größten Anteil unter allen Bundesländern hat. Auf Platz zwei rangiert Nordrhein-Westfalen mit 99 Unternehmen.

Um es auf die „WiWo“-Liste der Weltmarktführer zu schaffen, müssen die Unternehmen bestimmte Kriterien erfüllen. So muss der

Jahresumsatz bei einer Untergrenze von 50 Millionen Euro mindestens zur Hälfte im Ausland und auf drei Kontinenten erzielt werden. Die Eigentümer der Unternehmen müssen zumindest zum Teil ihren Sitz in Deutschland haben.

Insgesamt beschäftigen die deutschen Weltmarktführer laut „Wirtschaftswoche“ und Uni Sankt Gallen weltweit 5,9 Millionen Menschen und setzen mehr als 1,9 Billionen Euro um. Das entspricht 28 Prozent der Erlöse aller 3,6 Millionen Unternehmen in Deutschland.

Die Spreizung dabei ist groß: 55 der Weltmarktführer setzen pro Jahr weniger als 100 Millionen Euro um, zwei sind Riesenkonzerne mit über 100 Milliarden Euro Jahresumsatz. 245 Unternehmen – und damit rund die Hälfte – aus dem Kreis der Weltmarktführer beschäftigen zwischen 1.000 und 10.000 Mitarbeitende. Mit 133 Unternehmen nimmt die Sparte mit 100 bis 1000 Mitarbeitenden einen großen Raum ein – hierin sind die klassischen Mittelständler vertreten. Und noch eine Erkenntnis: Obwohl die Firmensitze oft in der Provinz liegen, werden die Produkte und Dienstleistungen in der ganzen Welt gebraucht.

Für die IHK Ostwürttemberg ist das Label Weltmarktführerschaft ein wichtiges Kriterium für die Leistungsfähigkeit einer Raumschaft.

„Für unsere Wirtschaftsregion ist es wichtig, dass Leuchttürme vorhanden sind. Sie strahlen über die Grenzen hinweg und machen Ostwürttemberg überregional bekannt“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

DIE WELTMARKTFÜHRER AUS DER REGION

Carl Zeiss. Wenig überraschend gehört der Optik- und Technologiekonzern zu den Weltmarktführern. Laut „Wirtschaftswoche“ ist das Unternehmen weltweit führend in den Sparten Optik und Optoelektronik. Als größter Arbeitgeber der Region mit weltweit fast 43.000 Mitarbeitenden liegt der Konzern über der 10-Milliarden-Euro-Umsatzmarke – bei einem Exportanteil von rund 92 Prozent. ZEISS gehört damit zu den größeren Global Playern.

Leitz (Brucklacher Group). Niemand ist besser darin, Werkzeuge für die maschinelle Bearbeitung von Holz, Holzwerkstoffen, Kunststoffwerkstoffen und NE-Metallen herzustellen. Den Umsatz beziffert die „Wirtschaftswoche“ auf 265 Millionen Euro und die Zahl der Mitarbeiter auf knapp 2800. In der Brucklacher Group (inklusive Boehlerit und Bilz) arbeiten weltweit über 4.000 Mitarbeiter bei einem Gruppenumsatz von rund 450 Millionen Euro. Der Exportanteil der Oberkochener Firma beträgt über 75 Prozent.

Mapal. Das Aalener Traditionsunternehmen feiert 2025 sein 75-jähriges Bestehen und ist ebenfalls in der Liste vertreten. Mapal ist im Bereich Präzisionswerkzeuge für die Zerspaltung nahezu aller Werkstoffe führend. Das führte zu einem Umsatz von 524 Millionen Euro und rund 4800 Mitarbeitenden weltweit in 25 Ländern.

Maschinenfabrik Alfing Kessler. Knapp 1100 Mitarbeitende stellen Großkurbelwellen und Induktionshärteanlagen her. Mit einer Exportquote von 56 Prozent und einem Umsatz von 207 Millionen Euro sind die Aalener ebenfalls Mitglied der renommierten Auflistung. Die „Mafa“ ist auf konsequentem Transformationskurs, um unabhängiger vom Verbrennungsmotor im Automobil zu werden.

Max Schlatterer. Das Unternehmen in Herbrechtingen fertigt Antriebs- und Transportbänder und ist Weltmarktführer im Bereich Format- und Saugbänder. Mit 670 Mitarbeitenden und einem Umsatz von 52 Millionen Euro ist das Unternehmen eines der kleineren in der Kategorie Weltmarktführer - der Exportanteil liegt bei über 72 Prozent.

Paul Hartmann AG. Das Unternehmen mit über 200-jähriger Historie ist mit seinen Systemangeboten für Wundbehandlung, Inkontinenzhygiene und Infektionsprophylaxe im Ranking vertreten. Mit rund 10.200 Mitarbeitenden und einem Umsatz von über 2,3 Milliarden Euro liegt der Exportanteil bei fast 70 Prozent.

Röhm. Das Sontheimer Unternehmen ist für seine Spannwerkzeuge bekannt. Rund 860 Mitarbeitende erwirtschafteten einen Umsatz von 130 Millionen Euro. Die Exportquote lag bei über 58 Prozent.

RUD Ketten Rieger & Dietz. Die Aalener Traditionsfirma ist weltweit führend in der Sparte Ketten und Kettensysteme. RUD feiert 2025 sein 150-jähriges Bestehen. Insgesamt erwirtschafteten laut „Wirtschaftswoche“ knapp 1100 Mitarbeitende einen Umsatz von 219 Millionen Euro. Der Exportanteil wurde mit knapp 67 Prozent beziffert.

Voith. Der Heidenheimer Konzern ist als Komplettanbieter für Wasserkraftwerksausrüstung sowie die Papierherstellung führender Anbieter. Mit knapp 22.500 Mitarbeitenden und einem Umsatz von 5,5 Milliarden Euro gehört Voith ebenfalls zu den größeren Weltmarktführern. Der Exportanteil lag bei hohen 86 Prozent.

Auch die Medizintechnik von Zeiss basiert auf der Führerschaft bei Optiken. Foto: ZEISS

WELTMARKTFÜHRER MIT PRODUKTIONSTÄTTEN IN DER REGION

Hinzu haben es erneut Unternehmen ins Ranking geschafft, die bedeutende Standorte in der Region haben. Diese sind:

Alfred Kärcher. Kärcher ist Weltmarktführer in der Reinigungstechnik. Das Unternehmen ist bekannt für seine Hochdruckreiniger und hat den Guinness World Records-Titel für die meistverkaufte Hochdruckreiniger-Marke erhalten. In seinem Werk in Waldstetten produziert das Unternehmen mit Stammsitz in Winnenden Industriesauger und Industrierentstauber.

C.D. Wälzholz. Die Hagener Spezialisten für Stahlbänder unterhalten in Oberkochen eine Produktionsstätte. Oberflächenveredelte, phosphatierte Bänder werden dort hergestellt.

EMAG. Das Unternehmen aus Salach ist Nummer eins im Bereich Fertigungssysteme für die Serienfertigung präziser Metallteile und mit einem wichtigen Werk in Heubach ansässig. Dort werden modernste Laserschweiß- und Fügetechnologien entwickelt.

Henkel. Henkel ist weltweit führend in Klebstoffen, Dichtstoffen und Funktionsbeschichtungen für Industriekunden sowie Konsumenten, Handwerk und Bau. Im Klebstoffwerk in Bopfingen produzieren rund 175 Mitarbeitende verschiedene Klebstofftechnologien, insbesondere für den Verpackungs-

sektor und für die Holz- und Möbelindustrie.

Kistler. Eine Dependence in Lorch unterhält der Schweizer Messtechniker Kistler mit der Kistler Instrumente AG. Kistler ist führend im Bereich dynamischer Messtechnik in der Autoindustrie (Sensoren).

Mahle. Ebenfalls in Lorch beheimatet ist ein Werk von Mahle. Der Stuttgarter Konzern ist führend bei Kolbensystemen und Zylinderkomponenten im Automobilbereich. In Lorch werden von rund 200 Mitarbeitenden Filtersysteme hergestellt.

Robert Bosch Automotive Steering. Mit seinem Werken in Schwäbisch Gmünd gehört das Unternehmen zum Bosch-Konzern, der laut „Wirtschaftswoche“ unter anderem weltweit führend in der Lenkungstechnik ist. Als auch künftig größter Arbeitgeber in Schwäbisch Gmünd bleibt das Unternehmen, das Lenkungssysteme für den Pkw- sowie den Nutzfahrzeugbereich herstellt und entwickelt, ein wichtiger Akteur im Wirtschaftsgeschehen der Region.

Weleda AG. Ebenfalls Weltmarktführer im Bereich Naturkosmetik ist die Schweizer Weleda AG mit Hauptsitz in Arlesheim. Das Unternehmen hat seinen größten Produktionsstandort mit knapp 1000 Mitarbeitenden in Schwäbisch Gmünd. Weleda insgesamt hat einen Exportanteil von 91 Prozent bei einem Jahresumsatz von 425 Millionen Euro und insgesamt rund 2500 Mitarbeitenden.

Eckard Scheiderer





Foto: Adobe Stock/Viktor

„WER NICHT NUR THEORETISIEREN WILL, SONDERN VERSTEHEN MÖCHTE, WIE WIRTSCHAFT WIRKLICH FUNKTIONIERT, DER KOMMT AN DEM BUCH „HIDDEN CHAMPIONS – DIE NEUEN SPIELREGELN IM CHINESISCHEN JAHRHUNDERT“ NICHT VORBEI. DER AUTOR BESCHÄMT DIE GESAMTE ÖKONOMISCHE DISZIPLIN MIT SEINEM ÜBERLEGENEN WISSEN.“

Hans-Werner Sinn, ehem. Präsident des Münchner ifo-Instituts, 2022

Blick ins Verborgene

HIDDEN CHAMPIONS IM WEITEREN SINNE – EINE BETRACHTUNG DER MARKTFÜHRER UND INNOVATIVEN NISCHENANBIETER

Im Jahr 2007 begründete Hermann Simon, ehemaliger Wirtschaftsprofessor, Unternehmer und Unternehmensberater, mit seinem Buch „Hidden Champions des 21. Jahrhunderts“ die Fokussierung auf erfolgreiche, global agierende Mittelständler. Darauf beruht auch die Auswertung des Wirtschaftsmagazins „Wirtschaftswoche“ mit Unterstützung der Uni St. Gallen (siehe Seite 8). 15 Jahre später hat Buchautor Simon nachgelegt: Er beschreibt in einem weiteren Werk die neuen Spielregeln im chinesischen Jahrhundert, die auf Hidden Champions wirken. Ein Überblick.

Hidden Champions – das sind die (Welt-)Marktführer, die kaum jemand kennt. Die meisten von ihnen sitzen nicht etwa im Silicon Valley, sondern in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz. Management-Vordenker Hermann Simon prägte den Begriff für die Top-Mittelständler in Nischenmärkten bereits vor rund 30 Jahren. Vieles hat sich seither aber verändert. Nach dem Export-Boom der Globalisierung in den Jahren 1990 bis 2010 sehen die Unternehmen sich heute vor großen neuen Herausforderungen: Direktinvestitionen verdrängen den Export, die Warenströme weichen zunehmend digitalen Dienstleistungen, das Thema Nachhaltigkeit bietet Chancen, erfordert aber ein Umdenken. Und nun kommt auch noch die Trump'sche neue Zoll-Weltordnung hinzu.

Deutschland hat – je nach Definition und gewissen Einschränkungen – eine sehr hohe Anzahl an Hidden Champions. Verschiedene Quellen nennen ungefähr 1.800 dieser Welt-

marktführer, was den Großteil aller weltweit existierenden Hidden Champions ausmacht. Diese Unternehmen sind oft mittelständische Familienunternehmen, die in spezifischen Nischen eine führende Position einnehmen und einen wesentlichen Beitrag zur deutschen Exportstärke leisten. Sie gehen bewusst eigene Wege, sie lehnen zumeist kurzlebige Managementmoden ab und sie machen fast alles anders als Großunternehmen. Laut Hermann Simon sind die Hidden Champions Vorbilder für effektive Unternehmensführung im 21. Jahrhundert. Von niemandem könnten Unternehmer, Manager und Nachwuchskräfte mehr über zukunftsorientiertes Management lernen.

ANKER DER WIRTSCHAFT

Warum sind Hidden Champions wichtig für Deutschland? Sie sind für einen erheblichen Teil der deutschen Exporte verantwortlich und tragen somit zum Wohlstand bei. Sie investieren oft stark in Forschung und Entwicklung, um ihre Marktführerschaft zu behaupten. Und: In wirtschaftlich unsicheren Zeiten bilden sie einen wichtigen Anker für die Wirtschaft. Neben den bereits bei der Erhebung der „Wirtschaftswoche“ genannten Weltmarktführern gibt es in Ostwürttemberg weitere Hidden Champions. Einige von ihnen sind im Folgenden aufgelistet – ohne Anspruch auf Vollständigkeit bzw. ohne feste Definitionskriterien. Ausgewählte Unternehmen der Region – aus unserer Sicht durchaus als Champions im Verborgenen agierend – werden auf den folgenden Seiten zudem beleuchtet und vorgestellt.

Sascha Kurz

Auswahl herausragender Unternehmen aus Ostwürttemberg

(mit Nischenprodukten, bestechenden Innovationen, weltweit funktionierenden Geschäftsmodellen, etc. – ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Franke GmbH, Aalen
Maschinenfabrik Seydelmann, Aalen/
Stuttgart
Carl Edelmann, Heidenheim
Heinz Fritz GmbH, Herbrechtingen
Christian Maier, Heidenheim
C. F. Maier, Königsbronn
Albert Ziegler, Giengen
Varta AG, Ellwangen
Papierfabrik Palm, Aalen
Schwenk Zement, Heidenheim
icotek GmbH & Co. KG, Eschach
JRS GmbH Rosenberg
Margarete Steiff GmbH, Giengen
Vereinigte Filzfabriken, Giengen
Ladenburger Holzwerke Bopfingen
Chocal, Schwäbisch Gmünd
Hauff-Technik, Hermaringen
ISIMAT, Ellwangen
Lobo electronic, Essingen
Betzold GmbH, Ellwangen
Stengel GmbH, Ellwangen
Lipp, Tannhausen
Kessler & Co., Abtsgmünd
Richter lighting technologies, Heubach
C.&E. Fein, Schwäbisch Gmünd
TireCheck GmbH, Herbrechtingen
Weisser Spulenkörper, Neresheim
PTS Prüftechnik, Waldstetten
Aradex AG, Lorch
SYSTEM STROBEL, Aalen-Wasseralfingen
VAF GmbH, Bopfingen
SHW AG, Aalen

Durchdachte Mobilität, die Leben retten kann

BEI DEN NOTARZT-, RETTUNGS- UND KRANKENTRANSPORTWAGEN DER FIRMA SYSTEM STROBEL IN AALEN-WASSERALFINGEN HABEN DIE WÜNSCHE DER KUNDEN EINEN HOHEN STELLENWERT

Seit dem Jahr 1984 entwickelt und produziert die Firma System Strobel in Aalen-Wasseralfingen Notarzt-, Rettungs- und Krankentransportwagen für Rettungsdienste und Hilfsorganisationen auf der ganzen Welt. Besonderes Augenmerk legt das Unternehmen nach eigenen Angaben dabei auf Funktionalität, Ergonomie und Qualität der Fahrzeuge. Und vor allem auf eine ganz große Nähe zu den Kunden. „Wir können die Kundenwünsche quasi von den Augen ablesen, weil das unsere Produktion zulässt“, sagt Firmenchef Thomas Strobel. Und dieser flexible und individuelle Umgang mit den Kundenwünschen „ist der gravierende Unterschied zu unseren Mitbewerbern“, so Strobel.

Im Grunde genommen hat die Erfolgsgeschichte von System Strobel genau mit dieser intensiven Auseinandersetzung mit den Wünschen und Anforderungen der Kunden begonnen. Damals, Anfang der 1980er-Jahre, als eine Aalener Rettungsorganisation den 1938 von Josef Strobel gegründeten Lackier- und Karosseriebaubetrieb bat, über Verbesserungen an den Innenausbauten ihrer „von der Stange“ gekauften Fahrzeuge nachzudenken. Die Ergebnisse dieses Auftrags fanden in der Branche breite Anerkennung und waren der Beginn der Arbeit der Firma Strobel für das Rettungswesen. 1982 hatte Sohn Thomas Strobel den Betrieb übernommen, 1985 wurde der erste Rettungswagen ausgeliefert. Der übrigens noch heute im Dienst steht.

Die ganzen Feinheiten des Karosseriebaus hat der Fahrzeuglackierermeister und Karosseriebaumeister Thomas Strobel in jungen Jahren vor allem bei der Firma Porsche gelernt. In deren „Herzkammer“ dem Entwicklungszentrum in Weissach, ging es unter anderem darum, Rennautos mit möglichst geringem Gewicht zu bauen. Dieser permanente Blick auf das Fahrzeuggewicht prägt Strobel bis heute. „Als einziger in der Branche waren wir in der Lage, Rettungswagen mit einem Gewicht von maximal 3,5 Tonnen zu bauen“, erzählt Strobel. Fahrzeuge, die jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter eines Rettungsdienstes mit dem „normalen“ Führerschein der Klasse B ohne weitere Fahrerlaubnis steuern durften und bis heute dürfen.

Aber auch in dieser Branche sind die Chassis und Führerhausaufbauten der Rettungswagen durch immer weitere technische Ausstattungen schwerer geworden. Je nach Ausstattungsvariante bringt ein Strobel-Rettungswagen heute 3,5 bis 4,1 Tonnen auf die Waage. Die EU plant allerdings, die Gewichtsgrenze für den B-Führerschein auf 4,25 Tonnen anzuheben. „Wenn das so kommt, sind wir in dieser Gewichtsklasse schon drin“, sagt Strobel. Nicht ohne darauf zu verweisen, dass die Produkte anderer Hersteller schon heute rund eine Tonne schwerer als die Strobel-Fahrzeuge seien. „Da“, so meint Thomas Strobel, „sind wir wirklich ein Hidden Champion“.

An Mitbewerbern macht Strobel fünf Unternehmen in Deutschland aus, alle nördlich der Mainlinie, einige mit Herkunft aus dem Schiffsbau, wie er sagt. „Und alle nicht mit dieser hohen und modern aufgestellten Fertigungstiefe wie wir sie haben.“ Will heißen: System Strobel verfügt für die Produktion der Aufbauten für seine Notarzt-, Rettungs- und Krankentransportwagen unter anderem über eine eigene Schreinerei sowie eine eigene Aluminium- und Blechbearbeitung. Und genau das ermögliche erst das individuelle Eingehen auf die Wünsche der Kunden, sagt der Firmenchef.

Dabei ist das Wasseralfinger Unternehmen mittlerweile auch zu einem Zulieferer für Mitbewerber geworden. „Zusatzprodukte zur Patientenlagerung wie etwa Tragetische liefern wir auch ihnen“, sagt Strobel. Und „Halbfertigprodukte“ gingen zur Weiterveredelung auch ins Ausland.

Die hohe Fertigungstiefe und Individualität von System Strobel waren und sind der Grund dafür, dass immer wieder auch außergewöhnliche Produkte und Spezialfahrzeuge die im Laufe der Jahre stetig gewachsenen Produktionsstätten in Wasseralfingen verlassen. Baby-Notarztwagen für Früh- und Neugeborene gehören etwa dazu, aber auch Zweiwegefahrzeuge für die Tunnelrettung auf Neubaustrassen der Deutschen Bahn oder die Brückenrettung auf der längsten Eisenbahnbrücke Deutschlands. Für den Sultan von Oman hat Strobel zwei Fahrzeuge mit extra hohem

Radstand für Rettungseinsätze in der Wüste gebaut, Kofferbauten aus Wasseralfingen sind aber auch schon auf Schweizer Pistenbullys montiert worden. Als eines der jüngeren Highlights wurde 2024 der erste Geländewagen Ineos Grenadier aus dem Hause Strobel an die Johanniter-Unfall-Hilfe übergeben. Das Fahrzeug wird helfen, in schwer zugänglichen Gebieten schneller und effektiver zu agieren. Der aktuelle Sonderauftrag kommt vom Land Baden-Württemberg: System Strobel soll vier Omnibusse für Zwecke des Zivil- und Katastrophenschutzes ausbauen.

Eckard Scheiderer



Ausreichend dimensionierte Produktionsflächen erlauben bei aller Individualität einen effektiven Ausbau der Notarzt-, Rettungs- und Krankentransportwagen von System Strobel.



Hohes handwerkliches und technisches Können im Umgang mit den verschiedensten Materialien ist ein Garant für die hohe Qualität der Fahrzeuge. Fotos: System Strobel.

Präzision, Innovation und Verantwortung als Erfolgsformel

WEISSER SPULENKÖRPER IN NERESHEIM: INNOVATIONSTREIBER UND HIDDEN CHAMPION DER INDUSTRIELLEN TRANSFORMATION

Weisser Spulenkörper steht seit über sechs Jahrzehnten für höchste Präzision in der Kunststoffverarbeitung – und hat sich als Marktführer in hochspezialisierten Nischenanwendungen etabliert. Das Unternehmen aus Neresheim gilt als Vorzeigebispiel eines „Hidden Champions“: international führend, technologisch exzellent – und zugleich fest in der Region verwurzelt. Dabei verbindet Weisser Spulenkörper konsequent Innovationskraft mit einer werteorientierten Unternehmenskultur. Diese besondere Mischung hat Weisser zu einem unverzichtbaren Partner für anspruchsvolle Industriezweige gemacht. Produktion auf Weltniveau: Wo andere an Grenzen stoßen

Ein zentraler Wettbewerbsvorteil liegt im hohen Automatisierungsgrad der Fertigung bei Weisser. Wo andere Hersteller an physikalische oder wirtschaftliche Grenzen stoßen, beginnt für Weisser die eigentliche Herausforderung. „Die Beherrschung grenzwertiger Spritzgussprozesse gilt weltweit als einzigartig und ermöglicht Serienproduktionen auf technisch höchstem Niveau“, erklärt Dr. Alexander Starnecker, Geschäftsführer des Unternehmens.

Besonders die firmeneigene Technologieentwicklung zur Umspritzung von Draht ist ein

Alleinstellungsmerkmal, das weitreichende Innovationen ermöglicht. Metallkomponenten lassen sich direkt in Kunststoffbauteile integrieren – eine Schlüsselkompetenz zur Miniaturisierung und für smarte Anwendungen. Mit dieser Kompetenz liefert Weisser jährlich rund 450 Millionen Teile an seine Kunden aus – von Präzisionskomponenten für Elektronik, Industrieelektronik und Automotive-Anwendungen bis hin zur Verwendung in Energie-, Bahn- und Medizintechnik. Kontinuierliche Investitionen in moderne Maschinen, Automatisierung und hybride Fertigungsanlagen sichern langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Neresheimer Unternehmens.

Der entscheidende Faktor dabei sind die knapp 200 Mitarbeiter. Ihr technologisches Know-how, ihre Präzision und ihre Fähigkeit zur ständigen Weiterentwicklung bilden das Fundament für den Unternehmenserfolg. „Sie bringen dabei den Mut mit, neue Wege zu gehen und bestehende Grenzen immer wieder zu verschieben“, sagt Dr. Alexander Starnecker beim Gang durch die Fertigung. Durch die enge Zusammenarbeit von Entwicklung, Produktion und Qualitätssicherung entstehen innovative Lösungen, die Standards in der Anwendungsbranche oft neu definieren und unsere Wettbewerbsfähigkeit sichern.

Das Firmengebäude von Weisser in Neresheim. Fotos: Weisser



Fertigungstechnologie als Gamechanger

Spritzguss: ideal für hohe Stückzahlen, robuste Geometrien und bewährte Serienprozesse.

Additive Fertigung: perfekt für komplexe Strukturen, schnelle Iterationen und flexible Losgrößen.

Der entscheidende Vorteil für die Kunden: technologie neutrale Beratung, seri enreife Lösungen und ein Partner, der die Sprache der Industrie spricht – vom Prototyp bis zur Serienproduktion.

ADDITIVE FERTIGUNG ALS GAMECHANGER

Während viele den 3D-Druck noch als Werkzeug für Prototypen sehen, hat Weisser ihn längst zur Produktionsreife geführt. Dabei geht es nicht um den Ersatz klassischer Verfahren, sondern um deren intelligente Ergänzung. Additive Verfahren schaffen neue Freiheitsgrade in der Konstruktion, verkürzen Entwicklungszyklen und ermöglichen eine nie dagewesene Flexibilität in der Serienfertigung.

Die Philosophie ist dabei klar: Die Technologie folgt der Anforderung – nicht umgekehrt. Mit 100 Jahren Fertigungserfahrung seit der Gründung 1922 analysiert Weisser jede Bauteilanforderung präzise und wählt anschließend die wirtschaftlich wie technisch effizienteste Fertigungsmethode. Ein anschauliches Beispiel: Ein komplexes Gehäuse, das klassisch im Spritzguss kaum wirtschaftlich realisierbar wäre, wird additiv gefertigt – und das in Serie. Das zeigt, wie neue Technologien klassische Verfahren nicht verdrängen, sondern klug ergänzen.

Innovationskultur – systematisch statt zufällig
Weisser versteht Innovation nicht als Zufalls-

produkt, sondern als festen Bestandteil der Unternehmenskultur. So entstehen Innovationen direkt aus dem Arbeitsalltag heraus: vom neuen Werkzeugkonzept in der Fertigung bis hin zur Prozessoptimierung in der Logistik. Diese systematische Offenheit macht das Unternehmen besonders anpassungsfähig – ein wesentlicher Grund, warum es auch in dynamischen Märkten seine Führungsrolle behauptet.

Ein aktuelles Beispiel ist die Entwicklung von KI-gestützten Assistenten für die Spritzgussfertigung, die Weisser gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut und der Hochschule Aalen vorantreibt. Damit zeigt das Unternehmen, dass es nicht abwartet, bis andere Lösungen liefern, sondern auch als Mittelständler selbst aktiv den Weg in die Zukunft gestaltet – in separaten Projekten, die die Innovationskraft zusätzlich unterstreichen.

NACHHALTIGKEIT ALS STRATEGISCHES PRINZIP

Nachhaltigkeit ist bei Weisser kein Marketingthema, sondern tief in die Unternehmensstrategie integriert. Beispiele sind geschlossene Kühlkreisläufe, sortenreines Recycling von Kunststoffresten und Kreislaufprozesse nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip. In Verbindung mit modernsten Photovoltaikanlagen, Wärmerückgewinnungssystemen und energetisch sanierten Gebäuden wird die Produktion kontinuierlich umweltfreundlicher gestaltet. Das Unternehmen denkt dabei stets vom Produkt aus: Bereits in der Konstruktionsphase wird auf Materialeffizienz und Wiederverwertbarkeit geachtet – ein Ansatz, der



Leistungsfähiger 3D-Drucker, mit dem auch eine Serienfertigung möglich wird.

ökologische Verantwortung mit technischer Exzellenz verbindet.

HIDDEN CHAMPION MIT VISION

Weisser sucht nicht die große Bühne – und überzeugt gerade deshalb. Als Hidden Champion wirkt das Unternehmen dort, wo es zählt: mit Lösungen, die technisch Maßstäbe setzen und wirtschaftlich tragfähig sind. Zukunft wird gemacht – nicht dem Zufall überlassen.

Ob Spritzguss oder additive Fertigung, ob Digitalisierung oder Nachhaltigkeit – Weisser gestaltet die industrielle Transformation aktiv mit. So zeigt sich, dass ein mittelständisches Familienunternehmen mehr sein kann als ein Zulieferer: ein Innovationstreiber, ein Technologieführer und ein Hidden Champion, der ganze Branchen mitprägt

Sascha Kurz

KI – Impulsgeber für echte Transformation

Künstliche Intelligenz gilt als Schlüsseltechnologie der Zukunft – und als Motor der digitalen Transformation. Weisser entwickelt gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie innovative Ansätze – etwa für eine intelligente Prozessüberwachung im Spritzgießen. Darüber hinaus engagiert sich Weisser in Forschungsoperationen, die den Einsatz von KI im Produktionsumfeld weiterdenken. Ziel ist es, Maschinendaten mit Umgebungsparametern zu verknüpfen, um Abweichungen schneller zu erkennen und Handlungsspielräume zu erweitern. Ebenso denkbar sind Anwendungen in der Entwicklung: KI kann Materialverhalten simulieren oder die Optimierung von Prototypen beschleunigen – mit dem Ziel, Serienprodukte noch präziser zu fertigen. Auch wenn sich diese Arbeiten noch in einer frühen Phase befinden, verdeutlicht Weisser damit den Anspruch, das Forschungsfeld KI nicht nur zu beobachten, sondern aktiv mitzugestalten, eigene Erfahrungen zu machen und konkrete Anwendungsfelder im Unternehmen zu identifizieren. Weisser versteht KI als langfristige Entwicklung und integralen Teil der digitalen Transformation – nicht als kurzfristige Lösung. „Wer die richtigen Fragen stellt, bevor Technologien implementiert werden, legt den Grundstein für nachhaltige Wirkung. Die Verantwortung bleibt dabei in Menschenhand“, sagt Dr. Alexander Starnecker. Der Aufbau von Zukunftskompetenzen sieht Weisser als zentrale Aufgabe, um diesen Wandel aktiv mitzugestalten – damit KI als Verstärker für Präzision, Transparenz und nachhaltigen Fortschritt genutzt werden kann.



HIGHTECH AUS DEM 3D-DRUCKER:
SENSORENHÄUSE FÜR DIE INDIVIDUELLE GANOANALYSE
SERIENBAUTEIL FÜR UNSERE MEDIZINTECHNIK-KUNDEN
EVERSION TECHNOLOGIES GMBH



Derzeit entsteht die neue Pelletproduktion in Kerkingen. Fotos: Ladenburger/projektteam H. Mzyk

Neues Pelletwerk nimmt Gestalt an

DIE HOLZWERKE LADENBURGER SIND EINES DER FÜHRENDEN UNTERNEHMEN IHRER BRANCHE UND INVESTIEREN IN EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

Ende Januar 2025 haben die Holzwerke Ladenburger mit dem Spatenstich den Bau ihres neues Pelletwerks am Standort Kerkingen begonnen. Nun nehmen die Anlagen bereits deutlich Gestalt an, am 7. November 2025 wird bereits Eröffnung gefeiert. Das Pelletwerk ist Teil einer großen Investition, mit der sich Ladenburger, eines der führenden Holzverarbeitenden Unternehmen in Europa, fit für eine nachhaltige Zukunft

In Bopfingen werden Holzprodukte verladen.



macht. Gegründet im Jahr 1938 beschäftigen die Holzwerke Ladenburger heute rund 800 Mitarbeiter an den Standorten Aufhausen, Bopfingen, Kerkingen und Geithain/Sachsen – Tendenz steigend. „Für die Pelletierung sowie für bestehende Bereiche suchen wir Fachkräfte“, sagt Geschäftsführer Christoph Schorp. Die Arbeitsplätze sind sicher und zukunftsorientiert.

ZUKUNFTSWEISENDE BAUTEN

Zwei rund 30 Meter hohe Nassspansilos sind auf dem Gelände in Kerkingen bereits aufgestellt. Ein drittes Betonsilo für getrocknete Späne folgt derzeit. Das Pelletwerk ist der bedeutendste Teil der großen Erweiterung bei Ladenburger. Der Bandrockner sowie die drei Pelletpressen stellen die wesentlichen Anlagenteile der Pelletierung dar. Projektleiter Dr. Christoph Rettenmeier erklärt: „Künftig wird im zugehörigen Sägewerk zwar die gleiche Menge Rundholz eingeschnitten wie bisher – 1,1 Millionen Festmeter pro Jahr: Aber die Veredelungstiefe und die Wertschöpfung nehmen zu.“

PRODUKTIONSSTART ZUR NÄCHSTEN HEIZSAISON GEPLANT

Die ersten Pellets werden zur nächsten Heizsaison bereits aus der Anlage kommen. Die Kapazität am Standort Kerkingen soll zukünftig 160.000 Tonnen Pellets im Jahr betragen. Kombiniert mit der bereits installierten Pellet-Produktion in Bopfingen beläuft sich die gesamte Pellet-Produktionsleistung in Summe auf 200.000 Tonnen pro Jahr. Die im ebenfalls modernen Sägewerk anfallenden Sägespäne und Hackschnitzel verarbeitet Ladenburger sortenrein zu trockenen Premium-Pellets mit hohem Brennwert. Es werden keine minderwertigen Bestandteile beigemischt.

Zum Werk in Kerkingen gehört zudem ein neues Kraftwerk, das Strom für 13.000 Haushalte produziert. Das Werk beheimatet zudem die zentrale Trocknungseinheiten des Unternehmens. Auf den Dächern des Werks in Bopfingen ist eine 4,7 MWp starke PV-Anlage installiert, die Strom für rechnerisch weitere 1050 Haushalte liefert.

MARKTFÜHRERSCHAFT IST KEIN ZUFALL

Die Holzwerke Ladenburger haben sich in der Holzbauindustrie einen Namen gemacht, der auf den hohen Qualitätsniveaus und einer ausgeklügelten Logistik basiert. Die hohe Fertigungstiefe ist ein weiteres Merkmal für das Bopfinger Unternehmen. Durch die hohen Investitionen und das kontinuierliche Ausbauen der Kundenstruktur zählt Ladenburger heute zu den führenden Holzverarbeitenden Unternehmen in Europa.

Konstruktionsvollholz, Brettschichtholz und das Ladenburger Schichtholz zählen zu den Bestsellern – hinzu kommen jetzt hochwertige Pellets. Im sächsischen Geithain werden Hobelware – u.a. Profilholz, Holz für den Fassadenbau, die Innenraumgestaltung sowie die Gartengestaltung – produziert und Briketts aus Restholz hergestellt. „Durch unser breites Produktspektrum decken wir sehr große Bereiche des Holzbaus ab. In Ein- und Mehrfamilienhäuser, Kindergärten sowie große Industriebauten finden unsere Hölzer ihre Bestimmung“, erklärt Christoph Schorp. Zum Kundenkreis gehören sowohl Zimmereibetriebe wie Bauunternehmen bis hin zu Fer-



Verladung von Rundholz in Kerkingen.

tighausherstellern. Hinzu kommen Holzhändler sowie Paletten-, Verpackungs-, Zellstoff- und Papierindustrie. Die steigende Nachfrage nach Modulbauweise beflügelt zusätzlich den Werkstoff Holz. „Unsere ausgeklügelte Logistik stellt sicher, dass alle Kunden jederzeit beliefert werden.“

Die permanente Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigem Rundholz ist keine Selbstverständlichkeit. Zukäufe müssten koordiniert und organisiert werden, betont Schorp. Die Tochtergesellschaft Ladenburger Forstservice unterstützt Waldbesitzer von der Holzernte bis zur Komplettvermarktung.

LADENBURGER – EIN FAMILIENUNTERNEHMEN

Die Bopfinger Firmengruppe ist als Familienunternehmen inzwischen der größte Arbeitgeber im Raum Bopfingen. Insgesamt umfasst das Betriebsgelände der vier Standorte 100 Hektar. Pro Jahr werden 1,1 Millionen Festmeter Rundholz verarbeitet. An der Spitze des Unternehmens steht Inhaber Viktor Ladenburger. Christoph Schorp ist kaufmännischer Leiter, Christoph Ladenburger leitet den technischen Bereich. Steffen Häußlein verantwortet Sägewerk und Rundholz, Markus Hauber leitet das Werk in Geithain.

Sascha Kurz

ANZEIGE

mittel IST MEGA

Denn der Mittelstand leistet Großartiges.

Bernd Richter bringt mit seinem Team aus über 30 Nationen Licht in die Welt – und die Welt in sein Unternehmen.



Jetzt mitmachen,
Teil der Kampagne
werden – und
gewinnen!



 Baden-Württemberg
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Tourismus

MEGASTAND.de

Eine beispiellose Erfolgsgeschichte: das **CT-Flüsterlager**

DIE AALENER FRANKE GMBH HAT NEUES WERK ERÖFFNET: 80 PROZENT DER COMPUTERTOMOGRAFEN WELTWEIT SCHWÖREN AUF FRANKE-TECHNOLOGIE



Sascha Eberhard (li.) und Daniel Groz leiten das Unternehmen Franke GmbH.

Sicherheitstechnik, die Medizintechnik, Roboter/Handling und Maschinenbau. Ob bei der Hochgeschwindigkeitsbestückung von Leiterplatten oder beim Ausrichten riesiger Solarpanels – die Produkte von Franke tragen entscheidend zur Effizienz moderner Technologien bei.

DAS FLÜSTERLAGER IST VERKAUFSCHLAGER

Signifikante Innovationen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Firmengeschichte. Aber kaum eine hat so bedeutende Effekte auf die internationale Entwicklung und das Renommee von Franke wie das Flüsterlager für Computertomografen. Schon wenige Jahre nach der Markteinführung feiert das besonders leise CT-Lager von Franke ein beachtliches Jubiläum: Im Jahr 1998 verlässt das 5000. Exemplar die Montagehalle. Ein wichtiger Faktor für den immensen Erfolg ist die Weltfirma Siemens, die als erster Kunde auf die Innovation von Franke setzte.

Als führender Anbieter von Medizintechnik hat Siemens nicht nur selbst einen hohen Bedarf an Flüsterlagern für Computertomografen, sondern stellt für Franke auch eine hervorragende Referenz dar. Und Siemens ist ein anspruchsvoller Kunde, der mit ständig



Antennenlager von Franke für die Luftfahrt.
Fotos: Franke GmbH

Das Werk 6 wurde vor wenigen Wochen eröffnet.

Franke beschäftigt am Stammsitz in Aalen heute rund 340 Mitarbeitende. Der Neubau schafft zusätzliche Arbeitsplätze und stärkt die lokale Präsenz nochmals. Seit 1954 ist das Unternehmen in der Oberen Bahnstraße ansässig. Die Erfindung des Drahtwälzlagers 1934 durch Firmengründer Erich Franke bildet bis heute die Grundlage des Geschäfts. Das mittelständische und international weit hin unbekannte Aalener Unternehmen darf getrost in die Reihe der Hidden Champions gerückt werden. Geleitet wird das Unternehmen von Sascha Eberhard und Daniel Groz.

Das Spektrum des Maschinenbauers reicht von extrem leisen Präzisionslagern für Computertomografen bis hin zu besonders leichten Kugellagern, die mithilfe von 3D-Drucktechnologien gefertigt werden – Hochtechnologie in Reinstform. Die Anwendungen von Franke-Lagern erstrecken sich über verschiedene Branchen, darunter die

Die Maschinen laufen, die Produktion ist gestartet: Werk 6 des Aalener Drahtwälzlagerherstellers Franke GmbH hat den Betrieb aufgenommen. Es entstand binnen zweieinhalb Jahren Bauzeit ein Neubau mit 4800 Quadratmetern Produktionsfläche. Die Fertigung von Hochpräzisions-Drahtwälzlager für Medizintechnik und Sicherheitssysteme ist nun dort unter einem Dach gebündelt. Die Investitionssumme – ohne neuen Maschinenpark – beläuft sich auf stolze 20 Millionen Euro – größte Einzelinvestition der Firmengeschichte.

neuen Anforderungen die Franke-Ingenieure immer wieder zu Höchstleistungen motiviert. Über die Jahre entwickelt sich zwischen dem Goliath Siemens und dem David Franke ein enges, konstruktives und vertrauensvolles Miteinander. Die guten Geschäftsbeziehungen zeigen sich auch daran, dass Siemens regelmäßig einen Supplier Award an Franke vergibt.

80 PROZENT MARKTANTEIL

Bald erkannten Medizintechnikhersteller weltweit die Vorteile der CT-Lager von Franke, die sich zu einem formidablen, stets wachsenden Umsatzträger entwickeln. 2014, 25 Jahre nach der Markteinführung, kann Franke das 50.000ste CT-Lager ausliefern. Das entspricht einer durchschnittlichen Jahresproduktion von etwa 2.000 Einheiten. Heute sind weltweit rund 80 Prozent aller Computertomografen mit Franke-Lagern ausgestattet.

Gleiches gilt für Gepäckscanner an Flughäfen. Sie funktionieren nach dem gleichen Prinzip wie CT-Geräte in der Medizin und profitieren ebenfalls von den Vorteilen der Flüsterlager: Laufruhe, Zuverlässigkeit, Langlebigkeit, Wartungsfreiheit und damit letztlich auch hohe Wirtschaftlichkeit.

Die Jahresproduktion an Flüsterlagern für Computertomografen und Gepäckscanner liegt mittlerweile bei 2.500 Exemplaren – Tendenz weiter steigend. Wohl kaum eine Innovation hat das internationale Image von Franke so nachhaltig und positiv geprägt wie das CT-Lager, das ohne Übertreibung als beispiellose Erfolgsgeschichte gelten darf.

MARKT FÜR WEHR- UND SICHERHEITSTECHNIK WÄCHST

Wälzlager sind zentrale Bauteile in der Wehrtechnik und kommen in einer Vielzahl von Anwendungen zum Einsatz (Präzisionsoptiken, Radarsysteme, Dreh- und Schwenksysteme, Antriebsmodule schwerer Militärfahrzeuge). Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Reibung zwischen beweglichen Teilen zu minimieren, eine geschmeidige und effiziente Rotation zu ermöglichen und dabei gleichzeitig hohen Belastungen standzuhalten. In Radarsystemen beispielsweise sichern Wälzlager die genaue Positionierung und Nachführung.

Franke hat sich ebenso als führender Hersteller von Drahtwälzlager in der Wehr- und Sicherheitstechnik in den vergangenen Jahren etabliert. Das innovative Drahtwälzlager-Design bietet Vorteile gegenüber traditionellen Kugellagern: Statt auf massiven Gehäusekörpern rollen die Wälzkörper bei



Anwendung des Drahtwälzlagers im Segmentmotor

Drahtwälzlager auf speziell gefertigten Drahtlaufbahnen. Diese Konstruktion ermöglicht erhebliche Gewichtseinsparungen und eine hohe Flexibilität bei der Bauform. Besonders in der Wehr- und Luftfahrttechnik, in der es oft auf jedes Gramm ankommt, bieten diese Lager einen enormen Mehrwert.

Ein wesentlicher Vorteil der Drahtwälzlager liegt in ihrer Fähigkeit, extremen Stoß- und Vibrationsbelastungen standzuhalten. So sind sie nicht nur für Anwendungen in der Boden- und Luftfahrt geeignet, sondern finden auch in der Marine-Technik ihren Einsatz. Dort haben die Franke-Lager wegen ihrer Unempfindlichkeit gegen Korrosion häufig ein Alleinstellungsmerkmal.

Sascha Kurz

Die Anwendung im Segmentmotor

In einer wegweisenden technologischen Entwicklung präsentiert sich das Aalener Unternehmen Franke mit der Drehverbindung mit Segmentmotor als Vorreiter im Bereich fortschrittlicher Lagerungstechnologien. Diese neuartige Lösung integriert ein Drahtwälzlager mit einem motorisierten Direktantrieb, der die traditionellen Grenzen vertikaler Lageranwendungen überwindet. Der integrierte Motor, dessen Statorwicklungen ausschließlich die obere Hälfte des Lagers umfassen, ermöglicht eine Leistung von bis zu 300 Umdrehungen pro Minute. Anwendung ist neben dem Computertomograf in Bearbeitungsmaschinen.

Die Besonderheit des Lagers mit Segmentmotor liegt in der einseitig nach oben wirkenden elektromagnetischen Kraft des Stators. Diese reduziert die auf den Rotor wirkende Schwerkraft, wodurch das integrierte Lager vom Gewicht des Rotors entlastet wird. Das Resultat ist eine erheblich verlängerte Lebensdauer.

ANZEIGE

L&K[®]
WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN

LORENZ & KOLLEGEN

Patents · Trademarks · Designs

Stammsitz:

Heidenheim
 Alte Ulmer Straße 2
 89522 Heidenheim
 Fon: +49 (0)7321 9595-0

Außenstelle:

München
 Theatinerstraße 45
 80333 München
 Fon: +49 (0)89 89356988-0




www.lorenz-kollegen.com | office@lorenz-kollegen.com



Blick auf die Firmenanlagen an einem Seitenarm der Brenz im Hermaringer Ortsteil Gerschweiler.

Wollfilz – ein Tausendsassa mit unbegrenzten Möglichkeiten

DIE VEREINIGTE FILZFABRIKEN AG IN HERMARINGEN IST EIN WELTWEIT ANERKANNTER HERSTELLER HOCHWERTIGER FILZE FÜR INDUSTRIELLE, TECHNISCHE UND DEKORATIVE ANWENDUNGEN

Die Lage an einem Seitenarm der Brenz, im Hermaringer Ortsteil Gerschweiler, direkt vor den Toren Giengens, ist idyllisch. Beim Blick auf zumindest einige der Firmengebäude scheint die Zeit ein bisschen stehengeblieben zu sein und die handwerkliche Grundtechnik des Filzens, welche die Basis für das unternehmerische Tun bildet, geht mutmaßlich bis auf die Bronzezeit zurück.

Hinter den – auch moderneren – Mauern allerdings hat mit der Vereinigte Filzfabriken AG (VFG) ein in der Branche und weltweit anerkannter Spezialist in der Fertigung von hochqualitativen technischen Filzen sowie ansprechenden Designfilzen seinen Sitz. „Unsere Arbeit versteckt sich im Detail, auf den ersten Blick oftmals nicht sichtbar, doch ohne uns wäre die Welt deutlich lauter, schmutziger, ungemütlicher und feuchter“, schreibt das Unternehmen auf seiner Homepage.

Filz ist das älteste textile Flächengebilde und

wird seit Jahrhunderten aus reiner Schafwolle hergestellt. Die Verfahren zur Filzherstellung wurden im Laufe der Zeit verfeinert und technisiert, aber das grundlegende Herstellungsprinzip und die Basisrohstoffe bleiben die gleichen. Die gewaschene Schafwolle wird beim sogenannten Wollen gelockert und von Verunreinigungen befreit und damit für das Krempeln vorbereitet. Hier werden die Wollfasern gleichmäßig ausgerichtet, bis eine Art Vlies entsteht. Mehrere Schichten davon übereinander gelegt werden schließlich durch Feuchtigkeit, Wärme und Reibung miteinander verfilzt, bis der fertige Wollfilz entsteht, der dann weiterverarbeitet wird.

BLICK IN DIE HISTORIE

1858 gründete der Giengener Hans Haehnle als damals 20-Jähriger in seiner Heimatstadt die Württembergische Wollfilzmanufaktur. Im Heidenheimer Handelsregister mit laufender Nummer 1 eingetragen. Das Unternehmen

eröffnete weitere Zweigwerke im In- und Ausland, so zum Beispiel Hörbranz und Brünn sowie die „Manufacture des feutres de Reims“ in Frankreich. Weitere Fabriken in Lambrecht, Neidenfels, Wasserburg, Augsburg und Fulda wurden zugekauft. Im Verlauf dieser Expansion wurde das Gesamtunternehmen 1881 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Seither lautet die Firmenbezeichnung: Vereinigte Filzfabriken AG.

Nach diesen Fusionen nahm das Unternehmen auf dem Weltmarkt einen führenden Rang ein. Handelskontore mit Lagern in Berlin, Wien, Paris, London und Montreal wurden aufgebaut. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgten Umstrukturierungen und die Produktionsstandorte wurden in Gerschweiler zusammengelegt.

Seit 1968 besitzt die Filzfabrik Fulda bzw. die Wirth Fulda GmbH (Wirth-Fulda-Gruppe) die Aktienmehrheit.

Die VFG beliefert Unternehmen aus mehr als 80 Branchen im In- und Ausland. Zu den Kunden zählten dereinst schon die Gien-gener Stofftiernäherin Margarete Steiff, eine Verwandte Haehnles, später aber auch der unter anderem für seine Filzobjekte bekannte Künstler Joseph Beuys.

Heute stellt die VFG eine Vielzahl an Filzen her, die sich in Dichte, Dicke, Materialzusammensetzung und Anwendungsbereich unterscheiden. Diese müssen dabei sowohl den höchsten technischen Anforderungen gerecht werden als auch kreative Möglichkeiten für Designer bieten. Dafür benötigt die VFG pro Jahr die Wolle von über 100.000 Schafen. Der allergrößte Teil davon findet seinen Weg aus Übersee nach Gersweiler. Aus Europa und speziell auch aus Deutschland kann der Bedarf derzeit nur schwer gedeckt werden. „Schafwolle ist leider in Europa inzwischen eher zum Abfallprodukt geworden“, sagt Jessica Braun, bei der VFG zuständig für die Unternehmenskommunikation.

WOLLSCHAFEN SIND WICHTIG

Um den Stellenwert von Wollschafen wieder zu stärken und mehr ins Bewusstsein zu rücken, ist die VFG auch mit dem baden-württembergischen Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, unter dem Aspekt der Landschaftspflege, in Kontakt. Das Unternehmen engagiert sich auch innerhalb der Branche und der FFF-Group intensiv für Zukunftsentwicklungen. „Ziel ist es, langlebige und ressourcenschonende Produkte zu entwickeln, die sowohl ökologischen als auch wirtschaftlichen Anforderungen gerecht werden“, heißt es bei der VFG.

GROSSE ANWENDUNGSVIELFALT

Dass Filz ein echter Tausendsassa ist, zeigt der genauere Blick auf das aktuelle Produktportfolio der VFG. Technische Filze stecken als Dichtungslösung zum Beispiel in Wäschetrocknern ebenso wie in Powertools zur Holzbearbeitung. Mit Harz getränkte Filzschläuche kommen bei der Rohrsanierung im sogenannten Inlinerverfahren zum Einsatz. Und auch die Eigenschaft von Filz, ein Vielfaches seines Eigengewichts an Flüssigkeit aufnehmen zu können, wird technisch genutzt. Simpelstes Beispiel hierfür sind die Filzstifte. Aber auch aus Filz gefräste Zahnräder können, mit Öl getränkt, zur Dauerschmierung von Übersetzungen und Getrieben verwendet werden, so zum Beispiel in Windkraftanlagen. Schließlich gibt es auch beim Dämpfen und Dämmen, Abstreifen oder Polstern vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Filze.



Zukunftsmusik? Mit seinen sortenrein aus Wollfilz hergestellten Schuhen jedenfalls hat der Pforzheimer Student Philipp Remus den begehrten IFDesign-Student-Award in Bilbao gewonnen.

Fotos: VFG Vereinigte Filzfabriken AG



Die Kunden von Designfilzen – bei der VFG in einer Vielzahl an Farben im Angebot – sind unter anderem Möbelhersteller, aber auch Innenarchitekten, Polsterer und Raumausstatter. Ein weithin bekanntes und verwendetes Produkt sind dabei natürlich auch die Möbel- und Stuhlgleiter als Kratzschutz für Böden.

Die Filzprodukte der VFG werden von Herमारingen aus in die ganze Welt versendet. Hier, im idyllischen Brenztal, befinden sich aber nicht nur die Produktionsstätten, sondern auch die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, in denen an neuen Materialien, Fertigungstechniken und Anwendungen gearbeitet wird.

MIKROPLASTIK MINIMIEREN

Denn: „Wir wollen das Thema Filz neu denken“, wie Jessica Braun sagt. „Die Wollfaser ist eine unglaublich innovative Faser, die noch viele Anwendungen bietet“, ist Braun überzeugt. Weshalb es gelte, das Thema Filz „auch wieder in die Köpfe der jüngeren Generation zu bringen“.

Zu den Zukunftsgedanken rund um den Filz gehören unter anderem Anwendungen, um das Aufkommen an Mikroplastik zu minimieren. Gemeinsam mit Studierenden der Hochschule Pforzheim – Fakultät für Gestaltung – untersucht die VFG derzeit, wie sich Wollfilz als natürliches und nachhaltiges Material einsetzen lässt. „Ich möchte Wolle als Material in einen neuen Kontext setzen“, so der 25-Jährige Student Philipp Remus, der mit seiner Bachelorarbeit „Walking with wool“ (Schuhe sortenrein aus Wollfilz) den begehrten IFDe-



Zahlreiche Formteile für technische Anwendungen, unter anderem auch Zahnräder, können aus besonders aufbereiteten Arten von Wollfilz gefräst werden.

sign-Student-Award in Bilbao gewann. Jessica Braun spricht von einer „spannenden Phase“. Denn Wollfilz wurde und wird in so manchen Anwendungen zunehmend von synthetischen Materialien verdrängt. Das Potenzial von Wollfilz jedoch ist noch lange nicht ausgeschöpft.

Eckard Scheiderer

Viele weitere Infos gibt's unter www.vfg.de. Der VFG-Werksverkauf ist Mittwoch und Donnerstag jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Die Region der Zu[kunfts]lieferer

INNOVATIONEN SIND DER SCHLÜSSEL FÜR EINE KÜNFTIGE MARKTFÜHRERSCHAFT

Mehr als 20 Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik engagieren sich seit 2021 in der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“. Sie alle wollen gemeinsam die hohe Innovationskraft der Region stärken, die sich in den herausragenden Unternehmen spiegelt und sich in Marktführerschaft oder auch der Patendichte manifestiert. Die IHK Ostwürttemberg sowie die weiteren Akteure unterstützen Unternehmen wie auch Beschäftigte dabei, den Strukturwandel aktiv zu gestalten.

Strukturelle Veränderungen in der Wertschöpfung, Beschäftigung und in der Gesellschaft erfordern neue Berufsbilder und Schlüsselkompetenzen. Zugleich schafft die Region die infrastrukturellen Rahmenbedingungen für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort – als Modellregion erfolgreichen Wandels. Der neuformulierte Masterplan 2.0 der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“ setzt deshalb auf zukunftsorientierte Handlungsfelder, deren Ziele mit Projekten erarbeitet werden.

INNOVATIONEN IN NEUER STRUKTUR

Die Projekte im Handlungsfeld Innovationsökosysteme zielen auf die Unterstützung von Unternehmen, Start-ups und Hochschulen bei anstehenden Transformationsthemen. Wir bringen Lösungsanbieter und Unternehmen zusammen. Wir fördern den strategischen Austausch der Akteure innerhalb dieses wichtigen Ökosystems und nutzen die Potenziale der Digitalisierung in Unternehmen und Verwaltung. Beispiele dafür sind die in Gründung befindliche Zukunft Ostwürttemberg GmbH oder das weitere Wirken des Digitalisierungszentrums Ostwürttemberg mit seinen drei Standorten. Gemeinsam mit den Themen Bildung und Qualifizierung, dem Standortmarketing und der politischen Einflussnahme sowie den weiteren Handlungsfeldern des Masterplans 2.0 wird Zukunft aktiv gestaltet.

DIGITALISIERUNGSZENTRUM: NEUER STANDORT IN AALEN

Seit seiner Gründung im Jahr 2018 begleitet das Digitalisierungszentrum digiZ kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Ostwürttemberg bei der digitalen Transformation. Mit seinen Standorten in Heidenheim, Schwäbisch Gmünd und Aalen ist das digiZ die zentrale Anlaufstelle für kleine und mittelständische Betriebe in der Region, die neue digitale Wege



gehen möchten – praxisnah, anbieterneutral und unkompliziert.

Ein wichtiger Meilenstein war der Umzug des digiZ Standorts Aalen in das neue Digital Innovation Space (DIS) am Waldcampus der Hochschule Aalen. Die moderne Infrastruktur im DIS sowie zusätzliche Angebote, wie etwa flexible Shared Desk-Arbeitsplätze, schaffen ideale Rahmenbedingungen für Innovation und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Die unmittelbare Nähe zu weiteren Innovationsakteuren am Hochschulcampus trägt zusätzlich zur erhöhten Sichtbarkeit und Wirksamkeit des digiZ bei.

Bei der bisherigen landesweiten Initiative zur Digitalisierung sollen die elf Digital Hubs ab dem Jahr 2026 eine erneute Förderung erhalten. Das Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg beteiligt sich an der Ausschreibung für die Fördermittel. Für das digiZ würde bei einer weiteren Berücksichtigung eine Fördersumme von 500.000 Euro für die Jahre 2026/27 bereitstehen. „Für die Anschlussförderung sind wir aufgrund der guten und zielgerichteten Arbeit unseres digiZ guter Dinge“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. Eine erneute finanzielle Unterstützung stärkt die nachhaltige Arbeit des digiZ und

schafft auch Planungssicherheit für die Weiterentwicklung bestehender Angebote und die Umsetzung neuer Ideen.

Ein deutliches Zeichen für die wachsende Bedeutung des digiZ ist die kontinuierliche Erweiterung seines Netzwerks aus regionalen sowie überregionalen Partnern. In den vergangenen zwei Jahren konnten weitere zehn Netzwerkpartner gewonnen werden. Aktuell zählt das digiZ 32 aktive Unternehmenspartner, die die Arbeit auch finanziell unterstützen. Darunter sind auch Start-ups. Die regionale Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Institutionen wird also stetig weiter ausgebaut mit dem erklärten Ziel, gemeinsam die Digitalisierung in Ostwürttemberg voranzutreiben.

STÄRKUNG DER MINT-BILDUNG IN OSTWÜRTTEMBERG

Die IHK Ostwürttemberg arbeitet in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd sowie dem digiZ an der Stärkung der MINT-Bildung. Sie ist eine weitere Grundlage für die künftige Innovationskraft Ostwürttembergs. Basiskompetenzen sollen gestärkt, KI professionalisiert und Digitalität aufgebaut werden. MINT-Bildung soll für alle zugänglich sein. Als Basis fürs weitere Vorgehen wurde eine Umfrage unter rund 300 Personen durchgeführt. Aus den Ergebnissen heraus soll ein Grundsatzpapier entstehen, mit dem die MINT-Bildung in der Region neue Impulse erhält.

Sascha Kurz



BUCHTIPPS

FERNDUELL ZWEIER ERFINDER

Ronald Rengs Roman „Er kenne Herrn Benz nicht, sagt Herr Daimler“ erzählt zeitgeschichtlich die Erfindung des Automobils



Ronald Reng: „Er kenne Herrn Benz nicht, sagt Herr Daimler“
ISBN 978-3-492-07357-8; 272 Seiten;
22 Euro; Piper Verlag
Foto: IHK

1886 hatten Gottlieb Daimler und Carl Benz, unabhängig voneinander, in Bad Cannstatt bzw. Mannheim ein erstes selbstfahrendes Gefährt auf die Straße gebracht. Beide waren als Unternehmer in der Herstellung stationärer Motoren erfolgreich. Auch in Frankreich haben Ingenieure an Automobilen getüftelt. Bei ersten, schon längeren Fahrten konnten französische Wagen, ausgestattet mit Daimler-Motoren, Erfolge erzielen. Daimler wird im Gegensatz zu Benz als risikofreudiger beschrieben - Benz wollte Zuverlässigkeit. Daimler setzte dagegen auf Geschwindigkeit. Benz fuhr noch mit Stahlradreifen, während Daimler die neuen Luftreifen von Michelin benutzte. Weil Carl Benz bei seinen Motoren die bereits durch ein Reichspatent geschützte Glührohrzündung Daimlers verwendete, kam es zum Prozess. Hier begegneten sich Benz und Daimler dann zum ersten

Mal. Tragisch dabei war, dass Daimler damals schon verbittert aus seiner Firma ausgeschieden war und Benz sich später ebenfalls zurückzog. 1926, da waren die Erfinder des Automobils längst tot, fusionierten Daimler und Benz zur Daimler-Benz AG – so weit die historischen Begebenheiten.

Ronald Reng nimmt seine Leser mit in die Zeit der ersten Fahrversuche mit selbstfahrenden Wagen. Die lebensklugen Frauen der beiden Erfinder mischen gehörig mit in seinen Beschreibungen. Unterhaltsam wird die teils begeisterte, teils ablehnende Haltung der damaligen Zeit der neuen Erfindung gegenüber geschildert. Innovation und Transformation – diese Vokabeln beschreiben die Hintergründe des gut lesbaren Romans.

Sascha Kurz

DAS SPINNENNETZ

Der Businessroman zur Stärkung der Cyber-Resilienz

Cyberangriffe zählen heute zu den größten Geschäftsrisiken – und genau hier setzt der Businessroman „Das Spinnennetz“ an. Kevin Palinkas verbindet eine fesselnde Krimihandlung mit praxisnahen Einblicken in Cyber-Resilienz und digitale Verteidigung.

Die Geschichte beginnt aus Sicht der „Spinne“, Anführerin einer kriminellen Hacker-Organisation, die die IT der Firma NovumSpace lahmlegt. Danach begleiten die Leser IT-Manager Jens beim emotionalen Wiederaufbau – unterstützt von seinem Freund Max und dem Cyber-Experten Robin. Max nimmt die Erfahrungen zum Anlass, als CIO bei ME Light die Cyber-Resilienz seines Unternehmens systematisch und proaktiv zu erneuern.

Neben der Spannung vermittelt das Buch fundiertes Wissen: von den Grundlagen sicherer IT-Strukturen über die entscheidende Rolle des Managements bis zu konkreten Maßnahmen, die jedes Unternehmen umsetzen kann.

Kevin Palinkas ist IT-Sicherheitsexperte und Unternehmer, der komplexe Themen verständlich und praxisnah vermittelt. Ein packender Roman, der gleichzeitig lehrreich ist – besonders für Unternehmer, Führungskräfte und IT-Verantwortliche in kleinen und mittleren Betrieben.

»Ihr habt es in der Hand, ob sich ein Hacker bei euch wohlfühlt und bleibt. Oder ob er wieder umdreht und geht!« - Robin im Businessroman



Umfang: 320 Seiten;
Preis: 35,99 Euro; ISBN: 978-3-000796-69-2
Foto: palinkas.digital

Das Zentrum ist die Visitenkarte einer Stadt

DIHK UNTERSUCHT DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT INNENSTADT



Lebendige Innenstädte sind mehr als nur Einkaufsorte: Sie sind Wirtschaftsstandort, Begegnungsraum und Lebensraum – und ein zentraler Standortfaktor im Wettbewerb um Fachkräfte und Unternehmen. Doch der Strukturwandel und ein verändertes Konsumverhalten setzen ihnen zu.

Leere Schaufenster, geschlossene Cafés, verwaiste Plätze: Viele Innenstädte sind heute nicht mehr der Anziehungspunkt, der sie einmal waren. Die Gründe dafür sind vielfältig. Der Onlinehandel boomt, die Verkehrsplanung entspricht häufig nicht dem veränderten Mobilitätsverhalten, die Mieten und Energiekosten sind hoch und die Folgen der Coronapandemie noch immer spürbar. Besonders kleinere Städte und ländliche Regionen spüren den Rückzug von Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen deutlich. Immer häufiger schließen auch alltägliche Anlaufstellen wie Post- und Bankfilialen. Gleichzeitig wird der Raum in den Städten knapp, sodass Wohnen und Gewerbe um Flächen konkurrieren.

MULTIFUNKTIONALITÄT ALS SCHLÜSSEL

"Das Zentrum ist die Visitenkarte einer Stadt", sagt Anne-Kathrin Tögel, Leiterin des Referats Stadtentwicklung und Flächenpolitik bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Doch was macht eine Innenstadt heute attraktiv – und wie lässt sie sich zukunftsfähig gestalten? "Entscheidend ist die Multifunktionalität, wenn es um die Attraktivität von

Innenstädten geht", erklärt Tögel. "Viele Menschen wollen den Besuch der Innenstadt mit anderen Erledigungen oder Freizeitaktivitäten verbinden, beispielsweise mit einem Cafébesuch oder einem Behördengang."

Dass sich die Ansprüche gewandelt haben, zeigt auch die "Deutschlandstudie Innenstadt 2024", an der die DIHK beteiligt war: Zwar ist das Einkaufen nach wie vor der häufigste Grund für einen Innenstadtbesuch, doch im Vergleich zu 2015 ist seine Bedeutung um rund 20 Prozent gesunken. Wichtiger geworden ist stattdessen eine hohe Aufenthaltsqualität: Saubere Straßen, gepflegte Grünflächen, ausreichend Sitzgelegenheiten und ein Gefühl von Sicherheit tragen entscheidend dazu bei, dass sich Menschen gerne im Zentrum aufhalten. Auch die Erreichbarkeit spielt eine wichtige Rolle.

Die Diskussion darum wird nach Tögels Erfahrungen mitunter sehr emotional geführt: "Während die einen auf kurze Wege mit dem Auto und ausreichend Parkplätze setzen, fordern die anderen eine konsequente Priorisierung von Rad- und Fußverkehr", sagt die Expertin für Stadtentwicklung. "Für viele Kommunen gibt es hier nur ein Entweder-oder, doch wir brauchen ein Miteinander aller Verkehrsarten."

ERFOLGSFAKTOREN NACHHALTIGER STADTENTWICKLUNG

Zentral für jede nachhaltige Innenstadt-

entwicklung sei ein integriertes Stadtentwicklungskonzept, das Akteure aus allen Bereichen zusammenbringe: Stadtverwaltung, Einzelhandel und Gastronomie ebenso wie Kultur und Sport – und nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürgern, die das Zentrum nutzen. "Nur wenn alle Belange vom Verkehr über Wohnen bis hin zu Lärmschutz gemeinsam gedacht werden, kann ein lebendiger und zukunftsfähiger Stadtraum entstehen", sagt Tögel. "Es geht zukünftig nicht nur um ein attraktives Zentrum, sondern auch um die klimagerechte, digital vernetzte und gut erreichbare Innenstadt mit einem Angebot für alle Altersgruppen." Dabei gelte: Eine Lösung von der Stange gibt es nicht – gefragt sind maßgeschneiderte Strategien.

BEISPIELE: OFFENBACH UND MÖNCHENGLADBACH

Dass eine Transformation von Innenstädten möglich ist, beweisen Städte wie Offenbach am Main und Mönchengladbach. In den kommenden Jahren soll die Offenbacher Innenstadt zu einem einladenden, lebendigen Ort der Kultur, des Wohnens und des Einkaufens für alle werden. Zu diesem Zweck werden zahlreiche Zukunftsprojekte realisiert, darunter der Umbau der ehemaligen Stadtbibliothek zur "Station Mitte", die als öffentliches Wohnzimmer dienen soll, sowie die "Testraum-Allee", in der Start-ups Läden auf Zeit testen können. Auch ein Streetfood-Markt, begrünte Dächer, verschiedene Kulturformate und eine Wetter- und Klima-Werkstatt sind Teil

des neuen Stadtbilds.

In Mönchengladbach entsteht mit dem Projekt "Seestadt mg+" ein neues Stadtviertel mit 2.000 neuen Wohnungen, das in eine Mischung aus Handel, Gastronomie und Kultur eingebettet ist. "Beide Städte haben einen Masterplan für die Stadtentwicklung erstellt, ergänzt durch einen speziellen Plan für die Innenstadt, der alle Bereiche – vor allem auch den Verkehr – genau unter die Lupe nimmt", berichtet DIHK-Expertin Tögel. "In Offenbach hat die IHK gemeinsam mit Gewerbetreibenden die Erstellung des Masterplans mitfinanziert. Die Beispiele zeigen eindrücklich, wie erfolgreiche Innenstadtentwicklung gelingen kann."

Zahlreiche weitere Praxisbeispiele, wie Innenstädte aufgewertet werden können, stellt die Projektdatenbank "Stadtimpulse" (www.unse-re-stadtimpulse.de) bereit.

FORDERUNG NACH FLEXIBLEREN VORGABEN

Für viele Kommunen ist die Entwicklung ihrer Innenstädte nicht zuletzt deshalb eine große Herausforderung, weil sie keine Pflichtaufgabe darstellt. In Zeiten knapper Kassen fließt das verfügbare Geld oft in gesetzlich vorgeschriebene Aufgaben, während für strate-

gische Stadtentwicklungsprojekte die Mittel fehlen. Laut Tögel haben Förderprogramme wie "Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren" (ZIZ) des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) hier bereits wichtige Impulse gesetzt. Ob und wie diese Initiative unter der neuen Bundesregierung weitergeführt wird, ist derzeit offen.

Auch private Eigentümer können sich an der Finanzierung von Stadtentwicklungsmaßnahmen beteiligen, beispielsweise über sogenannte Business Improvement Districts (BIDs). Dabei legen die Beteiligten ein Innenstadtbereich fest und stimmen darüber ab, ob sie für einen definierten Zeitraum Geld für Maßnahmen zur Standortaufwertung bereitstellen möchten. Die konkrete Umsetzung, etwa in Form eines Maßnahmen- und Budgetplans, erfolgt in Abstimmung mit der Kommune. In Städten wie Hamburg hat sich dieses Modell, das in manchen Bundesländern unter anderen Begriffen läuft, bereits erfolgreich bewährt.

Auf Bundesebene sieht die DIHK vor allem bei zwei Punkten Verbesserungsbedarf: Damit große, leerstehende Gebäude – etwa ehemalige Kaufhäuser – einfacher umgenutzt werden können, sind flexiblere gesetzliche Vorgaben nötig. Außerdem sollten die Lärm-

schutzregeln überarbeitet werden, damit sich Wohnen, Arbeiten, Gastronomie und Kultur in Innenstädten besser miteinander vereinbaren lassen. "Nur wenn sich unterschiedliche Nutzungen gut miteinander vereinbaren lassen, können lebendige und vielseitige Stadtzentren entstehen", erläutert Anne-Kathrin Tögel.

ENGAGEMENT DER IHK FÜR INNENSTÄDTE

Die IHK-Organisation engagiert sich auf verschiedenen Ebenen für lebendige und zukunftsfähige Innenstädte. So bringt sie sich etwa im Beirat Innenstadt beim Bundesbauministerium mit Empfehlungen in den politischen Dialog ein und stößt gemeinsam mit den regionalen IHKs bundesweite Initiativen zur Innenstadtbelebung an. Die IHKs vor Ort entwickeln Konzepte, bauen Netzwerke auf und begleiten die Stadtentwicklung aktiv, beispielsweise durch Stellungnahmen oder durch die Unterstützung lokaler Unternehmen bei Veränderungsprozessen.

Zu diesem Thema empfehlen wir die DIHK-Studie „Zukunft Innenstadt“ (IHK-Seitennummer 6702664, www.ihk.de/ostwuerttemberg), die auf den Ergebnissen des DIHK-Innenstadt-Kongresses 2024 (IHK-Seitennummer 6702666) basiert.

Innenstädte: Im Zugang liegt die Zukunft

ERREICHBARKEIT IST EIN ZENTRALER PUNKT FÜR DIE ATTRAKTIVITÄT

Innenstädte sind Lebens- und Arbeitsräume, Zentren für Wirtschaft und Kultur, Kommunikation und Begegnung – vorausgesetzt, sie sind gut erreichbar. Wie sich das sicherstellen lässt, hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) im Nachgang des Kongresses "Zukunft Innenstadt" zusammengefasst.

Die Forderung nach Erreichbarkeit klingt trivial, als sie in der Praxis ist: Das stetige Verkehrswachstum führt gerade in den Citys zu Konflikten. Gleichzeitig werden die Anforderungen an Verkehr und Mobilität immer komplexer – Stichworte sind CO₂-Reduktion, Verkehrsvermeidung, Erhöhung der Verkehrssicherheit oder neue technologische Lösungen.

ZUKUNFT DURCH MOBILITÄTSVIELFALT

Beim DIHK-Kongress "Zukunft Innenstadt: Lebendige Städte für Wirtschaft und Menschen – mit mehr Mobilität und Erreichbar-

keit" im November 2024 wurde klar: Die IHK-Organisation unterstützt die Kommunen bei ihren Anstrengungen, die Innenstädte zu beleben.

Ein stadtverträglicher Verkehr für alle kann nach ihrer Einschätzung nur über Mobilitätsvielfalt erreicht werden: eine funktionsfähige Straßeninfrastruktur, zuverlässige öffentliche Verkehrssysteme, intermodale Angebote, ausreichend Parkflächen sowie attraktive Rad- und Fußwegenetze.

Dabei müssen die Belange der Unternehmen ausreichend berücksichtigt werden. Eine gute Erreichbarkeit ist für Mitarbeitende und Kunden, aber auch für eine funktionierende Logistik unerlässlich.

STRATEGIE ENTWICKELN, ANREIZE SETZEN, KOOPERIEREN

Industrie- und Handelskammern (IHKs) vor

Ort versuchen, diese Debatten konstruktiv und sachlich zu moderieren und für alle Beteiligten gute Ergebnisse zu erreichen. In ihrem Wegweiser hat die DIHK die wesentlichen Ansätze für eine zukunftsfähige Verkehrsplanung erläutert und in drei zentralen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Entwicklung und Umsetzung eines langfristigen und umfassenden Verkehrskonzepts
- Anreize zur Änderung des Mobilitätsverhaltens etablieren
- Stärkung der Zusammenarbeit und des Datenaustauschs zwischen den Akteuren

Zu diesem Thema empfehlen wir auch die DIHK-Studie „Zukunft Innenstadt“ (Seitennummer 6702664, www.ihk.de/ostwuerttemberg), die auf den Ergebnissen des DIHK-Innenstadt-Kongresses 2024 (IHK-Seitennummer 6702666) basiert.

DIHK-Unternehmensnachfolge-Report 2025 vorgelegt

NACHFOLGER GESUCHT: 50.000 KONTAKTE AUSGEWERTET

**Unternehmen
fehlen so viele
Nachfolger
wie noch nie...**



Noch nie wollten in Deutschland so viele Unternehmensinhaber ihr Lebenswerk in andere Hände übergeben oder – falls das nicht gelingt – den Betrieb im Zweifel schließen. Das zeigt der Report Unternehmensnachfolge 2025 der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Der Erhebung zufolge, die auf mehr als 50.000 persönlichen Kontakten, Beratungs- und Informationsgesprächen der (IHKs) beruht, sind passende Nachfolgerinnen und Nachfolger insgesamt Mangelware: Seit dem Vorkrisenjahr 2019 hat sich die Lücke zwischen Altinhabern und potenziellen Nachfolgern fast verdoppelt. Aktuell besteht sogar die Gefahr, dass mehr als die Hälfte der Nachfolge-Suchen erfolglos bleiben.

In den Beratungen der IHKs stehen deutschlandweit gut 9.600 fortzuführenden Unternehmen lediglich 4.000 Interessenten gegenüber. Mehr als ein Viertel der betroffenen Unternehmer denkt bereits an eine komplette Schließung. Hochgerechnet stehen demnach in den nächsten zehn Jahren bis zu 250.000 Betriebe auf der Kippe.

WIRTSCHAFTLICHE BASIS BRICHT WEG

„Dabei geht es auch um Tausende gesunde, erfolgreiche Unternehmen. Das macht mich

besonders betroffen“, sagt DIHK-Präsident Peter Adrian anlässlich der Vorstellung des Reports „In Deutschland bricht uns damit immer mehr von unserer wirtschaftlichen Basis weg“, warnt er. „Wir verlieren dadurch Innovationsimpulse und Wachstumskraft. Wir müssen endlich das Ruder herumreißen, damit Unternehmertum wieder attraktiv wird.“ Im Gastgewerbe und im Handel ist die Lage besonders angespannt. Hier übersteigt das Angebot an Unternehmen die Nachfrage sogar um mehr als das Dreifache, in der Verkehrsbranche sogar um das Vierfache. Aber auch bei den Dienstleistern und in der IT-Branche sind gut doppelt so viele Unternehmen im Angebot, wie sich Interessenten in der IHK-Beratung melden.

Werden keine Nachfolger gefunden, gehen die negativen Folgen häufig deutlich über den Betrieb hinaus: Verschwindet ein Industriebetrieb mit Spezialangeboten in Ermangelung eines Nachfolgers vom Markt, kann darunter eine ganze Wertschöpfungskette leiden. Etliche IHKs sehen durch die schwierige Situation in Handel und Gastgewerbe die Gefahr von immer mehr Leerständen und verwaisten Lagen in Innenstädten. Durch das Wegbrechen solcher Strukturen kann am Ende die Standortqualität einer ganzen Region leiden.

REZESSION HINTERLÄSST SPUREN

Eine große Rolle für die Nachfolgeprobleme spielt die demografische Entwicklung in Deutschland. Allerdings lässt sich damit allein die immer größere Übernahmелücke nicht erklären. Mittlerweile mehr als zwei Jahre Rezession hinterlassen immer deutlicher ihre Spuren im Mittelstand. Die schleppende Konjunktur und ein schwieriges Geschäftsumfeld machen es den Unternehmen vielfach schwieriger, Nachfolgende zu finden. Höhere Preise für Energie, Beschäftigte und Rohstoffe treiben die Gesamtkosten. Hinzu kommen steigende Belastungen durch komplizierte Regelungen und Bürokratie und die Verunsicherung über die wirtschaftliche Zukunft. Der Mangel an Fachkräften erschwert die Neuausrichtung von Unternehmen, macht es aber für eigentlich geeignete Nachfolge-Interessierte einfacher, gute Konditionen in risikoärmeren

Arbeitnehmertätigkeiten auszuhandeln.

IHK-ENGAGEMENT WIRKT

Es kommen zuletzt wieder etwas mehr Interessenten für eine Unternehmensübernahme in die Beratung. Die IHKs berichteten zudem vermehrt von Nachfolgekandidaten aus der Industrie, die aktuell eine Alternative zum Angestelltenverhältnis in krisengeplagten Branchen suchen. „Das alles kann jedoch gute wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen als Push-Faktoren für Unternehmertum in unserem Land nicht ersetzen“, betont Peter Adrian.

DIE WEICHEN RICHTIG STELLEN

Der DIHK-Präsident plädiert dafür, unmittelbar bei den Prozessen zur Unternehmensnachfolge anzusetzen. „Wer ein Unternehmen übernimmt, braucht Zeit für den Betrieb, Geschäftspartner und Kunden. Daher müssen alle mit der Unternehmensnachfolge verbundenen Regelungen und Verwaltungsprozesse so einfach wie möglich sein.“

Künftig sollten „beide Seiten den Betriebsübergang nur noch bei einer einzigen staatlichen Stelle anzeigen müssen“, so sein Vorschlag. „Auch für bauliche Veränderungen und die Weiternutzung von Kunden- und Lieferantendaten brauchen wir praxisgerechte, einfache Lösungen.“ Und: „Ein befristeter genereller Bestandsschutz bei gerade übernommen Unternehmen – analog zur Idee von 'Gründerschutzzonen' – würde an vielen Stellen helfen“, ist der DIHK-Präsident sicher. „Dann kann sich die Neuinhaberin beziehungsweise der Neuinhaber erst einmal ganz auf die Neuausrichtung des Unternehmens konzentrieren, anstatt sich um einen Wust an Genehmigungen, Neukonzessionierungen und Bauanträgen zu kümmern.“

Den DIHK-Unternehmensnachfolge Report 2025 sowie Einblicke in die Branchen finden Sie direkt auf unserer Webseite www.ihk.de/ostwuerttemberg unter der Nr. 6008384.



v.l.: Igor Rudel Co-Geschäftsführer Rieger Metallveredlung, Dr. Adrian Knauf (Antaris), Franz Rieger geschäftsführende Gesellschafter Rieger Metallveredlung, Ralf Bücheler, Alexander Schuster (beide Heidenheimer Volksbank), Thilo Rentschler (Hauptgeschäftsführer IHK), Markus Maier (Präsident IHK), Karin Schilk, Jürgen Edel (beide Heidenheimer Volksbank) und Hubert Bröhm (Antaris).

Foto: IHK Ostwürttemberg

Experten informieren Unternehmer

GEMEINSCHAFTSVERANSTALTUNG "STÜRMISCHE ZEITEN, KLARE STRATEGIEN"

Rund 50 interessierte Unternehmer folgten der gemeinsamen Einladung der Heidenheimer Volksbank und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostwürttemberg zur Veranstaltung „Unternehmensnachfolge in stürmischen Zeiten“. Ziel des Abends war, praxisnahe Einblicke und wertvolle Impulse für eine erfolgreiche Nachfolgeregelung zu geben – ein Thema, das angesichts wirtschaftlicher Unsicherheiten und demografischer Entwicklungen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Begrüßung übernahmen der Hauptgeschäftsführer der IHK, Thilo Rentschler, sowie Jürgen Edel, Vorstandsmitglied der Heidenheimer Volksbank. Beide betonten die Relevanz frühzeitiger Planung und professioneller Begleitung bei der Unternehmensnachfolge – nicht nur zur Sicherung des Lebenswerks, sondern auch zur Stabilität der regionalen

Wirtschaft. Im fachlichen Teil der Veranstaltung erläuterten Hubert Bröhm und Dr. Adrian Knauf der Antaris Unternehmensentwicklung den idealtypischen Ablauf einer Nachfolgeregelung. Zunächst sei eine fundierte Bewertung des Unternehmens unerlässlich. Darauf aufbauend könne gezielt an einer Wertsteigerung gearbeitet werden, bevor die Suche nach einem geeigneten Nachfolger beginne.

Ein Höhepunkt war der Erfahrungsbericht des Steinheimer Unternehmers Franz Rieger, der von seiner erfolgreichen Nachfolgesuche berichtete. Dabei stellte er nicht nur sein Unternehmen, sondern auch seinen künftigen Nachfolger Igor Rudel vor. Seine persönliche Geschichte machte deutlich, wie wichtig Weitsicht und frühzeitige Planung im Übergabeprozess sind.

Ergänzend gab Karin Schilk von der Heidenheimer Volksbank einen Einblick in das Thema Generationenberatung. Sie erklärte, wie wichtig rechtliche Vorsorgemaßnahmen wie Generalvollmachten oder Testamente nicht nur für Unternehmer, sondern auch für Privatpersonen sind. Zum Abschluss stellte Bereichsleiter Markus Schmid die vielfältigen Service- und Beratungsangebote der IHK vor, die Unternehmen bei der Nachfolgeplanung unterstützen – von der Erstberatung bis zur Vermittlung von Nachfolgern. Beim anschließenden Imbiss nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit zum persönlichen Austausch und zur Vertiefung der besprochenen Themen. Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, dass Unternehmensnachfolge kein Tabuthema sein darf – sondern eine Chance, Zukunft aktiv zu gestalten.

Regionale Wirtschaftsförderung liegt über dem Niveau des Vorjahres

L-BANK HAT REGIONALE FÖRDERZAHLEN ZUM HALBJAHR VORGELEGT

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres konnte die L-Bank im Bezirk der IHK Ostwürttemberg 134 Unternehmen mit einer Förder-summe von insgesamt gut 38 Millionen Euro unterstützen.

Trotz anhaltend schwacher Konjunktur hat die Wirtschaftsförderung in der Kammerregion im ersten Halbjahr 2025 zugelegt. Sowohl die Zahl der geförderten Unternehmen (Vorjahr: 122) als auch die bewilligte Fördersumme (Vorjahr: 35 Millionen Euro) ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen.

Unter den geförderten Unternehmen sind 38 Gründer und 96 etablierte mittelständische Unternehmen. Mit den Förderdarlehen wurden Investitionen von insgesamt rund 63 Millionen Euro ausgelöst. Sie tragen dazu bei, dass 113 neue Arbeitsplätze entstehen können. Statt 3.915 wie bisher sind es dann 4.028. Die Finanzierungsangebote der L-Bank richten sich an alle, die ein Unternehmen gründen oder übernehmen wollen oder einen bereits etablierten Betrieb führen. Gemeinsam mit den Wirtschaftskammern und der Bürgschaftsbank bietet die L-Bank regelmäßig

Finanzierungssprechtag an. Fachleute beraten dabei zu den Themen Gründung, Selbstständigkeit und Finanzierung.

Termin in der Region und Anmeldungen zu den Finanzierungssprechtagen bei: Sabine Frey, Tel. 07321 324-182.

Weitere Infos zu den Beratungsmöglichkeiten und Förderprogrammen der L-Bank unter: www.l-bank.de/beratung oder Telefon 0711 122-2345.



Herbst im Lautertal. Foto: Adobe Stock/Juergen

Steigende Gästezahlen, aber weniger Übernachtungen

TOURISMUS IN BADEN-WÜRTTEMBERG IM ERSTEN HALBJAHR 2025

Der Landestourismus in Baden-Württemberg verzeichnete im 1. Halbjahr 2025 zwar mehr Gästeankünfte, aber geringfügig weniger Übernachtungen. Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Landesamtes gab es in den ersten sechs Monaten 2025 insgesamt 10,9 Millionen Ankünfte sowie 26,7 Millionen Übernachtungen. Das entspricht einem Zuwachs von 1,5 % bei den Gästezahlen bzw. einem leichten Rückgang von 0,3 % bei den Übernachtungen, jeweils gegenüber sehr starken Vorjahreswerten.

Dabei stiegen die Ankunfts- und Übernachtungszahlen der inländischen Gäste weiterhin an. Die Zahl der inländischen Gäste stieg im

ersten Halbjahr 2025 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,2 %, die Übernachtungen legten um 0,7 % zu. Dagegen sanken die Ankünfte von Gästen aus dem Ausland um 1,0 %, die Zahl der Übernachtungen ging um spürbare 4,3 % zurück.

DEUTLICH WENIGER ÜBERNÄCHTUNGEN IN DER REGION STUTTGART

Innerhalb der neun Reisegebiete Baden-Württembergs verzeichnete der Großteil im ersten Halbjahr 2025 ein Plus an Übernachtungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die mit Abstand höchsten Zuwächse gab es im Hegau (+7,3 %). Es folgten die Reise-

gebiete Mittlerer Schwarzwald und Bodensee mit einem Übernachtungsplus von jeweils 1,1 %. Weniger Übernachtungen verzeichneten dagegen die Beherbergungsbetriebe im Württembergischen Allgäu-Oberschwaben sowie in der Region Stuttgart. Besonders relevant für das Landesergebnis war jedoch die Entwicklung in der Region Stuttgart, hier lag das Minus bei deutlichen 4,0 %.

AUSFÜHRLICHE INFOS

Unter unserer Webseite <https://www.ihk.de/ostwuerttemberg>, Seitennummer 6701656 finden Sie alle Zahlen im Detail

Novellierung des Landesgaststättengesetzes

BÜROKRATIEABBAU ZUR ENTLASTUNG DES GASTGEWERBES

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) unterstützt die geplante Novellierung des Landesgaststättengesetzes. Der Gesetzesentwurf stellt aus Sicht der Wirtschaft einen wichtigen Schritt zur Entlastung des Gastgewerbes und zur Förderung unternehmerischer Initiative dar. Die geplanten Änderungen erleichtern insbesondere die Gründung und Übernahme gastronomischer Betriebe.

Durch den Wegfall der bisherigen Erlaubnispflicht und die Einführung eines einfachen Anzeigeverfahrens wird der Zugang zum Markt deutlich vereinfacht.

Dies kommt insbesondere kleinen und innovativen Gastronomiekonzepten zugute, die häufig Mischformen aus Handel, Dienstleistung und Gastronomie darstellen. Ein wei-

terer Vorteil der Reform liegt in der Vereinheitlichung der Verfahren. Dadurch werden Genehmigungsprozesse beschleunigt und Doppelprüfungen vermieden.

Der BWIHK, der aktiv in der Entlastungsalianz mitwirkt, ermutigt zu weiteren Schritten für den Bürokratieabbau und Entlastung für unternehmerisches Handeln im Land.

Gastgewerbe 2023 mit 15,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz

BADEN-WÜRTTEMBERG BILANZIERT: 282 200 PERSONEN IN DER BRANCHE TÄTIG

Im baden-württembergischen Gastgewerbe waren 2023 über 33 300 Unternehmen bzw. rechtliche Einheiten tätig. Wie das Statistische Landesamt Baden-Württemberg nach Ergebnissen der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich mitteilt, erwirtschafteten diese Unternehmen insgesamt einen nominalen Umsatz von knapp 15,9 Milliarden Euro und beschäftigten rund 251 100 Personen. Dazu kamen rund 31 100 tätige Inhaberinnen und Inhaber sowie unbezahlt

mithelfende Familienangehörige, sodass 2023 insgesamt rund 282 200 Personen im Gastgewerbe tätig waren.

Das Gastgewerbe gliedert sich in die Bereiche Beherbergung und Gastronomie, wobei der weitaus größere Anteil an Unternehmen in der Gastronomie tätig war. Die Gastronomie zählte rund 27 200 Unternehmen bzw. rechtliche Einheiten, was einem Anteil von 81,5 % an allen Unternehmen des Gastgewerbes ent-

spricht. Der Umsatz belief sich auf 11,5 Milliarden Euro (Anteil von 72,4 %). Die Beherbergung verzeichnete knapp 4,4 Milliarden Euro Umsatz (Anteil 27,6 %), der von rund 6 200 Unternehmen erwirtschaftet wurde (Anteil 18,5 %).

Weitere Informationen finden Sie www.ihk.de/ostwuerttemberg unter der Seitennummer 6705000.

Machen Sie Ihr Unternehmen krisenfest

KOSTENFREIE WEBINARREIHE "UNTERNEHMENSHECKUP" VOM 6. BIS 9. OKTOBER 2025



Foto: Unternehmenswerkstatt Deutschland

Die Unternehmenswerkstatt Deutschland lädt Sie in Kooperation mit den teilnehmenden Industrie- und Handelskammern ein, sich in einer Vielzahl von Webinaren praxisnahes Wissen zur Krisenprävention, Insolvenz, BWA-Analyse, Krisen-Resilienz, Notfallplanung, Finanzierung und vielen weiteren Themen anzueignen. Freuen Sie sich außerdem auf

einen spannenden Erfahrungsbericht eines Unternehmers!

EINE ANONYME TEILNAHME IST WAHLWEISE MÖGLICH.

Eine kostenfreie Anmeldung ist über folgenden Link möglich:

www.uwd.de/unternehmenscheckup

Weitere Informationen finden Sie unter auf der Seitennummer 6698766 unter www.ihk.de/ostwuerttemberg.

Bildungsprogramm ab Oktober erhältlich

TERMINE FÜR 2026 STEHEN FEST

Ab sofort sind die neuen Termine für alle Weiterbildungsangebote der IHK Ostwürttemberg online – darunter Lehrgänge der Höheren Berufsbildung, Seminare, Zertifikatslehrgänge sowie Umschulungen und Qualifizierungen.

„Wir freuen uns, bereits jetzt Planungssicherheit für das Jahr 2026 bieten zu können und Fachkräften aus der Region langfristige Perspektiven für ihre Weiterbildung zu eröffnen“, sagen die Bereichsleiter Bildung, Sirko Nell und Lisa Huurdeman.

Im Oktober erscheint zusätzlich das neue IHK-Bildungsprogramm 2026. Weiterbildung bedeutet, gezielt in die eigene Zukunft zu investieren: Fach- und Führungskräfte erweitern ihre Kompetenzen, stärken ihre Karrierechancen und bleiben auch in einem sich

wandelnden Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig. Als moderner Bildungsanbieter setzt die IHK Ostwürttemberg dabei auf ein praxisnahes und vielfältiges Angebot – von innovativen Lehrmethoden über digitale Formate bis hin zu flexiblen Blended-Learning-Konzepten. Ortsunabhängige Online-Veranstaltungen werden gezielt mit Präsenzterminen kombiniert, um maximale Flexibilität bei gleichbleibend hohem Lernerfolg zu gewährleisten.

Das Programm umfasst ein breites Themenspektrum: International, Führung & Personal, Betriebswirtschaft, Officemanagement, Digitalisierung und Persönlichkeitsentwicklung. Hinzu kommen anerkannte Abschlüsse wie Fachwirte, Betriebswirte und Meister sowie Angebote zur Umschulung und Qualifizierung.



Vanessa Otto ist bei der IHK Ansprechpartnerin fürs Bildungsprogramm. Foto: IHK

Für individuelle Fragen bietet die IHK Ostwürttemberg persönliche und telefonische Beratungstermine an – inklusive Informationen zu passenden Fördermöglichkeiten.

Alle Informationen und Ansprechpartner finden Sie auf der Homepage der IHK Ostwürttemberg unter:
<https://www.weiterbildung.ostwuerttemberg.ihk.de/>

Erfahrungsaustausch bei der IHK in Heidenheim

VERAPLUS: FACHLEUTE IM RUHESTAND UNTERSTÜTZEN AUSZUBILDENDE

VerAplus, ein Mentoringprogramm des Senior Expert Service (SES) zur Verbesserung von Ausbildungserfolgen, stand im Mittelpunkt eines Erfahrungsaustauschs bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostwürttemberg. An dem Treffen im Juli nahmen 17 VerAplus-Mentorinnen und -Mentoren teil. Ebenfalls anwesend waren Vertreter der IHK Ostwürttemberg und der Handwerkskammer Ulm. „Wir unterstützen die Initiative gern. Gemeinsam mit unseren Ausbildungsberatern wird so die duale Ausbildung gestärkt“, sagt Lisa Huurdeman, Leitung des Bereichs Bildung bei der IHK Ostwürttemberg.

Treffen wie das in Heidenheim finden mehrmals pro Jahr in vielen Regionen Deutschlands statt. Diskutiert werden beispielsweise der richtige Umgang mit Lernschwierigkeiten,

Konflikten in der Berufsschule, im Ausbildungsbetrieb oder im privaten Umfeld der Mentees.

Azubis und Bald-Azubis zu stärken – das ist seit mehr als 15 Jahren das Ziel von VerAplus. Das kostenfreie Mentoringprogramm steht allen offen, die bei ihren ersten Schritten in Richtung Beruf auf Schwierigkeiten stoßen. Seit Ende 2008 haben über 25.000 junge Menschen eine Ausbildungsbegleitung in Anspruch genommen – die große Mehrheit mit Erfolg.

INFOS ZUM VERAPLUS-PROGRAMM

VerAplus ist ein bundesweites Mentoringangebot für junge Menschen in Ausbildung und Berufsvorbereitung. In den Regionen Ost-

württemberg und Ulm engagieren sich derzeit 81 ehrenamtliche Fachleute im Ruhestand für das Programm. Weitere Unterstützerinnen und Unterstützer werden ständig gesucht. 2024 fand ein ähnliches Treffen im IHK-Bildungszentrum in Aalen statt.

VIELE ANFRAGEN

„Wir erhalten viele Anfragen von Auszubildenden. Deshalb suchen wir in ganz Deutschland dringend neue ehrenamtliche Mitstreiter“, sagte VerAplus-Koordinatorin Melanie Notarp. Wer sich für diese Aufgabe interessiert, sollte Berufs- und Lebenserfahrung mitbringen und im Ruhestand sein. Eine weitere Voraussetzung ist die Registrierung als Experte beim SES sowie die Teilnahme an einer zweitägigen VerAplus-Schulung. Beides ist kostenlos.

PRÜFUNGSPLAN

Abschlussprüfung Teil 1 Frühjahr 2026 in gewerblichen Ausbildungsberufen

Schriftliche Prüfungen	Prüfungstermin
Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik	18. März 2026
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	18. März 2026
Elektroniker/-in für Geräte und Systeme	18. März 2026
Industriemechaniker/-in	17. März 2026
Konstruktionsmechaniker/-in	17. März 2026
Kunststoff- und Kautschuktechnologie/-in	17. März 2026
Mechatroniker/-in	18. März 2026
Verfahrenstechnologe/-in Metall	17. März 2026
Werkzeugmechaniker/-in	17. März 2026
Zerspanungsmechaniker/-in	17. März 2026
Praktische Prüfungen	im Zeitraum von
Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik	18. März bis 17. April 2026
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	2. bis 17. März 2026
Elektroniker/-in für Geräte und Systeme	2. bis 17. März 2026
Industriemechaniker/-in	18. März bis 17. April 2026
Konstruktionsmechaniker/-in	18. März bis 17. April 2026
Kunststoff- und Kautschuktechnologie/-in	18. März bis 17. April 2026
Mechatroniker/-in	18. März bis 8. Mai 2026
Verfahrenstechnologe/-in Metall	18. März bis 17. April 2026
Werkzeugmechaniker/-in	18. März bis 17. April 2026
Zerspanungsmechaniker/-in	18. März bis 17. April 2026
Schriftliche und praktische Prüfung	Prüfungstermin
Techn. Produktdesigner/-in, Fachrichtung Maschinen- und Anlagenkonstr.	17. März 2026

Die Prüfungstermine sind ohne Gewähr. Bitte beachten Sie die Prüfungstermine auf Ihren Prüfungseinladungen.

Die Bereitstellungslisten für die praktischen Prüfungen werden von der Prüfungsaufgaben- und Lehrmittel-entwicklungsstelle (PAL) Anfang Dezember 2025 auf der Homepage der PAL unter www.ihk.de/stuttgart/pal veröffentlicht. In Papierform erhalten die Ausbildungsbetriebe diese von der IHK zu einem späteren Zeitpunkt.

ANZEIGE



KÜMMERLE
REAL ESTATE

**ENTSCHEIDUNGEN
BRAUCHEN VERTRAUEN.**

Gewerbeimmobilien erfolgreich verkaufen oder vermieten – mit einem starken Partner an Ihrer Seite.

HÄUSER | WOHNUNGEN | GEWERBEIMMOBILIEN

**SCHNELL.
PRÄZISE.
VERLÄSSLICH.**

Kümmerle Real Estate GmbH
07961 9691182
info@kummerle-re.de
www.kummerle-re.de

Instagram LinkedIn Facebook

Abschlussprüfung Winter 2025/2026 in gewerblichen Ausbildungsberufen und IT-Berufen Teil 2

Schriftliche Prüfungen

alle mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Berufe	11. bis 13. November 2025
Druck- und Medienberufe	11. Nov. und 3. Dez. 2025
Fachinformatiker/-in	11. und 13. November 2025
Fachkraft für Metalltechnik (alle Fachrichtungen)	11. Nov. und 2. Dez. 2025
Industrieelektriker/-in	11. Nov. und 2. Dez. 2025
Kaufmann/-frau für Digitalisierungsmanagement	4. bis 6. November 2025
Kaufmann/-frau für IT-System-Management	4. bis 6. November 2025
Maschinen- und Anlagenführer/-in – Metall- und Kunststofftechnik	11. Nov. und 2. Dez. 2025
Mechatroniker/-in	11. und 12. November 2025
Produktionstechnologe/-in	11. Nov. und 2. Dezember 2025

Praktische Prüfungen/Fachgespräche

alle mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Berufe	von 2. Dez. 2025 bis 27. Febr. 2026
Bauzeichner/-in, Schwerpunkt Architektur	13. und 14. Januar 2026

Abgabetermine für Anträge der betrieblichen Aufträge

Elektroberufe	7. Oktober 2025
Industrieelektriker/-in	7. Oktober 2025
IT-Berufe	19. September 2025
Mechatroniker/-in	7. Oktober 2025
Metallberufe	7. Oktober 2025

Die Prüfungstermine sind ohne Gewähr. Bitte beachten Sie die Prüfungstermine auf Ihren Prüfungseinladungen.

Die Bereitstellungslisten für die praktischen Prüfungen werden von der Prüfungsaufgaben- und Lehrmittelentwicklungsstelle (PAL) Mitte September 2025 auf der Homepage der PAL unter www.ihk.de/stuttgart/pal veröffentlicht. In Papierform erhalten die Ausbildungsbetriebe diese von der IHK zu einem späteren Zeitpunkt zugesandt.

HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG SCHWÄBISCH GMÜND ZEIGT SEMESTERARBEITEN IHRER STUDIERENDEN

Produktdesign greifbar gemacht



Prof. Matthias Held (li.) erläuterte die Semesterarbeiten beim Rundgang mit IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler (3.v.li.) und Rektorin Maren Schmohl (re.).
Foto: IHK

Am Ende jedes Semesters lädt die Hochschule für Gestaltung (HfG) Schwäbisch Gmünd die Öffentlichkeit zur Semesterausstellung ein. Dort präsentieren Studierende ihre Semester- und Abschlussarbeiten aus den Studiengängen Digital Product Design and Development – Gestaltung vernetzter Systeme, Interaktions-, Kommunikations- und Produktgestaltung sowie aus dem Masterprogramm Strategische Gestaltung. IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler besuchte gemeinsam mit Rektorin Maren Schmohl die Ausstellung. Er lobte die Qualität der Arbeiten.

Die Arbeiten der Studierenden zeigen, was das Grundlagenstudium an der HfG Schwäbisch Gmünd ausmacht, wie Gestaltung dazu beiträgt, künftige Entwicklungen verantwortungsvoll zu beeinflussen und nach welchen Kriterien Gestaltungsentscheidungen getroffen werden. Beim Rundgang wurden einige der Produktdesigns detailliert erläutert. „Die Hochschule für Gestaltung ist ein wichtiger Partner bei der hochschulischen Ausbildung. Die Verknüpfung von wissenschaftlichem Arbeiten und unternehmerischen Entwicklungen soll weiter verstärkt werden“, sagte Thilo Rentschler.

Hightech-Agenda: Nur mit KMU eine Chance auf Erfolg

GASTKOMMENTAR VON PROF. DR. HOLGER KASSNER ZUR FÖRDERUNG VON FORSCHUNG

**Mut zur Veränderung:
Wie Sie Ihre Innovationskraft
entfalten und die Zukunft
gestalten**

**Mittwoch, 26. November 2025, 18 Uhr
IHK Ostwürttemberg**

In der Veranstaltung beleuchten wir die Erfolgsfaktoren der Meister der Innovation und gehen der Frage nach, warum lediglich 30 Prozent der Unternehmen mit ihren Innovationsergebnissen zufrieden sind. Anschließend werfen wir einen Blick auf die wichtigsten Zukunftstrends, die unsere Welt prägen werden, und zeigen auf, wie Unternehmen darauf reagieren können. Darüber hinaus stellen wir die Methodik des IXL-Center / GIMI vor, die es ermöglicht, Innovationen strukturiert zu entwickeln und entlang der gesamten Wertschöpfungskette neue Werte zu schaffen. Ziel des Abends ist es, Unternehmerinnen und Unternehmer zu ermutigen, über ihren eigenen Sektor hinauszublicken und neue Impulse von außen aufzugreifen, um ihre Unternehmen zukunftssicher zu gestalten.

18:00 Uhr | Begrüßung

Michael Göttle, BME
Markus Schmid, IHK Ostwürttemberg

18:05 Uhr | Vortrag

**Mut zur Veränderung: Wie Sie Ihre
Innovationskraft entfalten und die
Zukunft gestalten**

Massimo Andriolo, Head von IXL-Center Europe - Mitgründer von IXL-Center in Boston
Gerd Miribung, Head IXL-Center DACH-Region

19:00 Uhr | Diskussion und Netzwerken mit Imbiss

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um eine Anmeldung.

Anmeldung & Informationen:

Michelle Reinhardt, Tel. 07321 324-175,
reinhardt@ostwuerttemberg.ihk.de oder
unter <https://event-ihk.de/mzv1125>



Prof. Dr. Holger Kaßner leitet das fem Forschungsinstitut. Foto: IHK/E. Schmidt

Auch Leuchttürme brauchen ein tragfähiges Fundament. Doch 99 Prozent der Unternehmen in Deutschland bleiben in der Hightech-Agenda der Bundesregierung unberücksichtigt. Das ist der Anteil, den kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ausmachen. Sie beschäftigen mehr als die Hälfte aller Arbeitnehmenden, sind vielfach Weltmarktführer in hochspezialisierten Nischen – vom Maschinenbau über Präzisionstechnik bis hin zu industriellen Vorprodukten – und bilden das Fundament des Industrieerfolgs „Made in Germany“. Und dennoch fokussiert sich die aktuelle Ausgestaltung der Hightech-Agenda auf Leuchtturmprojekte, Großforschungsvorhaben und Start-up-Förderung. Diese sind wichtig – greifen aber am Mittelstand häufig vorbei.

Anders als Großkonzerne verfügen KMU oft nicht über eigene Forschungsabteilungen oder millionenschwere Budgets für öffentliche Forschungsprojekte. Ihre Innovationskraft entsteht häufig in direkter Kooperation mit Forschungseinrichtungen und kleineren Projektbudgets oder durch die schnelle Anpassung an Marktbedarfe. Nicht falsch verstehen: KI, Quantentechnologien, Mikroelektronik und klimaneutrale Mobilität sind Zukunftsfelder, in denen Deutschland vorne

mitspielen muss. Jedoch kommt es jetzt darauf an, Markterfolg von Anfang an mitzudenken – nicht nur für wenige High-End-Anwendungen und Konzerne, sondern breit in der Wirtschaft. Ein Prozent reicht nicht aus.

Damit die Agenda wirkt, braucht es in der Ausgestaltungsphase ab Herbst 2025 eine klare Ausrichtung auf Mittelstandstauglichkeit. Das heißt:

- Breitenwirkung mitdenken – Leuchttürme mit einem Fundament in die Fläche.
- Marktnähe sichern – vom Demonstrator zügig zur Erstanwendung.
- Anschlussfähigkeit gewährleisten – niedrigschwellige Zugänge für KMU und kooperative Formate.
- Tempo und Verlässlichkeit – schlanke Verfahren, planbare Takte.
- Transfer stärken – direkt in erfolgreiche Forschungsformate wie ZIM oder IGF.
- Partnerschaften stärken – gemeinsam handeln von Industrie, KMU, Wissenschaft und Politik.

Deutschland braucht den industriellen Mittelstand. Politik, Wirtschaft und Forschung sollten die Ausgestaltungsphase ab Herbst 2025 nutzen, ihre Strategie zu überarbeiten. Andernfalls verlieren wir den Anschluss im globalen Innovationswettbewerb endgültig – und damit unsere Unabhängigkeit und unseren Wohlstand. Will heißen: „No longer made in Germany“.

Prof. Dr. Holger Kaßner

Seit dem 1. Januar 2023 ist Prof. Dr. Holger Kaßner Leiter des fem Forschungsinstituts in Schwäbisch Gmünd. Nach Stationen in München, Bochum und einem Forschungsaufenthalt in Cambridge wurde er 2009 am Forschungszentrum Jülich promoviert. Danach übernahm er leitende Positionen bei Luftansa Technik und der Krones AG. 2017 folgte der Wechsel in die Wissenschaft. Sein Fokus: Den Brückenschlag zwischen Forschung und Praxis gestalten.

IHK-Unternehmerwoche 2025

17. – 21. NOVEMBER 2025: EIN ÜBERBLICK

Montag, 17.11.2025	09.00 Uhr	Betriebliche, gesetzliche und private Altersvorsorge – was muss der Unternehmer wissen? Susanne Brenner und Julia Allert Firmenservice Regionalzentrum Aalen Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg
Dienstag, 18.11.2025	09.00 Uhr	Finanzierung, Fördermittel und ermöglicher.de Philipp Küller/Chian Truong, L-Bank Baden-Württemberg Manuel Bausch, Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
	11.00 Uhr	Steuern für Gründer und Selbständige Christine Vogel, STEUER & BERATUNG
Mittwoch, 19.11.2025	09.00 Uhr	Warum Videos für Unternehmen/Gründer ein Must-have sind Jonas Roßner, Inhaber und Geschäftsführer JULES & JONES Gestaltung, Film und Werbung
	11.00 Uhr	Einsatz generativer KI im Büroalltag (Chat GPT, Midjourney, etc.) Ramon Rank, Projektmanager Technologietransfer, IHK Ostwürttemberg
Donnerstag, 20.11.2025	09.00 Uhr	Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung Christine Hoeft, Buch Autorin Gründerin von EMOTIONIZE
	11.00 Uhr	Das 1x1 der Sozialversicherung - Was muss ich als Selbstständige/r bei der Sozialversicherung beachten? Techniker Krankenkasse, Mirjam Böttle, Startup-Beraterin
Freitag, 21.11.2025	09.00 Uhr	Small Talk als Türöffner Dr. Simone Richter Titania Kommunikation Text. PR. Geist.

Vielfalt für den Erfolg

DIE IHK-UNTERNEHMERWOCHE 2025 BIETET WISSEN, IMPULSE UND AUSTAUSCH FÜR GRÜNDER UND UNTERNEHMER

Vom 17. bis 21. November 2025 lädt die IHK Ostwürttemberg zur fünften digitalen Unternehmerwoche ein. Dabei dreht sich alles um Fragen, die Gründer aber auch alle Selbstständigen bewegen. In insgesamt zehn kompakten und kostenfreien Online-Vorträgen liefern erfahrene Expertinnen und Experten praxisnahe Einblicke, Impulse und Tipps – direkt umsetzbar und auf den Punkt gebracht.

Ob Finanzierung, Steuern, Marketing mit Videos, Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Büroalltag, Sozialversicherung oder Mitarbeiterbindung – das vielseitige Programm unterstützt junge Unternehmerinnen und Unternehmer dabei, ihr Business fundiert aufzubauen und erfolgreich weiterzuentwickeln.

„Wir möchten mit der IHK-Unternehmerwoche neue, wie etablierte Gründer stärken und ihnen konkrete Werkzeuge für ihren Alltag an die Hand geben“, erklärt Markus Schmid, Bereichsleiter Standortpolitik und Unternehmensförderung bei der IHK Ostwürttemberg.

Alle Vorträge dauern rund eine Stunde, finden digital über Microsoft Teams statt und bieten Raum für Fragen und Austausch mit den Referierenden. Eine Anmeldung ist einfach über die Website der IHK Ostwürttemberg möglich.

Zum Auftakt erläutern Susanne Brenner und Julia Allert vom Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung, was Unternehmer über die betriebliche, gesetzliche und private

Altersvorsorge wissen sollten bzw. welche Art der Altersvorsorge für wen in Frage kommt.

Am Dienstag um 9 Uhr stellen Philip Küller und Chian Truong von der L-Bank sowie Manuel Bausch von der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH verschiedene Finanzierungs- und Förderprogramme für Unternehmen vor. Vorgestellt wird dabei auch die Plattform www.ermöglicher.de, ein Finanzierungsportal der Deutschen Bürgschaftsbanken für den Mittelstand.

Weiter geht es um 11 Uhr mit der Aalener Steuerberaterin Christine Vogel, die das Thema „Steuern für Gründer und Selbständige“ vorstellt.

Jonas Roßner, Inhaber und Geschäftsführer JULES & JONES Gestaltung, Film und Werbung erklärt am Mittwoch, 19. November um 9 Uhr, warum Videos für Unternehmer bzw. Gründer ein Must-have sind. Mit seiner Agentur liefert er passgenaue Lösungen für wirkungsvolle Medien-, Kommunikations- und Marketingprojekte.

TIPPS ZU CHAT GPT

Ramon Rank, Projektmanager Technologietransfer bei der IHK Ostwürttemberg gibt anschließend um 11 Uhr praxisnahe und direkt umzusetzende Tipps zum Thema Einsatz generativer KI im Büroalltag (Chat GPT, Midjourney, etc.).

Es folgt am Donnerstag um 9 Uhr Motivations-trainerin und Buch Autorin Christine Hoeft mit ihrem Vortrag zur Mitarbeitergewinnung und -bindung. Ab 11 Uhr gibt Mirjam Böttle von der Techniker Krankenkasse (TK) die wichtigsten Informationen rund um das Thema Sozialversicherung für Selbstständige und erläutert u.a. den Unterschied von Haupt- und nebenberuflicher Selbstständigkeit, die Beitragsberechnung, das Statusfeststellungsverfahren bei einer GmbH, Hinweise was passiert, wenn man als Selbstständige bzw. Selbstständiger

krank wird und was beim Einstellen von Mitarbeitern beachtet werden sollte.

Zum Abschluss folgt am Freitag, 21. November um 9 Uhr Dr. Simone Richter mit ihrem Vortrag „Small Talk als Türöffner“.

„Die Unternehmerwoche ist ein Format mit echtem Mehrwert – ob man gerade gründet oder bereits mitten im Unternehmertum steht“, so Markus Schmid. „Unser Ziel ist es, unternehmerisches Wissen praxisnah zu vermitteln und Vernetzung zu fördern.“

Informationen und Anmeldung zu den kostenfreien Online-Vorträgen unter www.ihk.de/ostwuerttemberg, Seiten-Nr. 6250632. Der Einwahllink wird einen Tag vorher per E-Mail versendet.

Weitere Informationen bei
Sabine Frey Tel. 07321 324-182,
frey@ostwuerttemberg.ihk.de.

Anmeldung unter:
<https://event-ihk.de/juw2025>

ANZEIGE

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

ANZEIGE

Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg

Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

Preisverleihung

durch Wirtschaftsministerin
Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut

Donnerstag, 13.11.2024, 17:00 Uhr

Alle Informationen unter
www.innovationspreis-bw.de

Plätze begrenzt, schnell anmelden!



innovationspreis-bw.de



Baden-Württemberg
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Tourismus



ATION BW
INNOV 2025

Zahlen und Fakten

PLUS 75,1 Prozent

Mit Blick auf heiße Sommer wächst der Bedarf an Klimaanlage und -geräten. Die Produktion von Klimageräten in Deutschland ist in den letzten fünf Jahren um 75,1 Prozent auf rund 317.000 Stück im Jahr 2024 gestiegen, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Das ist der höchste Stand der letzten fünf Jahre. 2019 wurden hierzulande noch 181 000 solcher Geräte hergestellt. Wertmäßig nahm die Produktion im selben Zeitraum um 34,4 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro im Jahr 2024 zu. Auch die Importe von Klimageräten sind seit 2019 deutlich gestiegen: Der Wert der eingeführten Geräte nahm gegenüber 2019 um 48,2 Prozent auf 949 Millionen Euro im Jahr 2024 zu. *Quelle: Destatis*

PLUS 93,1 PROZENT

Im Jahr 2024 wurden knapp 579 Millionen Liter alkoholfreies Bier im Wert von rund 606 Millionen Euro produziert. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, hat sich die zum Absatz bestimmte Produktionsmenge von alkoholfreiem Bier in den vergangenen zehn Jahren damit fast verdoppelt (+96,1 Prozent). 2014 hatte sie noch bei gut 295 Millionen Litern gelegen. *Quelle: Destatis*

3,8 PROZENT TEURER



Foto: Adobe Stock / Ekkasit A Siam

Ob Stifte, Hefte oder Bücher – der Schulanfang nach den Sommerferien ist in der Regel mit einigen Anschaffungen verbunden. Für den Kauf von unterschiedlichen Schulmaterialien mussten Verbraucher im Juni 2025 mehr ausgeben als noch ein Jahr zuvor. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, erhöhten sich die Preise für Schul- oder Lehrbücher im Juni 2025 um 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat und damit stärker als die Verbraucherpreise insgesamt. Diese stiegen im selben Zeitraum um 2,0 Prozent. *Quelle: Destatis*

55,5 Prozent

Wie das Statistische Landesamt mitteilt, gingen 55,5 Prozent der Mütter mit mindestens einem Kleinkind unter 6 Jahren aktiv einer Erwerbstätigkeit nach. Dabei gehen Mütter mit einem beruflichen Abschluss eher einer Beschäftigung nach als jene ohne beruflichen Abschluss. 62,2 Prozent der Akademikerinnen mit Kleinkind waren 2024 aktiv erwerbstätig. Auch die Mütter mit abgeschlossener Berufsausbildung oder Fachschulabschluss verzeichneten mit 57,5 Prozent eine ähnlich hohe Erwerbstätigenquote. Bei Müttern von Kleinkindern ohne beruflichen Bildungsabschluss lag die Erwerbstätigenquote mit 37,9 Prozent deutlich darunter. Die Erwerbstätigkeit von Müttern steigt – unabhängig vom beruflichen Bildungsniveau – deutlich an, wenn ihr jüngstes Kind vom Krippen- ins Kindergartenalter wechselt. Während im Krippenalter von unter 3 Jahren 37,6 Prozent der Mütter aktiv erwerbstätig waren, erhöhte sich dieser Anteil auf 78,9 Prozent, sobald das jüngste Kind das Kindergartenalter von 3 bis unter 6 Jahren erreichte. *Quelle: Statistisches Landesamt*

26,7 PROZENT mehr E-Scooter-Unfälle

Die Zahl der E-Scooter-Unfälle, bei denen Menschen verletzt oder getötet wurden, ist weiter gestiegen. Im Jahr 2024 registrierte die Polizei in Deutschland 11 944 E-Scooter-Unfälle mit Personenschaden – das waren 26,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor (9 425 Unfälle). Dabei kamen insgesamt 27 Menschen ums Leben, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Die Zahl der Todesopfer ist damit gegenüber 2023 ebenfalls gestiegen, damals starben 22 Menschen bei E-Scooter-Unfällen. 1 513 Menschen wurden im Jahr 2024 bei solchen Unfällen schwer verletzt und 11 433 leicht. *Quelle: Destatis*

11 PROZENT MEHR REISEN

Im Jahr 2024 haben Reisende aus Deutschland insgesamt 277 Millionen Privat- und Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung im In- oder Ausland unternommen. Das war der höchste Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2012. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, stieg die Zahl mehrtägiger Reisen um 11 Prozent gegenüber dem Jahr 2023 und um 6 Prozent gegenüber dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019. Noch stärker nahm die Zahl der Auslandsreisen zu: 114 Millionen Reisen im Jahr 2024 bedeuteten hier ein Plus von 12 Prozent im Vergleich zu 2023 und einen Zuwachs um 15 Prozent gegenüber 2019. Die Zahl der Inlandsreisen stieg 2024 gegenüber 2023 um 10 Prozent auf 163 Millionen und war damit 1 Prozent höher als 2019. *Quelle: Destatis*

HOHE TOURISMUSINTENSITÄTEN



Foto: Adobe Stock/maglara

Die Zahl der Übernachtungen je Einwohner ist ein gängiger Indikator für die Tourismusintensität in einer Region. Besonders unausgewogen ist das Verhältnis zwischen Einheimischen und Touristinnen und Touristen im Vergleich von 237 EU-Regionen in der Südlichen Ägäis. In der griechischen Region mit Inseln wie Santorin, Mykonos oder Rhodos kamen im Jahr 2023 im Schnitt gut 117 Gästeübernachtungen auf jeden Einwohner, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Auf den Ionischen Inseln, zu denen Korfu zählt, waren es rund 98 Übernachtungen pro Person. Die Provinz Bozen-Südtirol kam auf 68, die kroatische Adriaküste auf 67 und die Balearischen Inseln auf 57. Zum Vergleich: Mit gut 18 Übernachtungen je Einwohner war Mecklenburg-Vorpommern innerhalb Deutschlands die Region mit der höchsten Tourismusintensität. *Quelle: Destatis*

EIN DRITTEL der Väter

Elterngeld ist für junge Familien ein Thema. Knapp ein Drittel (32 %) der Väter, die im Jahr 2024 Elterngeld bezogen, hatten im ersten Bezugsmonat Anspruch auf den monatlichen Höchstbetrag von 1 800 Euro Basiselterngeld beziehungsweise 900 Euro Elterngeld Plus. Unter den Müttern bezog jede achte (12 %) im ersten Elterngeldmonat den Elterngeld-Höchstbetrag, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Insgesamt hatten 17 Prozent der Eltern Anspruch auf den Höchstbetrag. Anspruch auf den Höchstbetrag haben Personen, die vor der Geburt ein durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen abzüglich pauschaler Steuern und Sozialabgaben von mindestens 2.770 Euro hatten. *Quelle: Destatis*

4,2 MILLIONEN Photovoltaikanlagen

Nach wie vor setzen immer mehr Unternehmen und private Haushalte in Deutschland auf die Energie der Sonne zur Stromerzeugung. Im März 2025 waren auf Dächern und Grundstücken gut 4,2 Millionen Photovoltaikanlagen mit einer Nennleistung von insgesamt rund 98 300 Megawatt installiert, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Damit nahm die Zahl der Anlagen gegenüber dem Vorjahresmonat um 23,7 Prozent zu, die installierte Leistung stieg im selben Zeitraum um 21,9 Prozent. Im März 2024 hatte es gut 3,4 Millionen Photovoltaikanlagen mit einer Nennleistung von insgesamt rund 80 700 Megawatt gegeben. Erfasst werden alle Photovoltaikanlagen, die in die Netze der öffentlichen Versorgung einspeisen und über einen Stromzähler verfügen. Balkonkraftwerke fallen in der Regel nicht darunter. Durch den Betrieb der PV-Anlagen wurden 2024 rund 59,5 Millionen MWh Strom ins Netz eingespeist. Damit entfielen 13,8 Prozent der gesamten inländischen Stromproduktion auf Photovoltaik. *Quelle: Destatis*

6,6 MILLIONEN Jobs

Nach einer Schätzung des Statistischen Bundesamtes auf Basis der Verdiensterhebungen werden von der geplanten Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1. Januar 2026 deutschlandweit bis zu 6,6 Millionen Jobs betroffen sein. Demnach lag etwa jedes sechste Beschäftigungsverhältnis (rund 17 Prozent) rechnerisch unterhalb des geplanten Mindestlohns von 13,90 Euro pro Stunde. Werden diese Jobs künftig mit dem neuen Mindestlohn vergütet, ergibt sich für diese Beschäftigten eine geschätzte Steigerung der Verdienstsomme um bis zu 6 Prozent. Bei der Schätzung wurde angenommen, dass alle Beschäftigten, die weniger als den neuen Mindestlohn von 13,90 Euro verdienten, mindestens den zuletzt gültigen Mindestlohn von 12,82 Euro erhalten. *Quelle: Destatis*

Gemeinsam sichtbar

IHK-STABSSTELLE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT INFORMIERT ÜBER DAS NEUE CD-KONZEPT UND WEITERE IMPULSE

EIN FRISCHER AUFTRITT FÜR EINE STARKE GEMEINSCHAFT

In einer Welt, die von visuellen Eindrücken geprägt ist, gewinnt die Gestaltung von Kommunikation zunehmend an Bedeutung. Die IHK Ostwürttemberg hat diesen Wandel erkannt und mit einem umfassenden Relaunch ihres Corporate Designs einen mutigen Schritt in Richtung Zukunft gemacht. Das neue Design ist mehr als ein ästhetisches Update – es ist Ausdruck unserer Werte, unserer Haltung und unserer Vision.

WARUM EIN RELAUNCH?

Ein Corporate Design Relaunch ist weit mehr als ein neues Logo oder eine veränderte Farbpalette. Er ist ein strategisches Signal: Wir sind modern, wir sind relevant, wir sind bereit für die Herausforderungen von morgen. Mit klaren Linien, einer frischen Farbwelt und einer konsistenten Bildsprache schafft das neue Erscheinungsbild der IHK Ostwürttemberg Vertrauen und Wiedererkennbarkeit – sowohl nach außen als auch nach innen.

„Mit dem neuen Corporate Design setzen wir ein klares Zeichen: Die IHK Ostwürttemberg ist bereit für die Zukunft – modern, offen und nah an den Menschen. Unsere Region hat enormes Potenzial, und wir gestalten aktiv mit, wie die Weiterentwicklungen gut sichtbar werden“, sagt Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg

Nach außen wird der Markenkern der IHK Ost-

württemberg klar kommuniziert und gestärkt. Auch intern entfaltet das neue Design seine Wirkung: Mitarbeitende identifizieren sich stärker mit einer klar definierten Vision und einer modernen Markenidentität. Das stärkt nicht nur die Unternehmenskultur, sondern auch das „Wir-Gefühl“ – ein entscheidender Faktor für Motivation und Bindung.

DIE ZENTRALEN ELEMENTE DES NEUEN DESIGNS

Das neue Designhandbuch ist ein lebendiges Dokument, das alle relevanten Gestaltungselemente übersichtlich und praxisnah zusammenfasst. Es bietet Orientierung und Inspiration zugleich. Zu den zentralen Neuerungen gehören:

- **Logo & Schriften:** Das neue IHK-Logo ist schlichter, prägnanter und dennoch vertraut. Die neue Hausschrift „Asap“ sorgt für eine freundliche, moderne und gut lesbare Kommunikation.
- **Farbpalette:** Mit Primärfarben wie IHK-Blau und IHK-Grün sowie einer kontrastreichen Sekundärpalette wird eine barrierefreie und positive Gestaltung ermöglicht.
- **Printprodukte:** Von Briefbögen über Visitenkarten bis hin zu Urkunden – alle Vorlagen sind professionell gestaltet und als Canva-Dateien verfügbar.
- **Digitale Medien:** PowerPoint-Vorlagen, Teams-Hintergründe und Mail-Signaturen sorgen für einen einheitlichen Auftritt in der digitalen Kommunikation.
- **Bildsprache & Fotovorlagen:** Freundliche, helle Bildwelten und klare Empfehlungen

für Mitarbeiterporträts schaffen Nähe und Authentizität.

DESIGN, DAS VERBINDET

Besonders hervorzuheben ist die neue Gestaltung unserer Flyer und Broschüren und Studien. Mit farblich codierten Themenbereichen, modernen Layouts und einer klaren Struktur gelingt es, komplexe Inhalte zugänglich und attraktiv zu präsentieren. Ob Bildungsprogramm, Jahresempfang oder Gründungsberatung – jedes Medium trägt zur Stärkung unserer Marke bei.

EIN DESIGN FÜR ALLE – UND FÜR JEDEN ANLASS

Das neue CD-Konzept ist nicht nur einheitlich, sondern auch flexibel. Es bietet Raum für kreative Lösungen und individuelle Anpassungen – immer im Rahmen der definierten Gestaltungsprinzipien. So bleibt unsere Kommunikation konsistent, ohne starr zu sein.

„Die Zusammenarbeit mit der Agentur Hüper und unserem Team Öffentlichkeitsarbeit war von Anfang an geprägt von Offenheit, Kreativität und einem gemeinsamen Ziel: ein Design zu schaffen, das zu uns passt. Wir freuen uns sehr über das Ergebnis – es ist modern, klar und voller Identität“, sagt Tanja Merz, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit der IHK Ostwürttemberg.

Für alle Mitarbeitenden, Partner und Mitglieder bedeutet das neue Design vor allem eines: Erleichterung im Alltag. Klare Vorgaben, prak-



Das Team der Öffentlichkeitsarbeit der IHK (v.li.): Elena Caponetto, Monika Jauck, Leiterin Tanja Merz, stellvertretender Leiter Sascha Kurz, Lisa Fandrich. Fotos: IHK

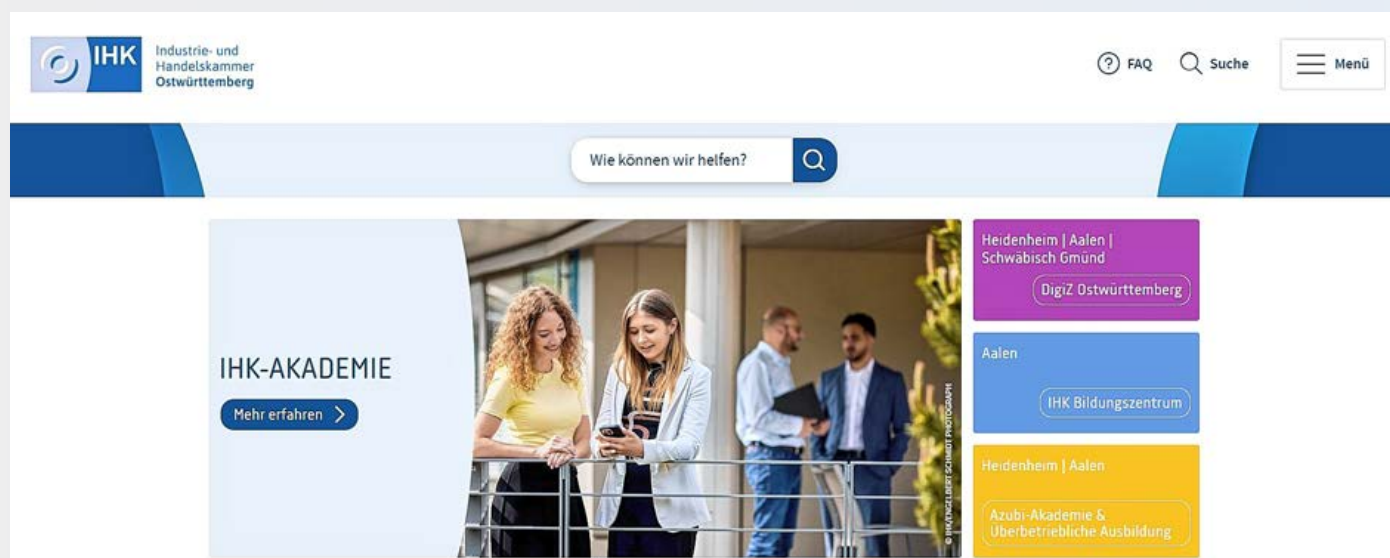
tische Vorlagen und ein gemeinsames Verständnis für Gestaltung sorgen für Effizienz und Qualität. Gleichzeitig laden wir dazu ein, das Design aktiv mitzugestalten – durch Feedback, Ideen und Engagement.

Fazit: Gemeinsam gestalten wir die visuelle Zukunft der IHK Ostwürttemberg.

Das neue Corporate Design ist ein starkes Fundament für unsere Kommunikation. Es macht

unsere Werte sichtbar, schafft Vertrauen und stärkt unsere Position als verlässlicher Partner der Wirtschaft. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen – mit Klarheit, Kreativität und Begeisterung.

Online für unsere Mitglieder



Die IHK Ostwürttemberg hat ihre Bildungshomepage weiterbildung.ostwuerttemberg.ihk.de grundlegend überarbeitet. Ziel war es, Ihnen den Zugang zu unseren Weiterbildungsangeboten noch einfacher, übersichtlicher und inspirierender zu gestalten.

DAS ERWARTET SIE AUF DER NEUEN SEITE:

- Klarer Aufbau: Eine intuitive Navigation führt Sie schnell zu den passenden Kursen, Seminaren und Lehrgängen.
 - Mobilfreundlich: Die Seite funktioniert optimal auf Smartphone, Tablet und PC.
 - Direkte Buchung: Mit wenigen Klicks sichern Sie sich Ihren Platz in der Weiterbildung.
 - Mehr Service: Kalenderfunktionen, FAQs, Chatbot und persönliche Ansprechpartner unterstützen Sie bei der Planung.
- Ob Sie Ihre Karriere voranbringen, neue Kompetenzen erwerben oder sich persönlich weiterentwickeln möchten – unsere neue Homepage bringt Sie schneller ans Ziel.

„Mit dem Relaunch unserer Bildungswebsite möchten wir unseren Mitgliedsunternehmen und Weiterbildungsteilnehmenden eine moderne, übersichtliche und serviceorientierte Plattform bieten. Besonders freuen wir uns auf das Feedback unserer Nutzerinnen und Nutzer – denn ihre Erfahrungen und Anregungen sind für uns der wichtigste Maßstab

für eine gelungene Weiterentwicklung“, sagt Lisa Fandrich, Projektleiterin IHK24 im Team Öffentlichkeitsarbeit.

Auch unsere Hauptseite ihk.de/ostwuerttemberg erhält in Kürze ein umfassendes Refresh. Ziel ist es, die gesamte Online-Präsenz der IHK Ostwürttemberg noch kundenfreundlicher, moderner und serviceorientierter zu gestalten. Freuen Sie sich auf eine verbesserte Nutzerführung, neue Inhalte und digitale Services, die Sie noch schneller ans Ziel bringen.

Was bewegt die Wirtschaft in Ostwürttemberg? Welche Veranstaltungen, Förderprogramme und Gesetzesänderungen sind für Ihr Unternehmen relevant? Mit unserem kostenlosen Newsletterangebot sind Sie immer bestens informiert. Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Aktuelle Informationen aus Ihrer Region
 - Exklusive Einblicke in die Arbeit der IHK
 - Tipps und Termine für Unternehmerinnen und Unternehmer
- Jetzt anmelden unter: news.ostwuerttemberg.ihk.de/anmeldung.jsp

DIREKT IM FEED UND JETZT AUCH AUF WHATSAPP

Sie möchten wissen, was die Wirtschaft in Ostwürttemberg bewegt? Sie interessieren sich für aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen, Förderprogramme und praxisnahe Tipps für

Unternehmen? Dann folgen Sie uns auf LinkedIn und Instagram – und erhalten Sie regelmäßig relevante Inhalte direkt in Ihrem Feed.

Ab sofort informieren wir Sie auch über WhatsApp – schnell, kompakt und direkt. Keine Chats, keine Werbung – nur die wichtigsten Infos für Ihren unternehmerischen Alltag. Gleich den Channel der IHK Ostwürttemberg abonnieren.



SO BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN:

LinkedIn: de.linkedin.com/company/industrie-und-handelskammer-ostw%C3%BCrttemberg-ihk
Instagram: https://www.instagram.com/ihk_ostwuerttemberg

„Unsere Social-Media-Kanäle sind mehr als nur News – sie sind Ihre direkte Verbindung zur Wirtschaft in Ostwürttemberg. Ob LinkedIn, Instagram oder jetzt ganz neu über WhatsApp: Wir liefern Ihnen kompakte Infos, spannende Einblicke und aktuelle Veranstaltungstipps – schnell, zuverlässig und direkt auf Ihr Smartphone“, sagt Elena Caponetto, PR und Social Media im Team Öffentlichkeitsarbeit.

Mitglieder-Magazin „Wirtschaft in Ostwürttemberg“



Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostwürttemberg ist Herausgeberin der Zeitschrift „Wirtschaft in Ostwürttemberg“, dem offiziellen Mitteilungsmedium unserer IHK. Als Bekanntmachungsorgan informiert sie nicht nur über Rechtsvorschriften, amtliche

Bekanntmachungen. Aktuelle Themen, die für Unternehmen in der Region von Bedeutung sind, werden aufbereitet und um Einblicke in Unternehmen der Region ergänzt. So entsteht eine bunte Mischung aus Informationen rund um Menschen und Unternehmen aus der Region sowie offiziellen Neuigkeiten aus der IHK-Welt.

ACHT AUSGABEN PRO JAHR – KOMPAKT, INFORMATIV, REGIONAL

Sechsmal jährlich erscheint die reguläre Ausgabe des Mitgliedermagazins, ergänzt durch zwei thematische Sonderausgaben. Die Zeitschrift richtet sich gezielt an Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Entscheider in Ostwürttemberg. Sie bietet fundierte Informationen zu wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Entwicklungen.

Ab 2026 erscheint das Magazin im ebenfalls neuen Corporate Design – noch moderner, leserfreundlicher und attraktiver für unsere Zielgruppe. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen: Lob, Kritik oder Anregungen sind jederzeit willkommen.

IHR UNTERNEHMEN IM FOKUS – KOSTENFREIER FIRMENBERICHT

Sie möchten Ihr Unternehmen in der „Wirtschaft in Ostwürttemberg“ vorstellen? Ob Firmenjubiläum, neues Produkt, Messeauftritt oder ein besonderer Meilenstein – als IHK-Mitglied haben Sie die Möglichkeit, kostenfrei einen kurzen Firmenbericht zu veröffentlichen.

• Bei Interesse wenden Sie sich gerne an unser Redaktionsteam:
presse@ostwuerttemberg.ihk.de,
Tel. 07321 324-129.

„Wir möchten mit dem Magazin einen echten Mehrwert für unsere Mitgliedsunternehmen schaffen. Kompakte Informationen aus unserer regionalen Wirtschaft, gepaart mit Neuem aus unserer IHK sowie den IHK-Dachorganisationen: Das charakterisiert unsere Zeitschrift. Ihre Anregungen, Ideen und Rückmeldungen sind uns dabei besonders wichtig – sprechen Sie uns gerne an!“ Sascha Kurz, Stv. Leiter Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit.

Firmenreports online:
www.ihk.de/ostwuerttemberg/firmenreport

Die Zukunft fest im Blick

EINLADUNG ZUM WIRTSCHAFTSGESPRÄCH 2025 UND AUSBLICK AUF DIE IMPULS-ZEIT IM HERBST 2025

Wirtschaftsgespräch 2025: Welt im Umbruch – Perspektiven für Europa

Die IHK Ostwürttemberg und die Handwerkskammer Ulm laden Sie herzlich zum diesjährigen Wirtschaftsgespräch ein – einem Abend voller Impulse, Austausch und Perspektiven.

- 6. Oktober 2025
- Ab 17:45 Uhr – Come Together
- Sparkassen-Forum der Centus Arena Aalen

Freuen Sie sich auf ein hochkarätiges Programm mit Grußworten von Dr. Joachim Bläse, Landrat des Ostalbkreises, und Katja

Maier, Präsidentin der Handwerkskammer Ulm.

Im Mittelpunkt steht der Vortrag von Rüdiger von Fritsch, ehemaliger deutscher Botschafter in Moskau und renommierter Sachbuchautor. Unter dem Titel „Welt im Umbruch – Perspektiven für Europa“ beleuchtet er als gefragter Gesprächspartner die aktuellen geopolitischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft – mit besonderem Blick auf unsere Region.

Im Anschluss laden wir Sie zur Frage- und Diskussionsrunde ein, moderiert von Dr.

Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Den Abschluss gestaltet Markus Maier, Präsident der IHK Ostwürttemberg.

Nutzen Sie die Gelegenheit zum Austausch mit Entscheidungsträgern, Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Gesellschaft.

• Jetzt anmelden unter: event-ihk.de/b?p=wirtschaftsgespraech2025



Das Netzwerk "ImpulsZeit" gastierte bei SHW Werkzeugmaschinen in Aalen-Wasseralfingen. Foto: IHK

Schon heute vormerken: **ImPuls-Zeit** am 18. November 2025

Auch das Netzwerk ImPuls-Zeit der IHK Ostwürttemberg geht am 18. November 2025 in die nächste Runde. Marketing-, Medien- und PR-Verantwortliche aus Unternehmen und Institutionen der Region treffen sich diesmal im Digitalisierungszentrum (DIS) am Waldcampus in Aalen, um sich dem hochaktuellen Thema Künstliche Intelligenz zu widmen.

Neben spannenden Praxisberichten und konkreten Fallbeispielen aus der Öffentlichkeitsarbeit und dem Marketing steht wie immer der Austausch im Mittelpunkt – ganz nach dem Motto: Erfahrungen weitergeben, voneinander lernen.

- Die ImPuls-Zeit ist offen für neue Mitglieder – wir freuen uns über frische Impulse und neue Gesichter.

„Die ImPuls-Zeit lebt vom offenen Austausch und den persönlichen Begegnungen. Gerade im Marketing und in der PR ist es wertvoll, sich auszutauschen, voneinander zu lernen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln“, sagt Monika Jauck, Teammitglied der Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit.

Tanja Merz

Wirtschaftsgespräch 2025

6. Oktober 2025 | 17:45 Uhr | VTR Sparkassen-Forum in Aalen

Herzliche Einladung

Globale Krisen, geopolitische Spannungen und wirtschaftliche Machtverschiebungen prägen zunehmend die internationale Handelspolitik – mit spürbaren Folgen für Unternehmen in unserer Region.

Rüdiger von Fritsch, ehemaliger Botschafter in Mexiko, spricht über aktuelle geopolitische Entwicklungen und ihre Bedeutung für Europa.

Wir freuen uns auf einen interessanten Abend mit Ihnen.

Program

6. Oktober 2025 | VTR Sparkassen-Forum in Aalen

17:45 Uhr: Gemeinsamer Grußwort für die Landkreise Dr. Joachim Böwe, Landrat Ostalbkreis

Begrüßung: Katja Haier, Präsidentin Handwerkskammer Ulm

Vortrag: Rüdiger von Fritsch

„Welt im Umbruch – Perspektiven für Europa“

Frage- und Diskussionsrunde: Moderation durch Dr. Tobias Mellich, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Ulm

Schlusswort: Markus Maier, Präsident IHK Ostwürttemberg

Redner des Abends

Rüdiger von Fritsch

Rüdiger von Fritsch ist deutscher Diplomat im Ruhestand und Sachverständiger.

Er war von 2004 bis 2020 deutscher Botschafter in Mexiko. In seinem Vortrag wird sein Blick vom Überblick über die aktuellen globalen Bräunungen gehen und erklären, welche Auswirkungen diese auf Wirtschaft und Gesellschaft haben werden.

VTR Sparkassen-Forum

• Stadtkommune VTR, 73430 Aalen, Deutschland

VTR Sparkassen-Forum

Gemeinsam vernetzt in die digitale Zukunft

NETZWERKURKUNDEN FÜR HENSOLDT UND GEO DATA



Urkundenübergabe GEO DATA GmbH: v. l.: Peter Schmidt, Leiter digiZ Ostwürttemberg; Noemi Grimm, Geschäftsführerin GEO DATA GmbH; Thilo Rentschler, IHK-Hauptgeschäftsführer. Fotos: digiZ Ostwürttemberg

Das digiZ-Netzwerk steht für Austausch, Kooperation und die gemeinsame Gestaltung der digitalen Zukunft in Ostwürttemberg. Ziel ist es, Unternehmen, Institutionen und Forschungseinrichtungen branchenübergreifend zu vernetzen, Erfahrungen zu teilen und die digitale Transformation ganz konkret voranzutreiben. Statt Einzelinitiativen setzt das Netzwerk auf gemeinsames Lernen, praxisnahe Lösungen und den Aufbau starker Partnerschaften.

Im Juli 2025 wurden zwei Netzwerkpartner mit ihrer offiziellen Netzwerkurkunde gewürdigt: die HENSOLDT Optronics GmbH aus Oberkochen und die GEO DATA GmbH aus Westhausen. Beide Unternehmen stehen beispielhaft für technologische Kompetenz, digitale Weiterentwicklung und aktive Mitgestaltung im Netzwerk.

HENSOLDT OPTRONICS GMBH

Die HENSOLDT Optronics GmbH ist ein international führender Anbieter von Sensorlösungen für sicherheitskritische Anwendungen in der Luftfahrt, im maritimen Bereich, in der Verteidigung sowie in der zivilen Sicherheit. Der Standort Oberkochen spielt dabei eine wichtige Rolle innerhalb des Konzerns – nicht nur technologisch, sondern auch hinsichtlich

seiner modernen Infrastruktur.

Im Rahmen eines Austauschs mit dem digiZ wurde die offizielle Netzwerkurkunde an den Standortleiter Bernd Mayer übergeben. Der Termin fand am neuen HENSOLDT-Campus in Oberkochen statt, der mit seinen offenen Arbeitswelten, digitalen Entwicklungsumgebungen und einer klar zukunftsorientierten Ausrichtung beeindruckt. Das Unternehmen setzt auf agile Zusammenarbeit, technologische Exzellenz und eine konsequente Integration digitaler Prozesse – vom Design über die Fertigung bis hin zur Anwendung.

„Digitalisierung ist bei uns in vielen Bereichen integraler Bestandteil – von der Entwicklung über die Fertigung bis hin zu unseren Endsystemen“, erklärt Bernd Mayer. „Durch unseren neuen Campus schaffen wir eine innovative Arbeitsumgebung, die durch smarte, digitale Lösungen unsere Mitarbeitenden in vielen Bereichen unterstützen wird. Die Netzwerkarbeit im digiZ bietet uns dabei eine gute Gelegenheit, Impulse weiterzugeben und gleichzeitig neue Perspektiven aus der Region aufzunehmen.“

„Mit HENSOLDT haben wir einen Partner im digiZ-Netzwerk, der internationale Innovationskraft mit regionalem Engagement verbindet“, sagt Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg. „Das Unternehmen steht exemplarisch für eine moderne Industrie, die Digitalisierung nicht als Ziel, sondern als Werkzeug versteht – und ihr Wissen aktiv teilt.“

GEO DATA GMBH

Die GEO DATA GmbH mit Sitz in Westhausen ist seit der Gründung des digiZ | Digitalisierungszentrums im Jahr 2018 Mitglied im Netzwerk. Das Unternehmen begleitet Kommunen, Landkreise und Unternehmen umfassend auf dem Weg der konvergenten Netzplanung und treibt die Schaffung moderner Lebensräume durch smarte und digitale Services voran.

Beim persönlichen Austausch in Westhausen wurde GEO DATA die Netzwerkurkunde



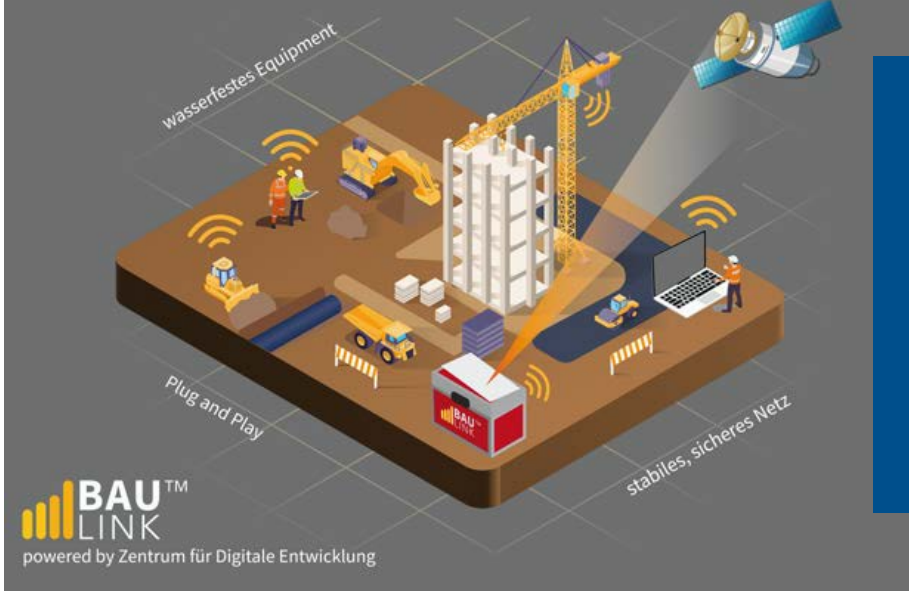
Urkundenübergabe HENSOLDT Optronics GmbH: v. l.: Peter Schmidt, Leiter digiZ Ostwürttemberg; Elena Paduano, digiZ-Netzwerkbetreuerin; Bernd Mayer, Standortleiter Oberkochen HENSOLDT Optronics GmbH; Thilo Rentschler, IHK-Hauptgeschäftsführer; Andreas Züger, Digitalisation Officer HENSOLDT Optronics GmbH.

des digiZ überreicht. „Die Beteiligung am digiZ hat uns ermöglicht, Impulse aus dem regionalen Umfeld aufzunehmen und eigene Erfahrungen einzubringen“, betont Geschäftsführerin Noemi Grimm, „insbesondere durch den kontinuierlichen Austausch im Netzwerk.“ Durch die Kombination aus technischer Tiefe und digitalem Fortschrittswillen ist das Unternehmen ein geschätzter Impulsgeber – nicht nur im Bereich der Bau- und Infrastrukturwirtschaft, sondern auch für andere Mitglieder im Netzwerk.

„GEO DATA zeigt eindrucksvoll, wie sich klassisches Ingenieurwesen durch Digitalisierung zukunftsfähig weiterentwickeln lässt“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. „Gerade durch ihre langjährige, kontinuierliche Mitwirkung ist GEO DATA ein unverzichtbarer Bestandteil des digiZ-Netzwerks geworden.“

DIGITALISIERUNG BRAUCHT NETZWERKE

Die digitale Transformation gelingt nicht durch Insellösungen, sondern durch Zusammenarbeit, Austausch und regionale Verantwortung. Beide Unternehmen bringen ihre Kompetenzen aktiv ein, öffnen ihre Türen für den Dialog und denken Digitalisierung über den Tellerrand hinaus. „Das digiZ-Netzwerk lebt von starken Partnern wie HENSOLDT und GEO DATA, die ihre Expertise einbringen und den Willen zur Kooperation mitbringen“, so Thilo Rentschler. „Diese Form der Vernetzung macht unsere Region zukunftsfähig – wirtschaftlich, technologisch und gesellschaftlich.“



Gemeinsam zur Innovation

BauLink™ ist mehr als nur eine technische Lösung – es ist ein Ergebnis gelebter Kooperation im Netzwerk des digiZ | Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg. Durch den intensiven Austausch von Partnern aus Wirtschaft, Technologie und Praxis entstand eine Schlüsseltechnologie, die die Digitalisierung auf Baustellen entscheidend voranbringt. Diese Innovationskraft zeigt, wie aus regionaler Vernetzung praxisgerechte, marktfähige Lösungen entstehen, die weit über die Region hinauswirken.

Grafik: ZDE

Digitale Baustellen brauchen stabile Verbindungen

BAULINK™ ALS SCHLÜSSELTECHNOLOGIE FÜR PROJEKTENTWICKLER UND ARCHITEKTEN

Die Digitalisierung der Bauwirtschaft schreitet mit großen Schritten voran. Building Information Modeling (BIM), digitale Bauakten, mobile Mapping und cloudbasierte Projektsteuerung sind gelebte Realität auf modernen Baustellen. Doch so fortschrittlich die digitalen Werkzeuge auch sind – sie alle haben eines gemeinsam: Sie benötigen eine stabile, leistungsfähige Internetverbindung. Und genau hier liegt in der Praxis häufig das Problem. Viele Baustellen befinden sich in ländlichen oder infrastrukturell schwach erschlossenen Gebieten, in denen weder Mobilfunk noch kabelgebundene Internetanschlüsse zuverlässig zur Verfügung stehen. Herkömmliche Lösungen wie LTE-Router oder Richtfunkverbindungen stoßen schnell an ihre Grenzen – sei es durch hohe Kosten, mangelnde Stabilität oder bauliche Gegebenheiten wie beschichtete Fenster, die die Funkdurchdringung erheblich einschränken. Die Folge: Verzögerungen, ineffiziente Kommunikation, Datenverluste und letztlich steigende Projektkosten.

Genau an dieser Stelle setzt BauLink™, eine Entwicklung des Zentrums für Digitale Entwicklung (ZDE) aus Westhausen, an. BauLink™ ist ein mobiles, satellitenbasiertes Internetsystem, das speziell für den Einsatz auf Baustellen konzipiert wurde. Es ermöglicht eine stabile, sichere und sofort verfügbare Internetverbindung – unabhängig vom Standort und ohne aufwendige Infrastrukturmaßnahmen.

Das System besteht aus einem Satellitenter-

minal, einem Router und mehreren WLAN-Access-Points, die vor Ort ein verschlüsseltes Netzwerk aufspannen. Die gesamte Technik ist in einer robusten, transportablen Box untergebracht, die innerhalb weniger Minuten auf- und abgebaut werden kann. Die Inbetriebnahme erfolgt entweder durch das geschulte Personal des ZDE oder vollständig remote. Die monatliche Miete ist flexibel gestaltbar und beinhaltet verschiedene Datenvolumenoptionen sowie ein umfassendes Monitoring durch das ZDE.

STABILES INTERNET

Mit dem Einsatz von BauLink™ kann das ZDE innerhalb weniger Stunden eine stabile Internetverbindung aufbauen. Die WLAN-Ausleuchtung der relevanten Bereiche der Baustelle ermöglicht es allen Dienstleistern, ihre digitalen Werkzeuge uneingeschränkt zu nutzen. Architekten, Projektleitung und weitere Dienstleister können in Echtzeit kommunizieren, Pläne aktualisieren und Änderungen sofort an alle Beteiligten weitergeben.

Als interdisziplinärer Dienstleister begleitet das Zentrum für Digitale Entwicklung Unternehmen, Kommunen und Projektentwickler bei der digitalen Transformation. Die Schwerpunkte reichen von der Planung und Umsetzung digitaler Infrastrukturen über Smart-City- und Smart-Building-Konzepte bis hin zur mobilen Erfassung und Analyse von Prozessen und Daten. Dabei steht stets der praktische Nutzen im Vordergrund: Lösungen sollen nicht nur technisch innovativ, sondern

vor allem alltagstauglich, wirtschaftlich und nachhaltig sein.

Für Architekten und Projektentwickler bedeutet das: Sie erhalten ein leistungsfähiges Werkzeug für die digitale Baustelle sowie einen kompetenten Partner, der sie ganzheitlich bei der Umsetzung ihrer digitalen Strategie unterstützt. Ob bei der Planung neuer Quartiere, der Sanierung bestehender Gebäude oder der Entwicklung intelligenter Mobilitätskonzepte – das ZDE bringt das nötige Know-how, die Erfahrung und die technische Infrastruktur mit.

In einer Zeit, in der Bauprojekte immer komplexer, Zeitpläne immer enger und Anforderungen an Nachhaltigkeit und Effizienz immer höher werden, ist eine stabile digitale Infrastruktur Grundvoraussetzung für den Projekterfolg. Mit BauLink™ und der Expertise des ZDE steht Projektentwicklern und Architekten ein leistungsstarkes Instrument zur Verfügung.



Georg Würffel
Zentrum für Digitale Entwicklung GmbH
In der Waage 9, 73463 Westhausen
www.digitaleentwicklung.de
E-Mail: baulink@digitaleentwicklung.de



Natalia Demeter, Geschäftsführerin
der NOVACERT GmbH.
Foto: NOVACERT GmbH

Zertifizierung mit Weitblick

NOVACERT AUS AALEN MACHT UNTERNEHMEN ZUKUNFTSFÄHIG

Insolvenzen steigen, Energiepreise explodieren, Lieferketten sind instabil. Unternehmen stehen unter Druck. Marktteilnehmer brauchen Wettbewerbsvorteile, um in schwierigem wirtschaftlichem Umfeld zu bestehen. Gleichzeitig wächst der Anspruch an Strukturen, Transparenz, Sicherheit und Nachhaltigkeit. NOVACERT aus Aalen bietet Unterstützung mit dem Fokus auf klare, praxisnahe Lösungen im Bereich der Managementsysteme, die langfristig Optimierung, Effizienz und Nachhaltigkeit für Unternehmen gewährleisten.

20 JAHRE ERFAHRUNG FÜR NACHHALTIGE UNTERNEHMENSERFOLGE

NOVACERT begleitet Unternehmen bei der Einführung, Pflege, Weiterentwicklung und Zertifizierung von Managementsystemen. NOVACERT hat ein Team von qualifizierten Beratern und Auditoren zusammengestellt, die ihr fundiertes Wissen und ihre mehr als 20-jährige Erfahrung aus verschiedenen Branchen wie Produktionstechnik, Automobilindustrie, IT-Sicherheit und Gesundheitswesen einbringen.

„Zertifizierungen sind ein wichtiger Bestandteil nachhaltiger Unternehmensführung“, sagt Natalia Demeter, Geschäftsführerin von NOVACERT. „Unser Ziel ist, Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Managementsysteme optimal zu implementieren und gleichzeitig ISO- und regulatorische Anforderungen zu erfüllen.“

VORTEILE VON MANAGEMENTSYSTEMEN UND ZERTIFIZIERUNGEN

Natalia Demeter, die über 20 Jahre Beratungs- und Auditorfahrung in einer der führenden internationalen Audits- und Beratungsgesellschaften, PricewaterhouseCoopers, verfügt, hat die hohen Standards einer internationalen Firma auf KMU übertragen. So konnte sie die

Einführung von ISO-Managementsystemen speziell für KMU optimieren und gleichzeitig ihren Kunden qualitativ hochwertige Ergebnisse liefern.

ISO 9001 und IATF 16949 für Qualitätsmanagement, ISO 27001 und TISAX für Informationssicherheit, ISO 14001 für den Umweltschutz, ISO 50001 für das Energiemanagement und ISO 45001 für die Arbeitssicherheit helfen Unternehmen, ihre Prozesse strukturiert und effizient zu gestalten sowie Risiken zu minimieren.

Qualitätsmanagement ist ein Eckpfeiler der organisatorischen Exzellenz. Im heutigen Wettbewerb ist die konsequente Bereitstellung qualitativ hochwertiger Produkte und Dienstleistungen entscheidend für Überleben und Wachstum. „Ein gut definiertes Qualitätsmanagementsystem gewährleistet die Konzentration auf kontinuierliche Verbesserung, führt zu Kundenzufriedenheit, steigert die Effizienz und sorgt letztlich für eine höhere Rentabilität“, betont die Geschäftsführerin.

Informationssicherheit gewinnt zunehmend an Bedeutung. Cyberangriffe verursachen weltweit hohe Schäden. ISO 27001 hat sich als international anerkannter Standard etabliert, der Unternehmen hilft, Informationssicherheitsrisiken zu reduzieren und Datenschutzbestimmungen einzuhalten.

Kunden und Investoren legen zunehmend Wert auf eine nachhaltige Unternehmensführung. Umwelt- und Energiemanagementsysteme helfen Unternehmen, sich diesen neuen Anforderungen und Herausforderungen der modernen Welt zu stellen und die gesetzlichen Vorschriften zu erfüllen.

Die ISO 45001 bringt Unternehmen Vorteile wie verbesserte Sicherheit und Loyalität der

Mitarbeiter, Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, weniger Unfälle, höhere Produktivität und einen besseren Ruf. Sie ermöglicht es Unternehmen, ein sicheres Arbeitsumfeld zu schaffen und als Arbeitgeber attraktiv zu sein.

MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN FÜR KMU

Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) ist eine praxisnahe Umsetzung entscheidend. Große Konzerne haben andere Anforderungen, während KMU flexible und pragmatische Lösungen benötigen. NOVACERT setzt deshalb auf Managementsysteme, die sich an die spezifischen Bedürfnisse der Unternehmen anpassen lassen. Ziel ist, Strukturen zu schaffen, die effizient arbeiten und in den Unternehmensalltag integriert werden können.

NOVACERT unterstützt Unternehmen dabei, ihre Managementsysteme normgerecht und gleichzeitig praktikabel zu gestalten. Eine gut durchdachte Umsetzung kann Zeit und Kosten sparen. Das Unternehmen ist bundesweit aktiv und betreut Unternehmen in der gesamten DACH-Region. Audits, Beratung und Dokumentationen sind in deutscher oder englischer Sprache verfügbar. Zertifizierte Unternehmen profitieren in vielerlei Hinsicht: Sie erfüllen regulatorische Vorgaben, reduzieren Fehler und damit verbundene Kosten durch standardisierte Prozesse, steigern das Vertrauen bei Geschäftspartnern und Kunden und verbessern ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Kontakt:
NOVACERT GmbH
Geschäftsführung: Natalia Demeter
Telefon: 07361 5571001
E-Mail: info@nova-cert.de
Web: nova-cert.de

KI zum Anfassen

PRAXISERLEBNISSE IM DIGIZ OSTWÜRTTEMBERG

Ostwürttemberg hat eine neue Adresse für praktische KI-Erlebnisse: In den Räumen am Digital Innovation Space (DIS) in Aalen zeigt das Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg drei Demonstratoren, die aus großen Versprechen konkrete Ergebnisse machen. Die Stationen sind so ausgelegt, dass Mitarbeiter aus KMU ohne Umwege verstehen, wo der Nutzen liegt, wie sich Lösungen integrieren lassen und wie man schnell von der Idee zum Pilotprojekt kommt.

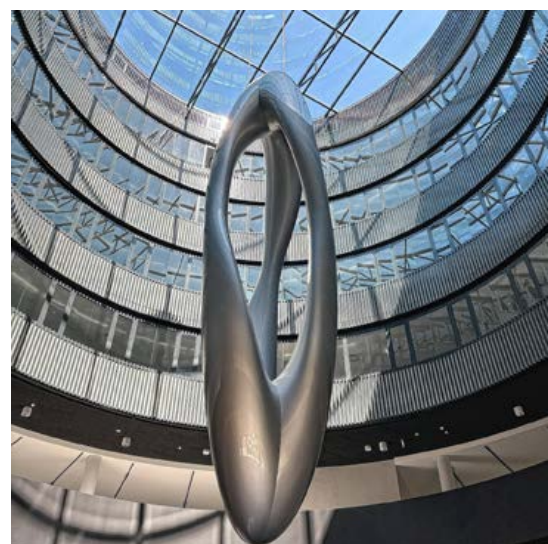
Der OpenAI-API-Demonstrator adressiert typische Aufgaben und Fragen im Büro-Alltag und hilft die richtigen Prompts für Anfragen zu generieren. Die Station macht sichtbar, wie sich Qualität, Kosten und Latenz über Modellwahl, Kontextaufbereitung und klare Prompts steuern lassen – und wie daraus ein Minimum-Viable-Use-Case entsteht, den Teams in wenigen Wochen produktionsnah testen können.

Die zweite Station widmet sich der lokalen KI mit Ollama und beantwortet eine zentrale Mittelstandsfrage: Wie schaffen wir Mehrwert, ohne Daten das Haus verlassen zu lassen. Besucher erleben aktuelle Sprach- und Bildmodelle auf eigener Hardware, verstehen Anforderungen an CPU, GPU und Speicher und testen Reaktionszeiten in der eigenen Umgebung. Wir diskutieren, wann rein lokal sinnvoll ist und wann eine hybride Architektur Vorteile bringt. Ein durchdachtes Rollen- und

Rechtmodell, Versionierung und Monitoring sorgen dafür, dass Lösungen sicher, wartbar und planbar bleiben.

Die dritte Station richtet den Blick auf kreative Online-Plattformen wie suno.ai und Midjourney. Sie macht erfahrbar, wie schnell Audio- und Bildideen entstehen, wenn Briefings in natürlicher Sprache präzise formuliert sind. Marketing, HR und Kommunikation gewinnen Tempo bei Kampagnen, Stellenanzeigen oder Messeauftritten. Gleichzeitig klären wir Fragen zu Lizenzen, Nutzungsrechten und der Kennzeichnung generierter Inhalte. So entsteht ein Rahmen, in dem Kreativteams experimentieren können, während Markenbild und Compliance gewahrt bleiben.

Im Zusammenspiel bilden die drei Demonstratoren einen durchgängigen Lernpfad: von der strukturierten Wissensarbeit mit OpenAI über die datensouveräne Umsetzung mit Ollama bis zur schnellen Erstellung überzeugender Medien. Entscheidend ist der Transfer in die Praxis. Gemeinsam definieren wir Ziele, Datenquellen und Metriken, wählen ein bis zwei Anwendungsfälle mit hohem Hebel und skizzieren einen Mini-Piloten mit klaren Verantwortlichkeiten. Auf Wunsch begleiten wir die Umsetzung, damit aus einem inspirierenden Termin eine messbare Verbesserung wird.



Atrium des Digital Innovation Space in Aalen.
Foto: IHK Ostwürttemberg

Der Standort am DIS Aalen verbindet Netzwerk, Expertise und Tempo. Unternehmen aus allen Branchen, dem Maschinenbau sowie dem Handel und den Dienstleistungen treffen sich, teilen Erfahrungen und beschleunigen die Einführung guter Lösungen. Statt Buzzword-Theater gibt es nachvollziehbare Ergebnisse und Entscheidungen auf Basis von Fakten. Wer KI als Werkzeug versteht, stärkt Menschen, vereinfacht Prozesse und schafft Freiräume für das, was Unternehmen wirklich voranbringt.

Wenn Sie die Demonstratoren erleben möchten, starten wir mit einem kurzen Vorgespräch und einer geführten Tour durch die Stationen. Termine für individuelle Demonstrationen und Workshops können vereinbart werden.

Info und Kontakt: www.digiz-ow.de

Fokus auf elektrische Antriebe

IHK-FORSCHUNGS- UND INNOVATIONS-AUSSCHUSS ZU GAST BEI KESSLER & CO. IN ABTSGMÜND

Der Forschungs- und Innovationsausschuss tagte bei der KESSLER & CO GmbH & Co. KG in Abtsgmünd. Die Sitzung fokussierte sich auf neue Antriebskonzepte für Spezialfahrzeuge und die rechtssichere Umsetzung internationaler Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Nach der Begrüßung durch die Ausschussvorsitzende Dr. Stefanie Schrader, Chief Innovation Manager der HENSOLDT Optronics GmbH, führten Geschäftsführer Simon Grimmer und Thomas Bauer, Leiter Getriebekonstruktion, die Ausschussmitglieder durch die modernen Fertigungsbereiche des Unternehmens. Dabei erhielten die Gäste Einblicke,

wie KESSLER & CO. seine Erfahrung bei der Herstellung von Getrieben und Achsen nutzt, um leistungsstarke und effiziente Antriebskonzepte zu entwickeln. Thomas Bauer stellte die neuesten Projekte im Bereich elektrischer Antriebsstränge für Großmaschinen wie Bagger und Spezialfahrzeuge vor und zeigte, wie Tradition und Innovation hier Hand in Hand gehen.

Ein zweiter Schwerpunkt der Sitzung lag auf dem Thema „Exportkontrolle in Forschung und Wissenschaft“. Ivonne Paulus-Lins, Volljuristin bei der IHK-Exportakademie GmbH, gab einen fundierten Überblick über gesetz-

liche Rahmenbedingungen und lieferte praktische Handlungsempfehlungen. Sie machte deutlich, wie wichtig es für Unternehmen und Forschungseinrichtungen ist, rechtliche Vorgaben frühzeitig in den Innovationsprozess einzubinden, um internationale Projekte rechtssicher umzusetzen.

Die anschließende Diskussion machte deutlich, wie eng technische Innovation und verlässliche Exportprozesse miteinander verbunden sind. Die Sitzung zeigte auf, wie wertvoll der direkte Austausch zwischen Wirtschaft, Forschung und Institutionen ist, um Innovationen voranzubringen.



Erste-Hilfe-Workshop für den Cyber-Notfall

SICHERHEIT SCHÜTZT. RESILIENZ TRÄGT. CYBER-RESILIENZ IST FÜHRUNGSAUFGABE: WARUM ORGANISATIONEN STRUKTURELL VORBEREITET SEIN MÜSSEN.

Foto: digiZ Ostwürttemberg

Cyberangriffe gehören zum Alltag vieler Unternehmen. Die technischen Schutzmaßnahmen werden kontinuierlich verbessert: Firewalls, Backups, Multi-Faktor-Authentifizierung und Endpoint-Security sind heute weit verbreitet. Doch trotz aller Technik bleibt eine zentrale Schwachstelle oft ungeschützt: die Organisation selbst.

Denn wenn ein Angriff erfolgreich war – etwa durch Ransomware, Datendiebstahl oder Systemmanipulation – entscheidet sich in wenigen Stunden, ob ein Unternehmen nur betroffen ist oder auch handlungsunfähig wird. Und diese Fähigkeit zur Handlungsfähigkeit liegt selten in der IT – sondern in der Führung.

SICHERHEIT SCHÜTZT. RESILIENZ TRÄGT.

Die wichtigste Unterscheidung in der heutigen Sicherheitslage lautet: Sicherheit schützt vor dem Vorfall – Resilienz sorgt dafür, dass man danach noch agieren kann. In vielen Unternehmen fehlt ein gemeinsames Verständnis darüber, was eigentlich ein Notfall ist, wie sich Krise vom Tagesbetrieb unterscheidet, wer im Ernstfall welche Verantwortung trägt – und wie Kommunikation unter Druck funktionieren soll.

In dieser Lücke liegt das Risiko – und genau hier beginnt die Arbeit von sparrow42: Wir sind darauf spezialisiert, Organisationen auf den Punkt widerstandsfähiger zu machen – mit dem Fokus auf Führung, Klarheit und Umsetzungskompetenz.

Die Rolle in der gemeinsamen Resilienz-Stärkung

- Wir schaffen ein gemeinsames Verständnis im Top-Management, was Cyber-Resilienz bedeutet – jenseits technischer Details.
- Wir moderieren den Austausch zwischen IT und Geschäftsleitung, übersetzen zwischen beiden Welten und schaffen eine klare Verantwortungsstruktur.
- Wir definieren mit Ihnen, was Notfall, Krise

und Tagesgeschäft in Ihrem Haus bedeuten – konkret, realistisch und umsetzbar.

- Wir strukturieren den internen Notfallstab, benennen Verantwortliche und sorgen dafür, dass jede Rolle weiß, was sie im Ernstfall zu tun hat.
- Wir helfen dabei, mit wenigen, aber entscheidenden Maßnahmen handlungsfähig zu bleiben – und das innerhalb kürzester Zeit.

TECHNISCHE EINSCHÄTZUNG: DIE 98%-ANALYSE

Damit Management und IT fundierte Entscheidungen treffen können, braucht es eine realistische Einschätzung der aktuellen Sicherheitslage. Unser technischer Partner palinkas digital übernimmt diese Aufgabe: in Form einer strukturierten 98%-Analyse, die die fünf wichtigsten Schutzmaßnahmen bewertet – praxisnah, fokussiert und verständlich aufbereitet.

In einem kurzen Online-Gespräch mit der IT-Leitung werden unter anderem folgende Punkte geprüft:

- Backup- und Wiederherstellungsfähigkeit
- Zugangsschutz und Identitätsmanagement
- Angriffsvektoren und Abwehrmechanismen
- Monitoring und Alarmierung
- Sensibilisierung der Mitarbeitenden

Diese Analyse liefert den Einstiegspunkt für alle weiteren organisatorischen Entscheidungen.

VON DER ERKENNTNIS ZUR HANDLUNGSFÄHIGKEIT

Im Mittelpunkt steht ein kompakter Vor-Ort-Workshop mit Geschäftsführung und IT, moderiert von sparrow42. Ziel ist es, die Organisation im Notfall handlungsfähig zu machen – mit klaren Rollen, definierten Prozessen und abgestimmter Kommunikation.

Kerninhalte des Workshops:

- Gemeinsames Verständnis von Resilienz,

Notfall und Verantwortung

- Aufstellung und Aufgaben des internen Notfallstabs
- Planung der Kommunikation – intern, extern, medienseitig
- Priorisierung aller Maßnahmen in einer konkreten Cyber-Roadmap:
 - o Sofort (innerhalb von 30 Tagen)
 - o Mittelfristig (90 Tage)
 - o Strategisch (360 Tage)

Am Ende entsteht ein handlungsfähiges Gesamtbild – getragen von der Organisation, nicht nur der Technik.

GREIFBARES ERGEBNIS: DER "ROTE CYBERNOTFALL-ORDNER"

Alle Erkenntnisse und Beschlüsse aus dem Workshop werden im Anschluss durch uns aufbereitet und in einem physischen „Roten cyberNOTFALL-Ordner“ dokumentiert. Dieser enthält:

- Rollenbeschreibungen
 - Kontaktlisten
 - Kommunikationsrichtlinien
 - Checklisten für Notfälle
 - Die abgestimmte Maßnahmen-Roadmap
- Der Ordner wird postalisch zugestellt – als robustes, sofort nutzbares Instrument, auch dann, wenn IT-Systeme ausgefallen sind.

RESILIENZ BEGINNT IN DER FÜHRUNG

Cyber-Resilienz ist kein Spezialthema der IT – sondern integraler Bestandteil von unternehmerischer Verantwortung.

sparrow42 unterstützt Organisationen dabei, ihre Strukturen so auszurichten, dass sie nicht nur geschützt, sondern auch vorbereitet sind. Denn in der Krise entscheidet nicht, wer die besten Tools hat – sondern wer klar, schnell und wirksam handeln kann.

Weitere Informationen zum Workshopformat und Kontaktaufnahme unter:

<https://www.sparrow42.com/digiZ-workshop>

Was die **KI-Verordnung** für den Mittelstand bedeutet

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ WIRD VON EU GEREGLT

Die Europäische Union hat mit der KI-Verordnung einen Meilenstein gesetzt: Erstmals gibt es einen umfassenden Rechtsrahmen für Entwicklung, Integration und Einsatz Künstlicher Intelligenz. Für viele kleine und mittlere Unternehmen stellt sich weniger die Frage, ob KI kommt, sondern wie man sie rechtssicher und wirtschaftlich sinnvoll einführt. Zwischen Chancen auf Effizienzsprünge und neuen Pflichten – von Transparenz über Daten- und Produktsicherheit bis zur Schulung der Mitarbeitenden – braucht es Orientierung, Prioritäten und einen klaren Fahrplan.

Genau diese Orientierung stand im Mittelpunkt der Veranstaltung „EU-AI Act im Fokus – Orientierung im neuen Rechtsrahmen“. Veranstaltet von digiZ Ostwürttemberg, dem Netzwerk der Zukunftsoffensive Ostwürttemberg und der KI-Allianz Baden-Württemberg gab Senior Associate Digital Business Christina Kiefer (reuschlaw, Saarbrücken) einen pointierten Überblick unter dem Titel „Der EU AI Act aus rechtlicher Perspektive“.

Mit dem folgenden geführten Interview vertiefen wir die wichtigsten Punkte aus dem Vortrag: den risikobasierten Ansatz der KI-VO, die unterschiedlichen Adressaten – von Entwicklern über Betreiber bis zu Importeuren und Händlern –, konkrete Erleichterungen für KMU, den praxisnahen Vier-Schritte-Fahrplan zur Umsetzung sowie die zeitliche Staffelung der Pflichten.

Frau Kiefer, die EU hat mit der KI-Verordnung (KI-VO) erstmals einen Rechtsrahmen für Künstliche Intelligenz (KI) geschaffen. Was kommt auf Unternehmen zu?

Christina Kiefer: Die KI-VO statuiert Anforderungen an die Entwicklung, Integration und den Einsatz von KI. Sie verfolgt einen risikobasierten Ansatz und enthält unterschiedlich strenge Vorgaben für verschiedene KI-Systeme und -Modelle. Als Adressaten werden nicht nur Entwickler, sondern auch Betreiber, Importeure und Händler benannt. So können bereits Pflichten bestehen, wenn KI von einem Dritten im Unternehmen verwendet wird. Bereits der Einsatz vermeintlich „einfacher“ Tools, wie Übersetzungsprogramme, kann Pflichten auslösen. Hierzu zählen Transparenzpflichten oder die KI-Kompetenzpflicht.

KMU befürchten einen hohen bürokratischen Aufwand. Gibt es Erleichterungen?

Ja, die KI-VO sieht ausdrücklich Maßnahmen zur Förderung der Interessen von KMU vor. Dazu gehören erleichterte Dokumentationspflichten oder Kommunikationskanäle zu lokalen Behörden. Eine etwaige Konformitätsbewertung soll keine unverhältnismäßigen Kosten verursachen. Zudem sind gewisse Erleichterungen bezüglich der Bußgelder vorgesehen. Auch sollen Muster und Leitlinien für KMU bereitgestellt werden.

Was sollten KMU in der Umsetzung beachten?

Für eine effiziente Umsetzung der KI-VO ist ein KI-Compliance-Konzept unerlässlich. Dabei sind insbesondere die folgenden vier Schritte zu beachten:

1. Betroffenheitsanalyse: Liegt ein KI-System vor? Welche Rolle nimmt das Unternehmen ein?
2. Risikoklassifizierung & Anforderungen: Welche Risikoklasse liegt vor? Welche Pflichten

gelten? Welche Wechselwirkungen mit anderen Regelwerken sind zu beachten (z.B. Datenschutz- und IP-Recht)?

3. Gap-Analyse & Umsetzung: Geeignete Maßnahmen planen, dokumentieren und umsetzen.

4. Monitoring: Aktuelle Rechtslage und KI-Systeme überwachen und auf Änderungen reagieren.

Für einen praxisnahen Einstieg in die KI-VO haben wir einen kostenlosen Quick-Check entwickelt. Dieser bietet eine erste Einschätzung, ob die KI-VO Anwendung findet, welche KI-Risikogruppe vorliegt, und welche Adressateneigenschaft greift, sowie einen Überblick über mögliche Pflichten und Tipps zur Compliance.

www.kivo-check.de

Bis wann müssen KMU handeln?

Die KI-VO findet schrittweise Anwendung. Seit dem 2. Februar 2025 gilt das Verbot bestimmter KI-Praktiken sowie die Pflicht zur KI-Kompetenz. Die weiteren Pflichten der KI-VO gelten ab dem 2. August 2026. Unternehmen sollten bereits jetzt handeln und frühzeitig mit der Überprüfung ihrer Systeme und Prozesse beginnen. Empfehlenswert ist eine umfassende KI-Strategie, die technische, rechtliche und geschäftliche Anforderungen definiert.

Ihr Fazit: Chance oder Belastung für KMU?

Beides. Die Umsetzung der KI-VO ist für KMU herausfordernd. Gleichzeitig bietet sie jedoch Wettbewerbsvorteile: Wer früh Compliance nachweisen kann, schafft Vertrauen bei Kunden und Partnern. Für innovative KMU ist das eine Chance.

KI Verordnung – Wichtige Antworten für KMU. Foto: digiZ Ostwürttemberg/IHK





Naturkautschuk fällt unter den Anwendungsbereich der EUDR. Fotos Adobe Stock / yoga / 4u2024

Entwaldungsverordnung: Wie Sie sich vorbereiten können

NEUE SPIELREGELN FÜR DIE LIEFERKETTEN VON UNTERNEHMEN

Mit der EU-Entwaldungsverordnung begeht die EU als Teil des „European Green Deal“ einen Paradigmenwechsel in der Regulierung von Lieferketten. Unternehmen müssen nachweisen, dass durch ihre Produkte keine Entwaldung entstanden ist, ansonsten dürfen diese nicht eingeführt oder im EU-Markt gehandelt werden. Welche Produkte sind betroffen und was ist zu tun? Ein Überblick.

Die EU-Entwaldungsverordnung EUDR (EU Deforestation Regulation) tritt nach einjähriger Verschiebung bereits zum 30. Dezember 2025 in Kraft. Das Kerninstrument der Verordnung ist ein striktes Verbot: Relevante Rohstoffe und Erzeugnisse dürfen nur dann in der EU in Verkehr gebracht, auf dem Markt bereitgestellt oder aus ihr ausgeführt werden, wenn drei kumulative Bedingungen erfüllt sind:

1. Sie sind entwaldungsfrei.
2. Sie wurden im Einklang mit relevanten Rechtsvorschriften des Erzeugerlandes erzeugt.
3. Für sie liegt eine Sorgfaltserklärung vor.

Anders als bei der EU-Lieferkettenrichtlinie CSDDD (Corporate Sustainability Due Diligence Directive) sind KMUs nicht von der EUDR ausgenommen und müssen die gleichen Sorgfaltspflichten erfüllen wie größere Unternehmen. Das bedeutet für alle Unternehmen, dass sie den Nachweis erbringen müssen, dass ihre Produkte nicht aus illegalen Quellen stammen und nicht aus Flächen kom-

men, auf denen nach dem Stichtag – dem 31. Dezember 2020 – Entwaldung stattgefunden hat. Im Gegensatz zur CSDDD, ist die Abgabe einer Sorgfaltserklärung keine bloße Dokumentation von Bemühungen, sondern eine rechtlich bindende Bestätigung der Konformität des Produkts mit den Vorgaben der EUDR.

RELEVANTE ROHSTOFFE UND ERZEUGNISSE

Die Verordnung konzentriert sich auf sieben Rohstoffkategorien, die von der EU als Haupttreiber der durch Landwirtschaft verursachten Entwaldung identifiziert wurden: Holz, Kautschuk, Rinder, Kakao, Kaffee, Ölpalme und Soja. Zusätzlich betroffen sind eine Vielzahl von daraus hergestellten Produkten, die sogenannten „relevanten Erzeugnisse“. Diese sind in Anhang I der EUDR über ihre spezifischen Zoltnummern (auch HS-Codes genannt) genau definiert. Die Liste umfasst eine breite Palette von Waren, darunter Zellstoff, Papier, Pappe, Bücher, Etiketten, Möbel, Sperrholz, Lederwaren, Schokolade, Reifen, und viele chemische Erzeugnisse auf Palmölbasis wie Stearinsäure.

Es gibt jedoch auch wichtige Ausnahmen. Die Verordnung gilt explizit nicht für Erzeugnisse, die nachweislich vollständig aus Material hergestellt sind, dessen Lebenszyklus bereits abgeschlossen ist und andernfalls als Abfall entsorgt worden wäre (sprich: Recyclingprodukte). Ebenfalls ausgenommen sind Produkte auf Bambusbasis sowie Verpackungs-

materialien, die ausschließlich zum Schutz des Transports anderer Waren dienen (wie etwa Pappkartons oder Holzpaletten).

MARKTTEILNEHMER UND HÄNDLER: WER IST IN DER PFLICHT?

Die EUDR unterscheidet klar zwischen zwei Hauptakteuren, deren Pflichten sich erheblich unterscheiden: Marktteilnehmer (Market Operator) und Händler (Trader).

Marktteilnehmer (Market Operator): Dies ist jede natürliche oder juristische Person, die im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit relevante Erzeugnisse erstmalig auf dem EU-Binnenmarkt in Verkehr bringt oder aus der EU ausführt. Darunter fallen typischerweise Importeure und Exporteure. Wichtig ist, dass auch ein in der EU ansässiger Hersteller als Marktteilnehmer gilt, wenn er ein relevantes Erzeugnis zu einem anderen relevanten Erzeugnis weiterverarbeitet (zum Beispiel ein Schokoladenhersteller, der Kakaobohnen importiert und verarbeitet).

Händler (Trader): Dies ist jede natürliche und juristische Person in der Lieferkette, die nicht der Marktteilnehmer ist und relevante Erzeugnisse auf dem EU-Binnenmarkt bereitstellt. Das bedeutet, sie verkauft Produkte weiter, die sich bereits im EU-Binnenmarkt befinden, ohne diese selbst importiert zu haben und ohne diese zu verarbeiten oder zu verändern. Typische Beispiele sind Groß- und Einzelhändler.

Was sind KMUs gemäß der EUDR?

Als KMU (Kleinst-, Klein-, oder mittleres Unternehmen) gilt, wenn mindestens zwei der folgenden drei Punkte am Bilanzstichtag erfüllt sind:

– die Bilanzsumme maximal 25 Mio. Euro beträgt

– der Nettoumsatzerlös maximal 50 Mio. Euro beträgt

– durchschnittlich während des Geschäftsjahres maximal 250 Beschäftigte zum Unternehmen gehörten
Als Kleinst- oder Kleinunternehmen gilt, wenn mindestens zwei der folgenden drei Punkte am Bilanzstichtag erfüllt sind:

– die Bilanzsumme maximal 7,5 Mio. Euro beträgt

– der Nettoumsatzerlös maximal 15 Mio. Euro beträgt

– durchschnittlich während des Geschäftsjahres maximal 50 Beschäftigte zum Unternehmen gehörten

PFLICHTEN DER HAUPTAKTEURE

Marktteilnehmer müssen die vollen Sorgfaltspflichten erfüllen, einschließlich der Durchführung einer Risikoanalyse und der Abgabe einer eigenen Sorgfaltserklärung für die Produkte, die sie auf dem Markt bereitstellen.

Bei den Händlern hingegen erfolgt eine Differenzierung der Pflichten anhand der Unternehmensgröße. In dieser Akteursgruppe unterscheidet die EUDR zwischen Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und großen Unternehmen (Nicht-KMU). Händler, die keine KMU sind (große Händler), werden rechtlich wie Marktteilnehmer behandelt. Auch sie müssen die vollen Sorgfaltspflichten erfüllen, eine Risikoanalyse durchführen und eine eigene Sorgfaltserklärung für die Produkte, die sie auf dem Markt bereitstellen, abgeben.

Händler, die KMU sind, profitieren von stark vereinfachten Pflichten. Sie müssen keine vollen Sorgfaltspflichten durchführen und keine eigene Sorgfaltserklärung abgeben. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Transparenz in der Lieferkette sicherzustellen, indem sie Informationen sammeln, aufbewahren (für fünf Jahre) und weitergeben. Konkret müssen sie die Referenznummern der Sorgfaltserklärungen ihrer Lieferanten erfassen und auf Anfrage vorlegen können.

DIE DIGITALE SORGFALTSERKLÄRUNG

Die Sorgfaltserklärung besteht aus drei Schritten:

1. der Informationssammlung,
2. der Risikobewertung und
3. der Risikominderung.

Als Informationen müssen unter anderem die Produktdaten, das Herkunftsland, Lieferkettendaten, sowie die Geolokalisierung des Erzeugergrundstücks gesammelt werden. Auf deren Basis erfolgt nun eine Risikobewertung. In dieser wird das Risiko des Erzeugerlandes und die Lieferkettenkomplexität betrachtet. Die EU-Kommission hat hierzu ein Länder-Benchmarking bereitgestellt, welches alle Länder in Kategorien mit niedrigem, normalem oder hohem Risiko einstuft. Sollten Sie als Unternehmen hierbei ein nicht vernachlässigbares Risiko feststellen, sind die in der Pflicht, eine Risikominderung durchzuführen.

Nur anschließend darauf kann die Sorgfaltserklärung elektronisch über das von der EU-Kommission bereitgestellte zentrale Informationssystem eingereicht werden. Mit der Einreichung der Erklärung, die die in Anhang II der Verordnung geforderten Informationen enthält, generiert das System eine eindeutige Referenznummer. Diese Nummer ist der Schlüssel für den Marktzugang. Sie muss in der Zollanmeldung für die Ein- oder Ausfuhr unter dem Unterlagencode C716 angegeben werden und begleitet das Produkt digital durch die weitere Lieferkette. Ohne eine gültige Referenznummer ist eine Zollabfertigung der betroffenen Waren nicht mehr möglich.

MÜSSEN SIE EINE EIGENE SORGFALTSERKLÄRUNG ABGEBEN?

Detaillierte Antworten auf häufig gestellte Fragen zum Thema bietet zudem das FAQ der EU-Kommission auf der Seite des BLE: <https://www.ble.de/DE/Themen/Wald-Holz/Entwaldungsfreie-Produkte/FAQs/FAQs.html>

DURCHSETZUNG IN DEUTSCHLAND

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) wurde in Deutschland als zuständige nationale Behörde benannt. Die BLE wird für die Entgegennahme und Prüfung der Sorgfaltserklärungen sowie für die Durchführung von Kontrollen zuständig sein. Diese wird die Kontrollen risikobasiert durchführen. Die Kontrolldichte, also der Prozentsatz der Marktteilnehmer und Erzeugnisse, der jährlich überprüft wird, wird sich nach der Risikoeinstufung des Herkunftslandes durch das EU-Benchmarking-System richten:

- Länder mit hohem Risiko: Mindestens 9 % der Marktteilnehmer / Erzeugnisse werden kontrolliert.
- Länder mit normalem Risiko: Mindestens 3 % der Marktteilnehmer / Erzeugnisse werden kontrolliert.
- Länder mit geringem Risiko: Mindestens 1 % der Marktteilnehmer / Erzeugnisse werden kontrolliert.

Autor: Daniel Lauer/IHK Rhein-Neckar

Was Sie jetzt beachten sollten

1. **Produkte prüfen:** Importiere, handle oder exportiere ich eines der betroffenen Produkte?
2. **Lieferketten analysieren:** Liegen Geolokalisierungsdaten der Anbau- oder Produktionsflächen vor? Sind alle Lieferanten bereit, die nötigen Informationen bereitzustellen?
3. **Sorgfaltspflichten einrichten:** Gibt es ein internes Verfahren zur Risikobewertung je Herkunftsland? Ist das Verfahren dokumentiert und nachvollziehbar?
4. **IT-Registrierung vorbereiten:** Ist mein Unternehmen im EU-Informationssystem registriert? Können Sorgfaltserklärungen digital eingereicht werden?
5. **Lieferanten sensibilisieren:** Wurden Lieferanten über die neuen Anforderungen unterrichtet?
6. **Fristen im Blick behalten:** 30. Dezember 2025: Start für große und mittlere Unternehmen, 30. Juni 2026: Start für Kleinst- und Kleinunternehmen

Holzpaletten, die nur zum Transport von Waren genutzt werden, fallen nicht in den Anwendungsbereich der EUDR.
Foto: Adobe Stock / henryn0580



Belastung für Firmen, gewisse Unsicherheiten bleiben

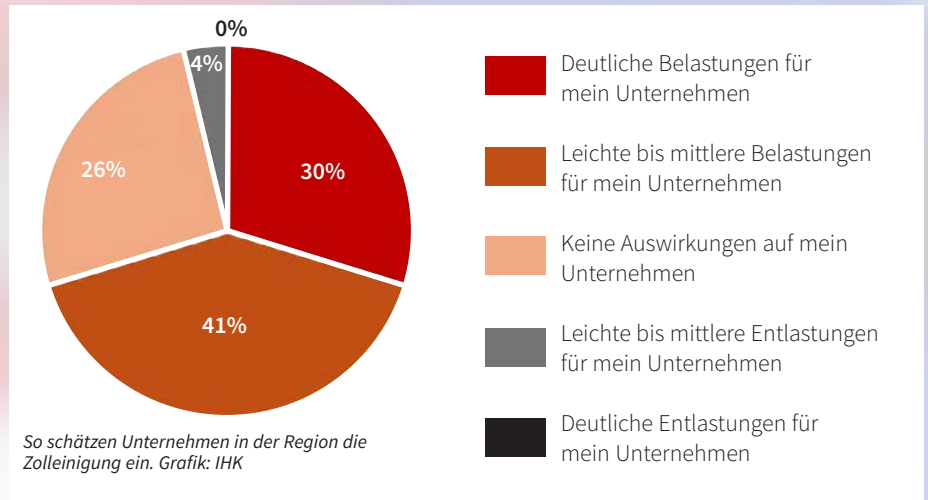
IHK OSTWÜRTTEMBERG ANALYSIERT BLITZUMFRAGE UNTER MITGLIEDSUNTERNEHMEN ZU US-ZÖLLEN

Nach der Einigung zwischen der EU und den USA im Zollstreit erwarten die deutschen Unternehmen künftig mehrheitlich weitere Beeinträchtigungen im transatlantischen Handel. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Blitzumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) unter mehr als 3.300 Betrieben aus dem gesamten Bundesgebiet, darunter rund 360 aus Baden-Württemberg. Unter ihnen befinden sich auch Vertreter aus Ostwürttemberg. Die US-Handelspolitik hat spürbare und teils gravierende Folgen für die exportorientierten Unternehmen in Deutschland und der Region.

In der Umfrage berichten 86 Prozent der befragten Unternehmen in Baden-Württemberg von negativen Auswirkungen der bisherigen US-Handelspolitik und damit deutlich mehr als bundesweit (72 Prozent). Ein ähnliches Bild wie im Bundesland zeigt sich in Ostwürttemberg. „Wir sind eine stark vom Exportgeschäft abhängige Region. Mehr als 50 Prozent unserer produktiven Wertschöpfung des Industriesektors geht in den Export. Am stärksten betroffen sind die Bereiche der Zulieferer für die Automobilbranche, aber auch der Maschinen- und der Anlagenbau. Wir haben in diesen Branchen laut einer Studie zur Transformationsstrategie rund elf Prozent unserer Wertschöpfung und neun Prozent der Mitarbeiter. Zusätzliche Zölle kann man in dieser Situation nicht gebrauchen“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler zu der Umfrage und Situation in Ostwürttemberg. Die Automobilbranche hat zudem das Problem, dass die Zölle nur schwer über höhere Preise an die Verbraucher in den USA weitergegeben werden können.

HOHE BELASTUNGEN

Der neue Normalzustand im US-Geschäft sorgt in den Betrieben weiter für hohe Kosten und Belastungen. Als größte Belastung nennen die betroffenen Unternehmen im Land mit einer überwältigenden Mehrheit von 80 Prozent die Unsicherheit und mangelnde Zuverlässigkeit der US-Zollpolitik. „Es bleibt zu hoffen, dass durch die Vereinbarung mit



der Trump-Administration nun eine gewisse Planbarkeit und Berechenbarkeit kommt“, sagt Thilo Rentschler. Weitere zentrale Probleme sind laut Umfrage die Höhe des „Basiszollsatzes“ von 15 Prozent, die kostenintensiven und bürokratischen Zollverfahren und die geringere Wettbewerbsfähigkeit auf dem US-Markt.

Die handelspolitischen Unsicherheiten hinterlassen auch in der globalen Marktstrategie deutscher Unternehmen deutliche Spuren: 54 Prozent der befragten Unternehmen mit direktem US-Geschäft geben an, weniger mit den Vereinigten Staaten handeln zu wollen. In Ostwürttemberg waren es 64 Prozent der Befragten. 26 Prozent reduzieren deutschlandweit ihre US-Investitionen oder legen sie auf Eis – mit 43 Prozent liegt dieser Wert bei Firmen aus der Region höher.

Angesichts der aktuellen Herausforderungen im US-Geschäft nehmen knapp zwei Drittel der deutschen Unternehmen verstärkt neue Märkte in den Blick. Für 46 Prozent aller Befragten in Deutschland gewinnt der europäische Binnenmarkt als stabiler und berechenbarer Wirtschaftsraum an Bedeutung. Der Wert lag in Ostwürttemberg bei sehr

hohen 64 Prozent, in Baden-Württemberg bei 50 Prozent. Auch der asiatisch-pazifische Raum rückt stärker in den Fokus, ebenso wie weitere europäische Länder außerhalb der EU, mit denen Handelsabkommen bestehen, wie beispielsweise das Vereinigte Königreich. Darüber hinaus gewinnen Märkte wie Mexiko und Kanada an Attraktivität.

REGIONALE EINORDNUNG

Thilo Rentschler ordnet den Zollstreit für die regionalen Unternehmen ein. „Diese Drohungen und irrationalen Entscheidungen, die von Donald Trump kommen, sind Gift für Unternehmensplanungen. Unternehmer brauchen vor allem Planungssicherheit, wenn sie Entscheidungen treffen wollen über Investitionen, über die Erweiterung von Kapazitäten, aber auch im Alltag, wenn es um das ganz normale Tagesgeschäft geht. Drohen, schimpfen, beleidigen: Das kennt man bislang nur von Despoten und Diktatoren. Dass sich der Repräsentant einer demokratischen Weltmacht so verhält, ist neu. Dabei schadet Trump vor allem seiner Volkswirtschaft. Immerhin ist Europa der größte Binnenmarkt der Welt“, sagt der IHK-Hauptgeschäftsführer.

Foto: Adobe Stock/RRF

Verstärkung im KEFF+ Team und Veranstaltungen

Bei KEFF+, der Kompetenzstelle für Ressourceneffizienz, die an der Hochschule Aalen ansässig ist, gibt es Neuigkeiten. Seit September 2025 verstärkt Effizienzmoderator Martin Hein das Team und geht gemeinsam mit Unternehmen aus Ostwürttemberg auf kostenlose und neutrale Potentialsuche – für mehr Energie- und Materialeffizienz in der Region. Dabei bringt er ein großes Plus an

interdisziplinärer Erfahrung mit, setzt frische Impulse in der Beratung und unterstützt Betriebe dabei, Ressourcen cleverer zu nutzen.

NEUE VERANSTALTUNGEN IM HERBST

Ab Herbst erwarten die Unternehmen zudem spannende kostenlose Online-Veranstaltungen zu

aktuellen Themen rund um Effizienz und Nachhaltigkeit. Details und Link zur Anmeldung gibt es über den QR-Code.

- **15.10.2025**, online, Luft zum Sparen im Unternehmen? So geht es mit einem effizienten Druckluftsystem

- **18.11.2025**, online, Wasserstoff für Unternehmen – Status Quo, Potenziale und Praxis



Martin Hein ist neuer Effizienzmoderator bei KEFF+ in Aalen. Foto: KEFF+

Persönliches

HOCHSCHULE AALEN

Dr. Karl Lamprecht

Fünf Jahre lang war Dr. Karl Lamprecht Vorsitzender des Hochschulrats und stand der Hochschule Aalen bei ihrer Entwicklung und strategischen Ausrichtung zur Seite. Für seine herausragenden Verdienste wurde dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Carl Zeiss AG die Ehrensensatorenwürde verliehen. „Dr. Karl Lamprecht hat sich für die Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft eingesetzt. Seine Vision und sein Engagement haben auch der Hochschule Aalen wertvolle Impulse gegeben“, betonte Hochschulrektor Prof. Dr. Harald Riegel. „Eine Hochschule braucht starke Unterstützer, insbesondere aus der Region.“ Das Engagement für die Hochschule Aalen ist für den promovierten Physiker eine Herzensangelegenheit.



Hochschulrektor Prof. Dr. Harald Riegel (li.) überreicht Dr. Karl Lamprecht die Ernennungsurkunde zum Ehrensensator. Foto: Carl Zeiss AG

VR-BANK OSTALB

Horst Uhl

Das langjährige Vorstandsmitglied und Vorstandssprecher der ehemaligen Aalener Volksbank ist im Alter von 89 Jahren gestorben. 1949 hatte er seine Laufbahn als Auszubildender bei der Bank begonnen. Von 1969 bis 1999 war er Vorstandsmitglied, die letzten fünf Jahre davon als dessen Sprecher. Nach seinem Ruhestand war Horst Uhl von 2000 bis 2012 Vorsitzender des Aalener Innenstadtvvereins Aalen City aktiv.

KARL-KESSLER-PREIS

Luca Cadau

Von der Maschinenfabrik Alfing Kessler wurde zum 41. Mal der angesehene Karl-Kessler-Preis verliehen. Studierende der Hochschule Aalen hatten sich mit interessanten Themen beworben. Einer von ihnen überzeugte die Entscheider auf ganzer Linie: Luca Cadau, Absolvent des Studiengangs „Advanced Materials and Manufacturing“. Für seine Masterarbeit „Ein Ansatz zur Generierung künstlicher Zustandsdaten von Antriebskomponenten mittels Generative Adversarial Networks zur Verbesserung datenbasierter Zustandsüberwachungssysteme“ wurde er ausgezeichnet. „Luca Cadau hat in seiner Masterarbeit größtes Engagement und Eigeninitiative gezeigt und bringt alles Erforderliche für eine Promotion mit, die ich ihm sehr ans Herz lege“, betonte Prof. Dr. Markus Kley, der als betreuender Professor die Laudatio hielt.



Bei der Verleihung des 41. Karl-Kessler-Preises (v.li.): Manfred Grimminger, Prof. Dr. Harald Riegel, Peter-Hermann Fischer, Konrad Grimm, Luca Cadau, Prof. Dr. Markus Kley, Dr. Wolfgang Rimkus. Foto: Hochschule Aalen/ Marvin Weinstein

T+H METALLWARENFABRIK GMBH FEIERTE JUBILÄUM

40 Jahre Innovation und Verlässlichkeit aus Gerstetten



Zweite und dritte Generation der Geschäftsführung von T+H (v.li.): Frank Hebsacker, Andreas Truckenmüller, Jürgen Truckenmüller und Tobias Truckenmüller. Foto: T+H Metallwarenfabrik GmbH

Mit einem Festakt und einem großen Familienfest feierte die T+H Metallwarenfabrik GmbH ihr 40-jähriges Bestehen. Das Unternehmen blickt auf eine eindrucksvolle Entwicklung zurück – vom handwerklich geprägten Metallbetrieb hin zum international geschätzten Partner der Automobil-, Luftfahrt- und Verteidigungsindustrie.

Im Zentrum der Feierlichkeiten stand der Generationswechsel: Nach jahrzehntelanger Leitung verabschiedete sich Jürgen Truckenmüller in den Ruhestand. Die Unternehmensführung übernahmen seine Söhne Andreas und Tobias Truckenmüller in dritter Generation – gemeinsam mit dem langjährigen Mitgesellschafter Frank Hebsacker.

„Heute fliegt in fast jedem Airbus ein Teil von uns mit – das ist ein Erfolg, den wir nur gemeinsam erreicht haben“, betonte Jürgen Truckenmüller. Sohn Andreas ergänzte: „Unsere Bauteile retten Leben – sei es im Sicherheitsgurt eines Fahrzeugs oder in der Kabine eines Flugzeugs. Dieses Vertrauen unserer Kunden ist für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich.“

Technologiestark und tief integriert

Gegründet 1985 von Manfred Truckenmüller und Günter Hebsacker, hat sich T+H zu einem hochspezialisierten Fertigungsunternehmen mit rund 220 Mitarbeitenden entwickelt. An mehreren Standorten in Gerstetten entstehen anspruchsvolle Metallbauteile – von der Konstruktion und dem hauseigenen Werkzeugbau über Stanz-, Fräs- und Drehtechnik bis hin zur Galvanik, Lackierung und finalen Baugrup-

penmontage um den Kunden einbaufertige Produkte zu liefern. „Unser Ziel ist es, maximale Zuverlässigkeit bei gleichzeitig höchster Qualität zu liefern“, so Tobias Truckenmüller. Ein sichtbares Zeichen für die gelebte Kundennähe und Liefertreue ist die Auszeichnung mit dem DIEHL Performance Award 2024.

Verantwortung und Weitblick

Mit dem Generationenwechsel richtet T+H den Blick klar nach vorne: Der weitere Ausbau technologischer Kompetenzen, die Digitalisierung betrieblicher Prozesse sowie nachhaltiges Wachstum stehen im Fokus. „Als schwäbisches Familienunternehmen stehen wir für Kontinuität und Verantwortung – aber auch für Innovation und Zukunftssicherung“, betont Tobias Truckenmüller.

JULES & JONES STARTET TESTPHASE IM OSTALBSTUDIO

Echte Stimmen statt Eigenlob

Ob Website, LinkedIn oder Vertriebsgespräch – die meisten Unternehmen sprechen gerne über ihre Produkte. Aber was Kunden wirklich überzeugt, sind nicht Worte vom Anbieter, sondern echte Erfahrungen der Bestandskundschaft. In den Ostalbstudios produzieren die Gründer Jonas Roßner und Julian Fischer professionell gefilmte Kundenstimmen. „Ein hochwertiges Produkt braucht einen hochwertigen Auftritt. Wir filmen echte Kunden im Studio – authentisch, technisch auf Top-Niveau“, sagt Roßner. Da sich das Angebot derzeit in der Pilotphase befindet, suchen sie Unternehmen, die das Format zum Testpreis von 500 Euro netto anstatt 1.200 Euro ausprobieren – im Austausch für ehrliches Feedback.

Unabhängige Studien belegen den Einfluss von Video-Testimonials: Webseiten, die authentische Kundenstimmen enthalten, erreichen Conversionrate-Steigerungen von bis zu 80 Prozent (Quelle: Insivia, SaaS Marketing Report 2023). Zudem sehen bis zu 90 Prozent der Marketingteams einen positiven ROI beim Einsatz professioneller Testimonial-Videos (Quelle: Famewall).

Trotzdem fehlt es in vielen Betrieben an Zeit, Struktur oder technischer Infrastruktur, um solche Formate selbst umzusetzen. Oft ist das Thema zwar bewusst – aber intern nicht realisierbar. Jules & Jones übernehmen genau das und bieten in der Testphase ein umfassendes Leistungspaket



Professionelle Videos produziert Jules & Jones. Foto: Jules & Jones

an. Testunternehmen erhalten ein professionell produziertes Video, das Vertrauen schafft und die eigene Leistung sichtbar

macht. Gleichzeitig leisten sie mit ihrem Feedback einen Beitrag zur Weiterentwicklung des interessanten Formats.

STARTSCHUSS FÜR SOMMERTOUR: MANUEL HAGEL BEI 3D GLOBAL IN AALEN

Innovationsträger 3D im Fokus

Der Fraktions- und Landesvorsitzende der CDU Baden-Württemberg, Manuel Hagel, hat seine Sommertour 2025 mit einem Besuch bei der Firma 3D Global in Aalen gestartet. Damit war der Auftakt beim innovativen Unternehmen im Bereich brillenfreier 3D-Technologie – gleichzeitig ein starkes Zeichen für den Technologiestandort Ostwürttemberg. Manuel Hagel nahm sich mehr Zeit als geplant, um tiefere Einblicke in das Unternehmen und seine Produkte, seine Entwicklung und seine Vision zu gewinnen. Am 22. September war Hagel nochmals in der Region Ostwürttemberg zu Firmenbesuchen sowie einem Abstecher bei der IHK Ostwürttemberg zum Austausch über Wirtschaftsthemen zu Gast.

Unter dem Motto „Wir gestalten die Zukunft des Sehens“ präsentierte 3D Global seine brillenfreien 3D-Technologien – darunter Displays, Softwarelösungen und eigene Hardware. Das Unternehmen bündelt unter dem Dach

der 3D Global Holding drei starke Technologietreiber:

- 3D Global (Hardware: brillenfreie 3D-Systeme)
- UX3D (Software: 3D Grafik Engineering)
- Januko (Hardware: FPGA-basierte Bildverarbeitung)

Auf Manuel Hagels Initiative hin wurden während des Besuchs konkrete politische Impulse aufgenommen. Der Politiker fragte gezielt: „Was sind die drei Wünsche an die Politik?“ Die Antwort aus Sicht des Unternehmens 3D Global lauten:

- Gezielte Innovationsförderung für Schlüsseltechnologien wie brillenfreies 3D
- Stärkere Vernetzung von Startups und Konzernen. „Made in Germany“ braucht ein starkes Netzwerk
- Mehr Sichtbarkeit durch Plattformen, etwa durch Formate wie die XR Expo in Stuttgart, gefördert vom Wirtschaftsministerium.

Mit derzeit 63 Mitarbeitenden, davon über die Hälfte in For-



Manuel Hagel (vorn) probierte die 3D-Technologie bei 3D Global selbst aus, CBDO Selcuk Özer assistierte. Foto: 3D Global

sung und Entwicklung, investiert 3D Global nicht nur in eigene Technologien, sondern aktiv in den Innovationsstandort Baden-Württemberg. „Dass Manuel Hagel seine Sommertour mit einem Besuch bei uns im Photonic Valley in Ostwürttemberg beginnt, ist ein starkes Zeichen“, sagte Selcuk Özer, Chief Business Development Officer (CBDO) von 3D Global. „Wir danken für den offenen Dialog und das aufrichtige Interesse.“ Begleitet wurde Hagel vom Abgeordneten Win-

fried Mack.

Über 3D Global

3D Global ist ein führendes Technologieunternehmen im Bereich brillenfreier 3D-Systeme mit Sitz in Aalen (Hauptsitz) und Pockau-Lengefeld. Der Fokus liegt auf der Entwicklung ganzheitlicher 3D-Lösungen: von Hardware über Software bis zur Bildverarbeitung, mit Anwendungen u. a. in Industrie, Medizintechnik, Automotive, Gaming und Bildung.

HALBJAHRES-BILANZZAHLEN VON HARTMANN

In herausforderndem Marktumfeld behauptet

Im ersten Halbjahr 2025 hat sich HARTMANN in einem insgesamt herausfordernden Marktumfeld behauptet. Ein organisches Umsatzwachstum von 1,6 Prozent führte zu Umsatzerlösen von 1,214 Milliarden Euro.

Das Heidenheimer Unternehmen war dabei von einer allgemein schwächeren Entwicklung in einigen Absatzmärkten betroffen, speziell in den beiden Märkten für verschreibungspflichtige Wundversorgungsprodukte in Deutschland und Frankreich.

Das bereinigte EBITDA lag mit

125,8 Millionen Euro um 10,1 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert. Die bereinigte EBITDA-Rendite belief sich auf 10,4 Prozent. Diese Ergebnisentwicklung ist vor allem auf vorgelagerte höhere Vertriebs- und Marketingausgaben im Rahmen der Einführung neuer Produkte sowie auf Materialkostensteigerungen insbesondere bei Zellstoff zurückzuführen.

Der Umsatz im Segment Inkontinenzenmanagement ist erneut gestiegen. Dazu trug insbesondere der strategisch wichtige Bereich der Inkontinenzhosen bei. Im Segment Wundversor-

gung verzeichnete vor allem die moderne Wundversorgung mit atraumatischen Verbandstoffen ein Wachstum. Das Segment Infektionsmanagement entwickelte sich insgesamt stabil, jedoch uneinheitlich. Das Segment Komplementäre Divisionen blieb im ersten Halbjahr 2025 auf dem Umsatzniveau des Vorjahres.

Ausblick 2025

HARTMANN setzt sein Transformationsprogramm weiter konsequent fort. Es wird im laufenden Geschäftsjahr mit weiteren etwa

50 Millionen Euro zum Ergebnis beitragen. Für das Geschäftsjahr 2025 plant HARTMANN weiterhin mit einem moderaten Umsatzwachstum.

Aufgrund schwächerer Absatzmärkte, gestiegener Zölle sowie Unsicherheiten durch geopolitische Spannungen reduziert HARTMANN die Prognose für das bereinigte EBITDA von bisher 260 bis 300 Mio. Euro auf 250 bis 290 Mio. Euro.

www.hartmann.info

HENSOLDT LEGT HALBJAHRESZAHLEN VOR

Wachsender Umsatz und starker Auftragseingang

Hensold-Zentrale Taufkirchen. Foto: Hensoldt AG

Die HENSOLDT-Gruppe hat im ersten Halbjahr 2025 ihre erfolgreiche Entwicklung fortgesetzt und ihre starke Positionierung im Bereich der Verteidigungs-

und Sicherheitselektronik unter Beweis gestellt. Der Auftrags-
eingang stieg in den ersten
sechs Monaten des laufenden
Geschäftsjahres auf insgesamt

1,405 Milliarden Euro an.

Die Umsatzerlöse konnten auf 944 Millionen Euro gesteigert werden. Die starke Entwicklung des Optronikgeschäfts glich hierbei den erwarteten schwächeren Start im Segment Sensors aus. Das bereinigte EBITDA weist eine positive Entwicklung auf und lag im ersten Halbjahr bei 107 Millionen Euro, wohingegen die bereinigte EBITDA-Marge leicht auf 11,3 Prozent zurückging.

Oliver Dörre, CEO von HENSOLDT, sagt: „Die aktuelle sicherheitspolitische Lage macht täglich deutlich, wie wichtig es ist, dass Deutschland und Europa stärker in ihre eigene Sicherheit investieren. Wir erwarten nun, dass sich der politische Wille zunehmend in konkreten Aufträgen nieder-

schlägt – und ganz real in unseren Fertigungshallen ankommt. Echte Verteidigungsfähigkeit entsteht durch den konsequenten Ausbau industrieller Kapazität und der Innovationsfähigkeit.“

Der Anstieg beim Auftragseingang führte zu einem neuen Rekordauftragsbestand von knapp 7,1 Milliarden Euro. Im Juli 2025 hat HENSOLDT erfolgreich ein Schuldscheindarlehen am Kapitalmarkt platziert und nutzte damit die aus der im April erfolgten Refinanzierung resultierenden neuen Finanzierungsmöglichkeiten. Die hohe Nachfrage der Investoren nach dem Schuldscheindarlehen führte zu einer Überzeichnung, sodass das Gesamtvolumen 300 Millionen Euro erreichte.

ELLWANGER FNT GMBH TEILT SICH AUF

Zwei neue Unternehmen stärken den regionalen IT-Standort

Die FNT GmbH, ein führender Anbieter von Softwarelösungen für das integrierte Management von IT-, TK- und Rechenzentrumsinfrastrukturen, stellt die Weichen: Zum 1. August 2025 teilte sich das Unternehmen in zwei eigenständige Gesellschaften auf – die FNT Software GmbH und die FNT Services GmbH.

Die FNT Software GmbH wird sich künftig auf die Entwicklung, den Vertrieb und den Support der etablierten Softwarelösung FNT Command konzentrieren. Parallel dazu stellt die FNT Services GmbH ihr Know-how Unternehmen in den Bereichen Projektarbeit, Beratung und individuelle Anpassung von Softwarelösungen zur Verfügung.

Mit dieser strategischen Neuausrichtung verfolgt die Unternehmensgruppe das Ziel, noch

gezielter und effizienter auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Kunden und Partner einzugehen, ihre innovativen Softwarelösungen und Dienstleistungen weiterzuentwickeln und neue Marktpotenziale zu erschließen. „Nun ist der richtige Zeitpunkt für den nächsten Schritt. Die Aufteilung ermöglicht es beiden Unternehmen, ihre jeweiligen Stärken konsequent auszuspielen und ihr Wachstum unabhängig voneinander weiter voranzutreiben. Für unsere Kunden bleiben Kontinuität und Verlässlichkeit gewahrt – alle bestehenden Verträge und Ansprechpartner bleiben erhalten“, erklärt Carsten Wreth, CEO, der zusammen mit Branimir Madzarevic (CTO) auch die Geschäftsführung der FNT GmbH verantwortet. Ebenso bleiben alle Anstellungsverhältnisse der Mitarbeitenden bestehen. Der bestehende Gesellschafter-



Der IT-Campus in Ellwangen. Foto: FNT Foto: FNT Campus

kreis der FNT bleibt unverändert, auch die Geschäftsführung der beiden neuen Gesellschaften bleibt in den Händen von Carsten Wreth und Branimir Madzarevic. Als neues Mitglied des Shareholder Boards unterstützt künftig Ralph Koczvara, Gründer und CEO des IT-Dienstleistungsunternehmens Hemmersbach sowie langjähriger Aufsichtsrat beim

Software-Unternehmen Paessler, die Entwicklung beider Unternehmen.

Mit der Neuausrichtung unterstreicht die FNT ihre Position als starker Innovationspartner und attraktiver Arbeitgeber in der Region. Beide Gesellschaften bleiben dem Standort treu und setzen auf weiteres, nachhaltiges Wachstum.

ELLWANGER ELKE TECHNIK WÜRDIGT UNTERNEHMERTUM

Reinhold und Marianne Barlian prägen das Unternehmen

Das mittelständische Unternehmen elke TECHNIK aus Ellwangen feierte bei ihrem Sommerfest zwei besondere Jubiläen mit zusammen 75 Jahren Unternehmertum. Die elke TECHNIK wurde 1948 von Fritz Kerner gegründet. In den über 75 Jahren hat sich das Unternehmen europaweit zu einem führenden Hersteller von kundenspezifischen Lösungen entwickelt. Im Fokus der Aktivitäten stehen Komponenten, Geräte und Lösungen der elektrischen Wärmetechnik für die Bahnindustrie und die Haus-/Objekttechnik sowie dem Yachtbau. Zuverlässige und robuste Steckverbindungen in der Einsatz- und Nutzfahrzeugindustrie werden zudem hergestellt.

Die elke TECHNIK ist Teil der 2017 von der Unternehmerfamilie Reinhold und Marianne

Barlian gegründete ARBAnova Familienstiftung in Würzburg. Die Geschäftsführer Marianne Barlian, Markus Rieger und Alexander Röhrs sehen eine positive Entwicklung der Gesellschaft. Markus Rieger hat die Geschäftsführung zum Jahresanfang 2025 ergänzt und plant, die Internationalisierung weiter voranzutreiben.

Reinhold Barlian gründete im Januar 1975 sein erstes Unternehmen und entwickelte dieses zum Weltmarktführer für den elektrischen Explosionsschutz. Marianne Barlian führt die elke TECHNIK seit mittlerweile 25 Jahre und hat die Gesellschaft in dieser Zeit stetig weiterentwickelt und zu einem innovativen, in der Branche anerkannten Hersteller und Entwickler ausgebaut.

Der elke-Geschäftsführer Alexander Röhrs reflektiert die letzten Jahre und das stete Wachstum, welches durch den strategischen Weitblick sowie den durch die ARBAnova Familienstiftung und der elke TECHNIK gemeinsam getätigten Investitionen in den Standort Ellwangen, sowie das leidenschaftliche Engagement der Unternehmerfamilie Barlian in die Ausbildung und die Entwicklung ihrer Mitarbeitenden ermöglicht wurde.

Ulrich Betzold, Vizepräsident der IHK Ostwürttemberg, würdigte dieses außergewöhnlichen Doppeljubiläum. „Das ist ein beeindruckendes Lebenswerk, was völlig zurecht mit der Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg und dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt wurde.“ Ellwangens OB Michael Damba-



Die Geschäftsführung der elke Technik mit Gästen: v.li.: Markus Rieger, Reinhold Barlian, Michael Dambacher, Marianne Barlian, Ulrich Betzold und Alexander Röhrs. Foto: elke Technik

cher sagte „Dank für Ihr Engagement für die Region“ und lobt zugleich das positive Miteinander aller Mitarbeitenden, welches deutlich spürbar sei.

JOINT VENTURE AUS RENERGO UND ROM TECHNIK PRÄSENTIERT STOLAR
Energiezukunft made in Heidenheim

PV-Anlage Königsbronn. Foto: crossrelations brandworks GmbH

Baden-Württemberg steht für Wirtschaftskraft und Innovation – und wenn es nach Markus Arnold und Peter Waldmann geht, auch für die Energiewende. Die beiden Heidenheimer hatten sich früh vorgenommen, die Energiezukunft der Region selbst anzupacken. 2021 gründeten sie gemeinsam die Renergo-Gruppe, die sich bis heute auf die Errichtung von Photovoltaik-Dachan-

lagen und Energiespeicher spezialisiert. Ihr Ziel: der Aufbau einer heimischen, klimaneutralen und preisstabilen Energieproduktion.

Storage + Solar = STOLAR

STOLAR vereint die Effizienz der Solarstromerzeugung mit der Intelligenz moderner Speichertechnologie. Reine Photovoltaikanlagen können Strom nur

dann liefern, wenn die Sonne scheint. Umso wichtiger ist es, den Sonnenstrom, wenn er im Überschuss vorhanden ist, für später zu speichern. So können Unternehmen ihren erzeugten Solarstrom effektiv selbst verbrauchen und damit Kosten für teuren Netzstrom sparen. Überschüssiger Strom kann an Mieter verkauft werden. Zusätzlich senken Unternehmen ihre Energiekosten, verbessern ihre CO₂-Bilanz und leisten einen aktiven Beitrag zur Energiewende.

Bundesweit aktiv

Hinter STOLAR steckt strom: Das Joint Venture von Renergo und ROM Technik. Renergo kommt aus der Region und hat langjährige Erfahrung bei der Entwicklung und Umsetzung von Photovoltaik- und Speicherprojekten. ROM Technik ist ein etabliertes und bundesweit agierendes Unternehmen in der Gebäude-

und Elektrotechnik mit Niederlassung in Aalen und Experte für smartes Energiemanagement. Gemeinsam bauen die Partner maßgeschneiderte PV- und Speicherlösungen für Gewerbe- und Industriekunden.

Drei Schritte zur STOLAR-Lösung

1. Prüfung der Dachvoraussetzungen
2. Analyse des Stromverbrauchs und der Lastspitzen
3. Auslegung einer maßgeschneiderten PV- und Speicherlösung

Je nach Wunsch übernimmt strom dabei nicht nur Planung und Bau, sondern auch die Finanzierung und den Betrieb – in einem Contracting-Modell. In diesem Fall bezahlen Unternehmen nur einen festen Preis für den erzeugten Sonnenstrom, ohne Eigenkapital binden zu müssen.

EBERLE WERBEAGENTUR FEIERT 75 JAHRE

Markenagentur rüstet sich für KI-Zeitalter



CEO Bernd Eberle.
Foto: Eberle Business GmbH

Die Eberle Werbeagentur feiert 75 Jahre. Von Karl Eberle als Grafisches Atelier gegründet, baute sie dessen Sohn Gerd Eberle zu einem respektablen Player in der Branche aus. Heute blicken dessen Söhne Bernd und Jochen Eberle in dritter Generation auf über sieben Jahrzehnte Agentur- und Werbegeschichte – und richten die Markenagentur im KI-Zeitalter neu aus.

Unternehmen wie Brand Zwieback, Bifora-Uhren, Ricola oder Steiff ließen bei Eberle Kampagnen für ihre Produkte entwickeln. Jede Kampagne war geprägt vom Zeitgeist. Und immer stand für die Agentur und ihre Kommunikationsspezialisten die Frage im Raum: Was kommt morgen – What's next? Wäre diese Frage unbeantwortet geblieben, könnte sich die Agentur nicht heute nach 75 Jahren erfolgreich am Markt behaupten.

Disruption nichts Neues

„Unsere Branche musste schon immer mit Disruptionen umgehen und schnell neue Geschäftsmodelle daraus entwickeln“, sagt Bernd Eberle. So wurde der Zeichenblock vom Computer abgelöst, das Polaroid von der Digitalfotografie, ein vermeintliches schnelles Fax durch die noch schnellere E-Mailkommunikation.

Parallel galt es, nicht nur die Marken der Kunden, sondern auch sich selbst im Markt zu positionieren. Dafür erfolgte Anfang der 1990er Jahre eine weitsichtige Positionierung. Als noch wenige an den bahnbrechenden Erfolg von Bio und Nachhaltigkeit glaubten, richtete Bernd Eberle die Agentur genau darauf aus. Eine strategische Richtungsentscheidung, die von Erfolg gekrönt war. So betreut Eberle bis heute

renommierte Unternehmen und Marken, allen voran Alnatura oder Weleda.

Eberle spürte frühzeitig, dass sich die Agenturlandschaft auf „360-Grad-Agenturen mit integrierter Kommunikation“ ausrichtete. Deshalb gründete er nicht nur eine eigene PR-Agentur, die heutige Eberle Business, sondern auch eine eigene Internet-Agentur und entwickelte eigene Internet-Plattformen, die über eine Online-Community mit eigener Zeitung, digital-interaktivem Ratgeber, Verlagsprodukten, Probenversand, PR und Media Relations vermarktet wurden.

Welche Positionierung verfolgt Eberle heute? „Wir entwickeln langfristig tragfähige Markenkonzeppte, verankern authentische und glaubwürdige Markenwerte. Wir schärfen Profile, generieren Umsatz und bauen stabile Verbindungen zu Konsumenten. Das nennen wir: Marken nachhaltig stärken.“

KI kann zu Agentur-Neugründungen führen

Bernd Eberle: „KI wird von vielen in der Branche als Menetekel betrachtet, das ein großes Agentursterben einläutet. Das sehe ich nicht so. Ich wage die These, dass der KI-Trend kurzfristig sogar zu mehr Agentur-Neugründungen

führen könnte. Aber eben zu sehr viel mehr spezialisierten.“ Richtig sei, dass zahlreiche Aufgaben eines datengetriebenen Marketings auf die KI verlagert werden könnten. „Und genau das werden sich fitte Agenturinhaber zu eigen machen“, ist sich der Profi sicher.

Anders sehe es bei Strategie und Beratung aus. „Menschen in Unternehmen suchen immer noch den Kontakt zu Menschen in der Agentur. Marketingabteilungen suchen Sparring-Partner, Unternehmer suchen Trusted Advisor. Da sehe ich noch viel Platz und Potenzial für Agenturen, die sich dessen bewusst sind.“ Deshalb glaubt Bernd Eberle an eine Hybridisierung innerhalb des Systems Full Service Agentur aus gut ausgebildeten Teams und KI.

Agenturen werden bei diesen tiefgreifenden Veränderungen aber nicht nur ihren Agilitätsbonus ausspielen. „Spannend wird sein, wer mit kühlem Kopf den Überblick behält. Letztlich werden sich Agenturen weiter durchsetzen, die von Grund auf wissen, wie Marken funktionieren, wie man sie aufbaut und entwickelt und wie man sie nachhaltig stärkt. Das heißt, Agenturen, die noch die große Roadmap im Blick haben, werden mit dem Wandel besser zurechtkommen“, ist sich Eberle sicher.

OUT NOW: DER GMÜNDGUIDE 2025

Auf Spurensuche



Foto: freitagundhäußermann
Designagentur

Der gmündguide begibt sich in seiner aktuellen Ausgabe auf vielfältige Spurensuche: zum Beispiel auf die Spuren jüdischer Geschichte im Ostalbkreis, die Spuren der architektonischen Moderne in Schwäbisch Gmünd und auf die Spuren der heute nicht mehr existierenden Glasindustrie.

Innerhalb der „Sightseeing-Touren“ finden sich spannende

Spuren: Spuren zu „Hidden Monuments“ – unscheinbaren Gebäuden mit historisch wertvollem „Innenleben“ – zum Remstaler Bauernaufstand „Armer Konrad“ 1514 und zum längsten Bodendenkmal Europas, dem UNESCO Welterbe Limes. Und Leser finden zahlreiche Infos zu kulturellen Highlights, Gastro- und Shopping-Tipps und vielfältige Anregungen zu Freizeit- und Erlebnisangeboten.

Das gmündguide Magazin wird herausgegeben von der Designagentur freitagundhäußermann in Kooperation mit der Stadt und der Touristik & Marketing Schwäbisch Gmünd und ist erhältlich im Gmünder i-Punkt, an der Infotheke im Rathaus, im Prediger-Museumsshop, in Hotels, im Congress-Centrum Stadtgarten und Tourist-Informationen entlang des Remstals.

SOMMERLICHER FINANZDIALOG MIT TIEFGANG

„All you need is Stocks“

Die nowinta Vermögensverwaltungs GmbH empfing ihre Gäste zum exklusiven Kundensommerevent 2025 im Kulturbahnhof Aalen. Die Veranstaltung stand im Zeichen der aktuellen Weltwirtschaftslage, geopolitischer Unsicherheiten und strategischer Antworten in der Vermögensverwaltung.

Marc Cavatoni, Geschäftsführer der nowinta Vermögensverwaltungs GmbH, eröffnete die Veranstaltung mit einem augenzwinkernden Verweis auf den Songtitel der Beatles: „All you need is Stocks“. Er spannte einen Bogen von emotionalen Bindungen zur rationalen Notwendigkeit klarer Anlagestrategien – ganz ohne Sentimentalität, aber mit Substanz.

„Märkte reagieren oft anders als erwartet – deshalb braucht es

antizyklisches Handeln und Strategien ohne Emotionen“, sagte Cavatoni. Im Fokus des Abends stand die Vermögensverwaltung als Kernkompetenz des Unternehmens. Neben einem Rückblick auf die Entwicklungen der letzten Monate warfen die Gäste gemeinsam mit Marcus Weyerer, ETF-Experte von Franklin Templeton, einen fundierten Blick in die Zukunft der Märkte.

In seiner Keynote analysierte Marcus Weyerer die geopolitisch getriebenen Finanzmärkte des Jahres 2025 – von der angekratzten Vormachtstellung des US-Dollars über die drohende Zollpolitik unter Donald Trump bis hin zu den Spannungen rund um die globale Halbleiterproduktion. „Technologie hat schon immer das Wachstum getrieben – und wird es weiter tun.“ Auch Exportquoten der Schwellenländer,



v.l.: Marc Cavatoni (Geschäftsführer Vermögensverwaltung), Marcus Weyerer (Franklin Templeton), Viktoria Beißwenger (Prokuristin), Thomas Krause (Geschäftsführer Versicherungsservice). Foto: nowinta

die aktuell im Zentrum zollpolitischer Diskussionen stehen, und der globale Halbleitermarkt mit Playern wie Indien, Taiwan und Südkorea wurden eingeordnet.

Interaktive Diskussion

Nach dem Vortrag eröffnete Marc

Cavatoni eine Fragerunde, in der unter anderem Nachhaltigkeit, Wachstum in Deutschland und die wirtschaftspolitischen Pläne Donald Trumps thematisiert wurden. Zum Abschluss gab Weyerer Einblicke in die Philosophie von Franklin Templeton.

BILANZPRESSEKONFERENZ DER KREISSPARKASSE HEIDENHEIM

Kundenvertrauen zahlt sich aus: gute Wachstumsraten



Der Vorstandsvorsitzende Dieter Steck (li.) und der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Thomas Schöpplein. Foto: Natascha Schröm

Wir blicken auf ein außerordentlich erfolgreiches Geschäftsjahr 2024 zurück. Trotz anspruchsvoller Rahmenbedingungen haben wir unsere Marktposition weiter gestärkt und uns in allen Geschäftsfeldern außerordentlich gut behauptet“, fasste Dieter Steck, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Heidenheim, zusammen. Zum 31. Dezember

2024 betrug die Bilanzsumme der Kreissparkasse 2,473 Mrd. Euro. Die bilanziellen Kundeneinlagen erhöhten sich um 3,6 Prozent auf 1,801 Mrd. Euro. Das Kundenkreditvolumen kletterte trotz hoher Tilgungen auf 1,603 Mrd. Euro, dies entspricht einem Zuwachs von 3 Prozent. „Die Kreditnachfrage war in der Summe 2024 abermals hoch. Allein im Baufinanzierungs-

bereich ist die Nachfrage um gut 15 Prozent gestiegen“, so Steck.

Nach den starken Wachstumsraten der Vorjahre entwickelte sich das Wertpapiergeschäft weiterhin erfreulich. Mit einem Umsatzplus von 9,3 Prozent auf nunmehr 543 Mio. Euro verzeichnete das Finanzinstitut hier eine neue Höchstmarke.

Der Immobilienmarkt war im vergangenen Jahr bundesweit von Zurückhaltung geprägt. Dennoch gelang es der Kreissparkasse Heidenheim, den Vorjahresspitzenwert zu übertreffen. Das Geldinstitut weist 2024 im Bereich der haus-eigenen Immobilienvermittlung ein Volumen von 23,5 Millionen Euro aus, dies bedeutet eine Steigerung von knapp 6 Prozent. Aktuell verwaltet die Immobilien-tochter Kreissparkasse Heidenheim Immobilien + Hausverwaltungen GmbH 1.080 Wohneinheiten - ein

Plus gegenüber dem Vorjahr von 35,3 Prozent - Tendenz steigend.

Das vermittelte Volumen in Kooperation mit der Landesbausparkasse Südwest (LBS) stieg im Berichtsjahr um 12,7 Prozent auf 67,4 Mio. Euro. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Thomas Schöpplein begründet diesen hohen Anstieg damit, dass Bausparen im Zuge gestiegener Zinsen wieder deutlich an Attraktivität gewonnen habe.

Die Zins- und Provisionsüberschüsse inklusive der ordentlichen Erträge übertrafen das Vorjahresniveau um 8,8 Prozent auf 67,1 Mio. Euro. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich durch inflationsbedingte Preisanpassungen und gestiegenen Tarifiergebnissen um 5,8 Prozent auf 34,9 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag bei 32,2 Mio. Euro.

MAPAL BESTEHT SEIT 75 JAHREN: PRÄSENTATION AUF DER EMO

Zukunft gestalten mit Partnerschaft, Produktivität und Präzision



EMO-HPR400-Ein-Schuss-Lösung: Das Kombinationswerkzeug mit ISO-Vorschneidstufe und HPR400-Systeme ermöglicht in der Finishbearbeitung Bohrungen mit bis zu 6 mm Aufmaß in einem einzigen Arbeitsgang. Die Hauptzerspanung erfolgt durch das ISO-Schneidteil, das HPR400-System übernimmt die Finishbearbeitung. Foto: MAPAL

Die EMO in Hannover bietet für MAPAL die ideale Plattform, um neue Lösungen zu präsentieren, persönliche Kontakte zu pflegen und Partnerschaften zu knüpfen. Der persönliche Austausch mit Bestands- und Neukunden auf Fachmessen ist dabei für den Präzisionswerkzeughersteller ein zentraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie und unverändert fest in der Marketingstrategie verankert. „Die EMO ist für uns nicht nur eine Messe

– sie ist ein zentrales Element unserer Kundenbeziehungen und ein wichtiger Schauplatz, wo wir unsere Produktinnovationen für das Folgejahr zum ersten Mal präsentieren“, betont Jacek Kruszyński, Chief Technology Officer bei MAPAL.

MAPAL versteht sich als ganzheitlicher Lösungsanbieter. Kunden werden entlang der gesamten Prozesskette unterstützt – von Turnkey-Lösungen mit Prozess-

und Werkzeugauslegung über technischen Support während der Produktion bis zum Toolmanagement und digitalen Services. Ziel ist es, die Produktivität der Prozesse beim Kunden systematisch zu steigern. Unter dieser Prämisse stehen auch die Innovationen 2026 aus den Bereichen Reiben, Feinbohren, Aufbohren, Fräsen, Spannen und Einstellen.

OptiMill-Uni-HPC

Mit dem OptiMill-Uni-HPC der dritten Generation bringt MAPAL einen Vollhartmetallfräser auf den Markt, der speziell für automatisierte Fertigungsprozesse entwickelt wurde. Ein neu entwickelter Schneidstoff, eine verschleißfeste Beschichtung und eine Variante mit integriertem Spanteiler sorgen für maximale Prozesssicherheit, hohe Spanleistung und lange Maschinenlaufzeiten – ideal für mannlose Schichten und roboterunterstützte Bearbeitung.

Für die Bearbeitung großer Durchmesser bietet das HPR400 Reibsystem von MAPAL vielfältige Vorteile in Sachen Bearbeitungsgeschwindigkeit, einfaches Handling und Flexibilität. MAPAL

präsentiert zur EMO mehrere neue Lösungen, um die Produktivität in der Serienfertigung zu steigern. Eine innovative Schuss-Lösung für die Finishbearbeitung mit hohen Aufmaßen ist das Kombinationswerkzeug mit ISO-Vorschneidstufe und HPR400-System.

Zusammen mit einer neuen Werkzeuglösung für die Schlichtbearbeitung von Statorbohrungen in Elektromotoren sind die neu entwickelten Lösungen sehr gute Beispiele dafür, wie auch bei komplexen Anforderungen die Wirtschaftlichkeit der Bearbeitung gesteigert werden kann.

Info zu MAPAL

Die MAPAL Gruppe feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen. Seit der Gründung im Jahr 1950 hat sich das Unternehmen von einem kleinen Werkzeughersteller zu einem weltweit agierenden Anbieter von Präzisionswerkzeugen und Fertigungslösungen entwickelt. Heute beschäftigt MAPAL rund 4.850 Mitarbeiter und ist mit Produktions- und Vertriebsstandorten sowie Servicepartnern in 44 Ländern vertreten.

ALBERT ZIEGLER GMBH LIEFERT 18 NEUE EINSATZFAHRZEUGE AUS

Mehr Sicherheit für Feuerwehr und Bevölkerung

Im Juli 2025 unterzeichneten die Sicherheitsregion Midden- und West-Brabant (VR MWB) und Ziegler Brandweertechnik B.V. einen Vertrag über die Lieferung von 18 neuen ZIEGLER Löschfahrzeugen, die ab dem Jahr 2027 in Dienst gestellt werden. Die Löschfahrzeuge bilden das Rückgrat der Einsatzfähigkeit. Die neue Fahrzeuggeneration ist das Ergebnis eines intensiven Prozesses der Zusammenarbeit, Abstimmung und Innovation. Mit

der Investition setzt die Region ein klares Zeichen für Verlässlichkeit, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit – für die Einsatzkräfte und Bürger gleichermaßen.

Seit 2008 liefert Ziegler Brandweertechnik moderne Löschfahrzeuge an die Sicherheitsregion Midden- und West-Brabant. Die nun geschlossene Vereinbarung ist eine bedeutende Erweiterung dieser erfolgreichen Zusammenarbeit.



Foto: Albert Ziegler GmbH

DR. RICHTER GMBH BEGLEITET FÜHRUNGSKRÄFTE IN OSTWÜRTTEMBERG

Business Coaching aus Heidenheim

Die Wirtschaftsregion Ostwürttemberg gilt als Innovationsstandort, in dem mittelständische Unternehmen und Hightech-Branchen eng miteinander verbunden sind. Wer hier Führungsverantwortung trägt, sieht sich zunehmend anspruchsvollen Aufgaben gegenüber: Digitalisierung, demografischer Wandel, Fachkräftengpässe und die zunehmende internationale Vernetzung stellen Führungskräfte vor die Frage, wie sie ihre Teams stabil und zukunftsorientiert begleiten können.

An dieser Stelle setzt die Arbeit der Dr. Richter GmbH aus Heidenheim an. Unter der Leitung von Geschäftsführer Dr. Frank Richter bietet das Unternehmen Business Coaching und Organisationsberatung speziell für die

regionalen Bedingungen in Ostwürttemberg an. Der promovierte Wirtschaftswissenschaftler und erfahrene Geschäftsführer im Mittelstand verbindet fundierte wissenschaftliche Kenntnisse mit vielen Jahren eigener Führungspraxis. Dieses Zusammenspiel ermöglicht ihm, die Herausforderungen seiner Klientinnen und Klienten nicht nur theoretisch zu verstehen, sondern praxisnah zu bearbeiten.

Das Portfolio der Dr. Richter GmbH reicht von individuellen Einzelcoachings über Gruppenworkshops bis hin zu speziell entwickelten Programmen zur Persönlichkeitsentwicklung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf hypnosystemischen Methoden, die es ermöglichen, komplexe Situationen aus neuen

Blickwinkeln zu betrachten und nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Dabei bleibt der Ansatz stets lösungsorientiert und eng am Arbeitsalltag der Teilnehmenden verankert.

Die Zielgruppen sind vielfältig: Etablierte Führungskräfte, die den Wandel in ihrem Unternehmen konstruktiv gestalten möchten; Unternehmerinnen und Unternehmer, die ihre Führungskompetenz weiter ausbauen wollen; Nachwuchsführungskräfte, die moderne Leadership-Kompetenzen frühzeitig entwickeln möchten; ebenso wie Personen, die sich in Phasen beruflicher Neuorientierung befinden.

Mit diesem Angebot versteht sich die Dr. Richter GmbH als regionaler Partner, der Persönlichkeitsentwicklung und Praxis-



Dr. Frank Richter bietet Coachings an.
Foto: Richter

nähe verbindet. Wer sich über das Leistungsprofil informieren möchte, findet weitere Details online unter www.coaching-heidenheim.de

FUSION VON SMART PLATFORMS GMBH UND KI-P GMBH

Gemeinsame Lösungen für die digitale Zukunft



Timo Grimm (li.) und Thede Smidt leiten das Unternehmen. Foto: KI-P

Zukünftig treten die Smart Platforms GmbH (Fulda) und die bisherige KI-P GmbH als ein gemeinsames Unternehmen auf. Mit der Eintragung in die Handelsregister in Ulm und Berlin firmieren sie nun offiziell unter dem Namen KI-P GmbH. Mit diesem Schritt werden zwei Unternehmen zusammengeführt, die bereits dieselbe Vision teilen: smarte, datenbasierte Lösungen zu ent-

wickeln, die Städte, Unternehmen und Menschen nachhaltig voranbringen. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Westhausen. Geschäftsführer ist weiterhin Timo Grimm sowie neu in dieser Funktion Thede Smidt, bislang Geschäftsleiter von Smart Platforms.

Aus der Fusion entsteht nun ein leistungsstarker Technologiean-

bieter, der den gesamten Lebenszyklus digitaler Stadt- und Unternehmensprojekte aus einer Hand abdeckt – von der Bedarfsanalyse über die Softwareentwicklung bis zum sicheren Cloud-Betrieb. Im Mittelpunkt steht die SMARTE BASE – ein modularer Technologiebaukasten, der datengetriebene Entscheidungsunterstützung, Prozessautomatisierung sowie robuste Infrastrukturkomponenten ganzheitlich unter einem Dach vereint.

Wirtschaftlicher Impuls für Ostwürttemberg

Auf dieser Basis fokussiert sich KI-P künftig noch stärker auf vernetzte Mobilität, Klimaschutzplattformen, smarte Infrastruktur und KI-gestützte Prozessoptimierung sowie auf den effektiven Einsatz smarterer Daten und IoT-Anwendungen.

Mit der Integration wachsen nicht nur Kompetenzen zusammen. Es entstehen auch neue Arbeitsplätze, die hochqualifizierte Fachkräfte in der Region binden und zusätzliche Wertschöpfung generieren. Die Bündelung von Forschung, Entwicklung und Betrieb am Standort Westhausen stärkt das regionale Innovationsökosystem und hilft, Potenziale im Bereich Smart-City-Lösungen künftig noch konsequenter auszuschöpfen.

„Durch die Bündelung unserer Kompetenzen entsteht eine starke Plattform für digitale Zukunftsprojekte“, sagt Timo Grimm. Thede Smidt ergänzt: „Unser Kundenkreis profitiert von gesteigerter Innovationskraft, einem erweiterten Partnernetzwerk und langfristiger Investitionssicherheit.“

Weitere Infos zur neuen KI-P GmbH: www.ki-p.de

QUBUS UND IFO FEIERN JUBILÄUM

Seit 30 Jahren zuverlässiger Partner der Oberflächentechnik



Geschäftsführer QUBUS und IFO am Standort Schwäbisch Gmünd (v.l.) Christian Deyhle, Ulrich Mäule, Michael Müller, Marc Holz). Foto: Qubus und IFO Institut

Vor drei Jahrzehnten startete die Unternehmensgruppe QUBUS und IFO mit einer klaren Vision: Dienstleistungen aus einer Hand für Unternehmen der Oberflächentechnik bereitzustellen. Heute blicken die Gründer auf eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte zurück – mit über 100 Mitarbeitenden, weltweit über 4.000 Kunden in 75 Ländern und Standorten in Deutschland, den

Vereinigten Arabischen Emiraten, China und den Niederlanden. Was 1995 mit der Idee von vier befreundeten Oberflächenspezialisten begann, hat sich zu einem international anerkannten Expertennetzwerk entwickelt. Ihr Ziel damals: Die gesamte Prozesskette der Oberflächentechnik mit professionellen Lösungen zu begleiten.

Zwei starke Marken – ein gemeinsamer Anspruch

Die Unternehmensgruppe vereint zwei komplementäre Säulen:

- QUBUS Planung und Beratung Oberflächentechnik GmbH fokussiert sich auf Beratungsleistungen rund um Managementsysteme, Umwelt- und Arbeitsschutz, Brandschutz sowie Anlagen- und Fabrikplanung.
- Das IFO Institut für Oberflächen-technik GmbH ist ein unabhängiges, akkreditiertes, modern ausgestattetes Prüflabor für Schichten und Schichtsysteme.

Vom Einsatz am Burj Khalifa bis zur Elektromobilität: Die Themen, mit denen Kunden an QUBUS und IFO herantreten, sind so vielfältig wie deren Expertise. Schwerpunktmäßig kommen Anfragen aus Bauwirtschaft, Architektur und Automobilindustrie. „Aber auch der Bereich Funktionelle Beschichtungssysteme zum Beispiel für Wasserstoffpipelines wird in den kommenden Jahren eine immer stärkere Rolle spielen“, so Marc Holz, langjähriger Geschäftsführer beim IFO Institut.

Blick nach vorne

Die Unternehmensgründer Michael Müller, Christian Deyhle, Ulrich Mäule, und Hans Pfeifer blicken im Jubiläumsjahr auf viele Meilensteine zurück. Ein entscheidender Schritt in der Unternehmensentwicklung war 2018 die Übertragung der Geschäftsanteile in eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Damit wurde nicht nur die langfristige Unabhängigkeit des Unternehmens gesichert, sondern auch die Basis für einen erfolgreichen Generationenwechsel gelegt. Auch der weitere Ausbau der internationalen Standorte steht bei dem Unternehmensverbund auf der Agenda: Eine Unternehmenserweiterung in Osteuropa ist geplant und auch der weitere Ausbau der Standorte in Asien und den Vereinigten Arabischen Emiraten steht auf dem Programm. „Dort stoßen wir auf offene und sehr dynamische Märkte“, so Holz. Das Unternehmen ist für kommende Herausforderungen gut aufgestellt: strukturell solide, inhaltlich breit aufgestellt und getragen von einem starken Teamgeist.

STERN BEST SHOP AWARDS 2025

Auszeichnung für Reiber Wäsche aus Heidenheim

Bei einer festlichen Gala in München wurde das Heidenheimer Fachgeschäft Reiber Wäsche mit dem renommierten STERNE BEST SHOP AWARD in der Kategorie Stores mit Flagship-Potenzial / First Time Winners ausgezeichnet. Es zählt damit offiziell zu den herausragenden Dessous-Fachgeschäften Deutschlands.

Bereits zum 19. Mal ehrte das Fachmagazin SOUS die besten Dessous-Fachgeschäfte und -Abteilungen des Landes. In festlicher Stimmung wurde das Event zu einem der Highlights

des Branchensommers. Rund 270 geladene Gäste – darunter Inhaber bedeutender Fachgeschäfte, Vertreter von Textilhäusern und Konzernen sowie Mitglieder der Jury – kamen in einer exklusiven Location im Englischen Garten zusammen. TV-Moderator Roman Roell führte pointiert durch den Abend, der mit einer ausgelassenen After-Show-Party seinen Ausklang fand.

Die Jury, bestehend aus 18 namhaften Dessous-Herstellern, hatte im Vorfeld über 60 Fachgeschäfte in insgesamt neun Kategorien

nominiert – die Bekanntgabe erfolgte traditionell über das Fachmagazin SOUS.

Mit dem Preis STERNE BEST SHOP AWARDS werden seit 2006 jährlich die besten Fachgeschäfte ausgezeichnet. Die Fachzeitschrift SOUS ist Deutschlands führendes Magazin für Dessous und Bademoden.

www.reiberwaesche.de



Christa Zemsch nahm die Auszeichnung von Reiber Wäsche in Empfang. Foto: AVR-Verlag

AGM GRUPPE FEIERT 30-JÄHRIGES BESTEHEN

Neuer Standort in Schwäbisch Gmünd eröffnet

Die AGM Gruppe feierte ihr 30-jähriges Bestehen und eröffnete gleichzeitig ihren neuen Standort auf dem Gügling in Schwäbisch Gmünd. Auf 3000 Quadratmetern Gesamtfläche ist ein moderner Firmensitz mit Servicehalle und Büroflächen entstanden – ein Neubau, der für Innovation, Qualität und familiäres Unternehmertum steht.

„Schwäbisch besser“ – unter diesem Leitgedanken führen André Hiemer und das Ehepaar Birgit und Michael Müller das Unternehmen mit viel Leidenschaft und regionaler Verbundenheit. Neben den drei Gründern und Geschäftsführern steht bereits die zweite Generation in den Startlöchern: Sohn Julian Müller, Tochter Anna-Lea Rieg und Schwiegersohn Manuel Rieg sind bereits im Unternehmen aktiv.

Die 1995 in Heidenheim gegründete AGM GRUPPE betreibt heute weitere Standorte in Ulm, Aalen und Schwäbisch Gmünd und ist mit 25 Servicestationen im Partnernetzwerk der Wintec Autoglas vertreten. Als größtes Autoglas-

Franchise-Unternehmen in Deutschland sorgt die Wintec Autoglas seit mehr als 30 Jahren mit modernster Technik für Sicherheit durch Reparatur und Austausch von Fahrzeugscheiben.

In Schwäbisch Gmünd sind aktuell sechs Mitarbeitende beschäftigt, fünf weitere arbeiten am Standort Aalen. Insgesamt zählt das Unternehmen 36 Beschäftigte. Das Leistungsportfolio reicht von Autoglas und Smart Repair über Fahrzeugpflege bis hin zu hochwertigen Folierungen. Auch die Kalibrierung moderner Fahrzeug Sensorik sowie Nano- und Keramikversiegelungen gehören zum Angebot.

Besonderen Wert legt das Unternehmen auf Serviceorientierung. Privat- und Geschäftskunden profitieren von einem Hol- und Bring-Service, kurzfristigen Terminen sowie einer unkomplizierten Abwicklung mit Versicherungen. Für Flottenkunden bietet die AGM Gruppe maßgeschneiderte Lösungen wie Leasing-Endservices, TÜV-Checks und Fahr-



Das neue Gebäude von AGM in Schwäbisch Gmünd. Fotos: Werbeagentur Dreamland



IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler hielt ein Grußwort.

zeugaufbereitungen.

Sportlicher Talk und soziales Engagement

Ein besonderer Höhepunkt der Jubiläumsfeier war eine hochkarätig besetzte Expertenrunde zum Thema „Nachhaltiger Erfolg im Sport und darüber hinaus“.

Auf der Bühne diskutierten Hansi Müller, Ulf Kirsten, Bob-Weltmeister Johannes Lochner sowie Markus Buchcik (Vizepräsident Viktoria Köln), moderiert von Sportjournalist Thomas Wagner. IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler sprach ein Grußwort. Er lobte die Standorttreue sowie die Investitionen.

LEBENSILFHE ÜBERZEUGT AUF DEM WEG ZU MEHR ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ

Vorbildliche betriebliche Prävention



(v.l.): Anja Heyer, Martin Jungnickel, Oswald Müller, Micaela Belz (BGW), Erwin Krajewski, Gernot Reisinger, Carsten Schafschetzy (BGW), Iris Krepp (BGW), Finja Haprich (BGW), Werner Hesse (BGW), Sylke Weigert (BGW), Jörg Schneider, Jan Baum (Aufsichtsperson BGW), Aranca Beilner (BGW). Foto: Lebenshilfe Heidenheim

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) zeichnete die Lebenshilfe für den besonderen Beitrag zur betrieblichen Präventionskultur mit dem Siegel „BGW Orga-Check plus - Sicher und gesund organisiert“ aus. Damit gehört die Heidenheimer Lebenshilfe zu den Top 10 Prozent der Behinderteneinrichtungen beim betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Zudem ist die Heidenheimer Einrichtung mit dem Projekt „Gesundes Miteinander Schaffen“ in der Endrunde der besten fünf Behinderteneinrichtungen für

den mit 45.000 Euro ausgelobten Gesundheitspreis der Berufsgenossenschaft, der im September 2025 in Hamburg verliehen wurde. „Wir freuen uns, dass mit der BGW eine tolle Partnerschaft entstanden ist, die weit über das Normalmaß hinausgeht und uns neben dem Paritätischen Wohlfahrtsverband bei der Etablierung des Betrieblichen Gesundheitsmanagement unterstützt“, betonen die Geschäftsführer Jörg Schneider und Erwin Krajewski. Betriebsratsvorsitzender und Projektleiter Gernot Reisinger sieht in der Gefährdungsbeurteilung die Chance, Verbesserungen nachhaltig zu sichern.

HAUPTVERSAMMLUNG DER ENBW ODR AG: ZUKUNFT WIRD GESTALTET 1,6 Milliarden Euro Investition bis 2035 geplant



(v.l.): Sebastian Maier, Vorstand EnBW ODR, Steffen Ringwald, Aufsichtsratsvorsitzender EnBW ODR, Frank Reitmajer, Vorstand EnBW ODR. Foto: EnBW ODR AG.

Die EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG (ODR) hat auf ihrer Hauptversammlung in Ellwangen eine positive Bilanz für das Geschäftsjahr 2024 gezogen und zugleich einen klaren Blick auf die Herausforderungen der kommenden Jahre geworfen. Die Vorstände Frank Reitmajer und Sebastian Maier machten bei der Hauptversammlung deutlich: Die ODR ist nicht nur Teil der Energiewende – sie gestaltet sie aktiv mit. Mit einem Investitionsvolumen auf Rekordniveau, einem starken Personalzuwachs und ambitionierten Projekten im Bereich erneuerbare Energien und Digitalisierung stellt sich das Unternehmen zukunftsfähig auf.

Wirtschaftlich stabil

Das Geschäftsjahr 2024 war geprägt von einem herausfordernden Marktumfeld. Sinkende Energiepreise, rückläufige Kundenzahlen im Privatkundensegment sowie ein zunehmender Wettbewerb stellten die ODR vor große Aufgaben. Dennoch konnte das Unternehmen ein zufriedenstellendes Ergebnis nach Steuern in Höhe von 13,4 Millionen Euro erzielen. Die Gesamtleistung sank im Vergleich zum Vorjahr um 19,4

Prozent auf rund 616 Millionen Euro. Der Rückgang ist vor allem auf gesunkene Energiepreise und geringere Absatzmengen zurückzuführen. Im B2B-Segment zeigte sich das Unternehmen stabil, mit leicht steigenden Kundenzahlen im Strombereich.

Investitionen auf Rekordniveau

Mit Gesamtinvestitionen von rund 78 Millionen Euro – ein Plus von 37 Prozent gegenüber dem Vorjahr – hat die EnBW ODR 2024 ein klares Zeichen für die Zukunft gesetzt. Allein in die Stromnetze der Tochtergesellschaft Netze ODR flossen rund 49 Millionen Euro.

Für 2025 plant das Unternehmen eine weitere Steigerung auf rund 124 Millionen Euro. Bis 2035 rechnet die ODR insgesamt mit einem Investitionsbedarf von rund 1,6 Milliarden Euro. „Diese Größenordnung können wir nur mit Unterstützung unseres Mutterkonzerns EnBW und stabilen politischen Rahmenbedingungen stemmen“, sagte Reitmajer.

Sebastian Maier unterstrich die Bedeutung des Netzausbaus

für die Integration erneuerbarer Energien. Bis Ende des Jahres 2024 speisten rund 47.000 Anlagen mit einer Leistung von 1,3 Gigawatt ins Netz ein – das entspricht etwa 76 Prozent des regionalen Strombedarfs. Die Investitionen in das Stromnetz sollen bis 2030 auf jährlich über 100 Millionen Euro steigen. Der Netzausbau erfolgt auf allen Spannungsebenen – von der Mittel- bis zur Niederspannung – und umfasst auch den Rückbau alter Freileitungen sowie die Modernisierung von Umspannwerken. Damit stärkt die ODR auch die Versorgungssicherheit für Haushalte, Unternehmen und Kommunen in der Region.

Eigene Projekte mit Bürgerbeteiligung

Die ODR treibt auch eigene Projekte im Bereich Windkraft und Photovoltaik voran. Aktuell hat sich die ODR Flächen mit einem Gesamtpotenzial für rund 40 Windkraftanlagen mit einem Gesamtvolumen von rund 300 Megawatt gesichert. Ziel ist, regional erzeugten Strom direkt an Kunden zu vermarkten. „Wir wollen die Wertschöpfung in der Region halten und die Menschen

aktiv an der Energiewende beteiligen, denn nur mit der Akzeptanz und Beteiligung der Menschen vor Ort kann die Energiewende gelingen“, so Maier.

Digitalisierung als Schlüssel

Mit der Einführung eines dynamischen Stromtarifs setzt die ODR auf digitale Lösungen zur Verbrauchsoptimierung. Auch das neue S4-HANA-Kundensystem soll die Digitalisierung weiter vorantreiben. „Die Digitalisierung ist ein zentraler Hebel, um unsere Prozesse effizienter zu gestalten und die Energiewende intelligent zu steuern. Sie ermöglicht es uns, unseren Kunden mehr Transparenz und Service zu bieten“, betont Reitmajer.

Im Bereich Elektromobilität betreibt die ODR inzwischen 1700 Ladepunkte – ein Plus von 23 Prozent. Die geladene Energiemenge stieg um über 50 Prozent. Auch der Breitbandausbau schreitet voran – unter anderem in Stimpfach, Neuler, Rainau, Bopfingen und Gschwend. Aktuell hält das Unternehmen 180 Strom- und Gaskonzessionen in insgesamt 121 Kommunen. Allein 2024 konnten zahlreiche Konzessionsverträge neu abgeschlossen werden – darunter Stromkonzessionen in 19 Gemeinden sowie Gaskonzessionen in sechs Kommunen.

Personalwachstum

Mit 117 externen Einstellungen war 2024 ein Rekordjahr im Recruiting. Die Zahl der Bewerbungen konnte durch gezieltes Personalmarketing und eine starke Präsenz in den sozialen Medien deutlich gesteigert werden. Bis 2030 soll die Belegschaft auf rund 1.000 Mitarbeitende wachsen. „Gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte sind der Schlüssel zum Erfolg der Energiewende“, sagt Maier.

SCHNEIDER MÖBELWERKSTÄTTEN FEIERN MIT KUNDEN UND PARTNERN 185 Jahre Qualität aus Tradition

Die Schneider Möbelwerkstätten GmbH feierte ihr 185-jähriges Bestehen. Individuell geplant und gestaltet, modern gefertigt und passgenau umgesetzt werden Projekte für den gewerblichen wie privaten Bereich. Für Banken, Bildungseinrichtungen, Läden, Museen und Verwaltungen werden Einzelmöbel sowie Raumkonzepte erstellt und umgesetzt. Im Privatkundenbereich werden neben Solitärmöbel auch Einbauten für das komplette Wohngebäude vorgenommen. Für die Industrie und den Handel werden Dienstleistungen sowie individuelle Verpackungslösungen aus Holz und Kartonagen hergestellt und geplant.

Mehr als 200 Gäste ehrten das Jubiläum des Unternehmens auf Schloss Kapfenburg. Aalens OB Frederick Brütting und Katja Maier, Präsidentin der Hand-

werkskammer Ulm, richteten Grußworte an sie. Brütting stellte den Mut der handelnden Generationen hervor, das Unternehmen stets weiterzuentwickeln. Das Unternehmen ist eines der ältesten existierenden Familienunternehmen in der Region. Als Zeichen der Wertschätzung schenkte die Stadt Aalen eine Esskastanie. Die Handwerkskammerpräsidentin bedankte sich für das Engagement des Unternehmens im Bereich der Ausbildung. Das Unternehmen wurde jüngst als „TOP-Ausbildungsbetrieb“ der Handwerkskammer Ulm ausgezeichnet. Aktuell bildet das Unternehmen drei Azubis aus. „Die Ausbildung junger, motivierter Menschen sichert den Erfolg der Zukunft“, so Hannes Schneider, Geschäftsführer in der siebten Generation.

Das Familienunternehmen geht



BU: v.l.: Handwerkskammerpräsidentin Katja Maier, Hannes Schneider, Jessica Schneider, Charlotte Schneider, Fabian Schneider, Jörg Schneider, OB Frederick Brütting, MdL Winfried Mack. Foto: Schneider Möbelwerkstätten

auf das Jahr 1840 zurück. Damals lag der Fokus auf der Herstellung von Fenstern und Türen, Reparaturen, Möbel für die Aussteuer und Särgen. Zum Kundenkreis gehören neben zahlreichen Privatkunden regionale sowie überregionale Unternehmen

und Einzelhändler. Alle Projekte werden geplant und in der eigenen Produktion hergestellt. Die Fertigungstiefe ist dabei dank modernster Maschinen sehr hoch, wobei Wert auf hohe Qualität und kurze Reaktionszeiten gelegt wird.

AUTOHAUS KUMMICH GMBH SETZT NEUE IMPULSE IN DER E-MOBILITÄT Markenportfolio um BYD erweitert

Zur Jahresmitte 2025 ergänzte das Familienunternehmen Kummich sein Markenportfolio um die innovative Marke BYD und gewährleistet damit eine noch breitere Marktabdeckung in Süddeutschland. Dank der langjährigen Erfahrung und der bewährten Standorte schafft Kummich ideale Voraussetzungen für einen Markteintritt von BYD. Die Kummich Gruppe hat sich aufgrund seiner Branchenerfahrung, seiner Qualitätsstandards sowie seiner zugrundeliegenden Leitlinien gegenüber anderen Autohandelsunternehmen im Bewerbungsverfahren „Become a BYD Dealer“ durchgesetzt.

Als einer der weltweit führenden Hersteller von Elektrofahrzeugen (EVs) und Pionier in der Entwicklung umweltfreundlicher Mobilität bietet BYD eine Mischung aus Leistung, Design und Umweltbewusstsein. Mit einem starken Netz von fünf Standorten in Süddeutschland wird das unter den „TOP 100 Automobilhändlern Deutschlands“ gelistete Bopfinger Familienunternehmen mit Verkauf und Service starten. Dies werden die Kummich-Betriebe in Fürth-Bislohe, Michelfeld, Nürnberg, Ansbach und Heidenheim sein. Weitere zusätzliche Servicebetriebe werden in Filderstadt, Köngen, Göppingen und Aalen für die Marke BYD eingerichtet.

KREISSPARKASSE OSTALB ERHÄLT ZERTIFIKAT ZUM AUDIT BERUFUNDFAMILIE Ausgezeichnetes Familienbewusstsein

Die Kreissparkasse Ostalb erhielt vom Kuratorium der berufundfamilie Service GmbH die Bestätigung des Zertifikats zum audit berufundfamilie. Damit sichert sich die Kreissparkasse Ostalb zum zweiten Mal das Zertifikat mit Prädikat als besondere Anerkennung für langjährige, nachhaltige familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik. Das Zertifikat zum audit berufundfamilie gilt als Qualitätssiegel für eine strategisch angelegte Vereinbarkeitspolitik.

Erstmals erhielt der größte Finanzdienstleister der Region das Zertifikat 2013. Somit übernimmt die Kreissparkasse Ostalb, die Arbeitgeberin für über 860

Beschäftigte und mehr als 80 Auszubildende ist, nachhaltig und konsequent Verantwortung für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Beruf und Pflege.

Zu den aktuellen Maßnahmen der Vereinbarkeit gehören u.a. der Zuschuss zur Kinderbetreuung, flexible und variable Arbeitszeiten, Mobiles Arbeiten, geförderte Weiterbildungsangebote, betriebliches Gesundheitsmanagement sowie attraktive Nachwuchsprogramme. Weiterentwickelt werden derzeit gezielte Maßnahmen für Frauen in Führungspositionen sowie der Etablierung von Netzwerken, um noch besseren Austausch zu fördern.

VERANSTALTUNGEN

IHK • Die Weiterbildung

Kaufmännische Lehrgänge

Geprüfte Betriebswirte

17.11.2025 – 30.11.2026 (Live-Online)
Garantierte Durchführung
Entgelt: 3.950,00 €

Geprüfte Industriefachwirte

13.04.2026 – 07.10.2026 (Online)
Entgelt: 3.960,00 €

Geprüfte Wirtschaftsfachwirte

28.02.2026 – 10.04.2027 (Präsenz)
Entgelt: 3.990,00 €

Geprüfte Bilanzbuchhalter

10.03.2026 – 11.09.2027
Entgelt: 4.945,00 €

Weitere Informationen:

Nadine Kett

07321 324 – 153

nadine.kett@ostwuerttemberg.ihk.de

Gewerblich-technische Lehrgänge

Industriemeister Metall

31.03.2026 – 06.05.2028 (Präsenz)
10.08.2026 – 14.05.2027 (Präsenz)
Entgelt: 7.040,00 €

Industriemeister Mechatronik
28.05.2026 – 12.05.2028 (Online)
Entgelt: 5.390,00 €

Geprüfte Technische Fachwirte
20.04.2025 – 27.11.2026 (Präsenz)
Entgelt: 5.100,00 €

Geprüfte Technische Betriebswirte
17.11.2025 – 16.10.2027 (Live-Online)
Entgelt: 3.500,00 €

Weitere Informationen bei:

Bianca Göhringer

07321 324 – 174

goehringer@ostwuerttemberg.ihk.de

Seminare und Zertifikatslehrgänge

Fachkraft Rechnungswesen (IHK)

12.01.2026 – 14.11.2026 (Präsenz)
Entgelt: 2.300,00 €

Führungskraft und Führungsnachwuchs (IHK)

14.10.2025 – 24.03.2026 (Präsenz)
Entgelt: 1.650,00 €

Fachkraft Außenwirtschaft (IHK)

15.06.2026 – 19.06.2026 (Präsenz)
Entgelt: 1.250,00 €

Personalentwickler (IHK)

16.09.2026 – 03.12.2026
Entgelt: 1.740,00 €

Teammanager und -entwickler (IHK)

21.01.2026 – 24.06.2026
Entgelt: 1.740,00 €

Gewerblich-technische Fachkurse IHK-Bildungszentrum Aalen

NC Heidenhain Fräsen Grundstufe

06.10.2025 – 10.10.2025

Inventor Grundstufe

06.10.2025 – 09.10.2025

Drehen konventionell

27.10.2025 – 07.11.2025

Grundlagen der Blechbearbeitung

13.10.2025 – 17.10.2025

Schweißen (E, G, MAG, WIG)

13.10.2025 – 17.10.2025

Pneumatik Grundstufe

27.10.2025 – 31.10.2025

Hydraulik Grundstufe

8.12.2025 – 12.12.2025

Fräsen konventionell

10.11.2025 – 21.11.2025

Technisches Zeichnen Grundstufe

27.10.2025 – 31.10.2025

Inventor Aufbaustufe

13.10.2025 – 15.10.2025

AutoCAD Grundstufe

20.10.2025 – 23.10.2025

AutoCAD Aufbaustufe

27.10.2025 – 29.10.2025

Weitere Informationen bei:

IHK-Bildungszentrum

07361 5692-0

biz@ostwuerttemberg.ihk.de

Veranstaltungen

Sprechtag Unternehmensberatung in Kooperation mit dem RKW

Di, 07.10.2025
Online-Veranstaltung
Individuelle Terminvereinbarung
event-ihk.de/rkw1025

Sprechtag Finanzierung in Kooperation mit der L-Bank

Di, 07.10.2025
Online-Veranstaltung
Individuelle Terminvereinbarung
event-ihk.de/finanz1025

Das 1x1 des Gründens

Mi, 08.10.2025, 09:00 - 12:00 Uhr
Online-Veranstaltung
event-ihk.de/gruenden1025

Challenge-Finals 2025 | Innovation live erleben!

Do., 09.10.2025, 16:30 - 22:00 Uhr
Präsenz-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/challenge-finals-2025>

Sprechtag Freiberufler

Mo, 13.10.2025,
IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
ifb.uni-erlangen.de/veranstaltungen

Praxis-Workshop

„Businessplan für Einsteiger mit der Unternehmenswerkstatt BaWü“

Di, 14.10.2025 von 16:00 – 17:30 Uhr
Online-Veranstaltung
event-ihk.de/uwbw1025

Automobilwirtschaft - Zukunft gestalten (Zwischen Brüsseler Plänen und unternehmerischen Anforderungen.)

Di, 21.10.2025, 18:00 - 19:30 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/eu-dialog>

Early Bird Frühstück

Treffpunkt Kleinunternehmen

„Mit dem richtigen Portfolio erfolgreicher verkaufen“

Do, 16.10.2025, 08:30 - 10:30 Uhr
Online-Veranstaltung
event-ihk.de/earlybird1025

Sprechtag Finanzierung in Kooperation mit der L-Bank

Do, 06.11.2025
Präsenz-Veranstaltung
IHK in Heidenheim
event-ihk.de/finanz1125

Sprechtag Unternehmensberatung in Kooperation mit dem RKW

Do, 06.11.2025
Präsenz-Veranstaltung
IHK in Heidenheim
event-ihk.de/rkw1125

IHK-Unternehmerwoche 2025

Mo, 17.11.2025 – Fr. 21.11.2025
Online-Veranstaltung
8 Vorträge an 5 Tagen
<https://event-ihk.de/juw2025>



„Betriebliche, gesetzliche und private Altersvorsorge – was muss der Unternehmer wissen?“

Mo, 17.11.2025 von 09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/juwmo112509>

Finanzierung, Fördermittel und ertmöglicher.de

Di, 18.11.2025 von 09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/juwdi112509>

Steuern für Gründer und Selbstständige

Di, 18.11.2025 von 11:00 Uhr – 12:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/juwdi112511>

Warum Videos für Unternehmen/Gründer ein Must-have sind

Mi, 19.11.2025 von 09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/juwmi112509>

Einsatz generativer KI im Büroalltag (Chat GPT, Midjourney, etc.)

Mi, 19.11.2025 von 11:00 Uhr – 12:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/juwmi112511>

Mitarbeitergewinnung und -bindung

Do, 20.11.2025 von 09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/juwdo112509>

Das 1x1 der Sozialversicherung – Was muss ich als Selbstständiger/r bei der Sozialversicherung beachten

Do, 20.11.2025 von 11:00 Uhr – 12:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/juwdo112511>

Small Talk als Türöffner

Fr, 21.11.2025 von 09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/juwfr112509>

Von den Besten lernen: Innovationskräfte entfesseln und Wettbewerbsfähigkeit ausbauen

Mi, 26.11.2025 von 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr
Präsenz-Veranstaltung
IHK in Heidenheim
<https://event-ihk.de/itwb>

Anmeldung online mit dem jeweiligen Link.

Weitere Informationen:

Sabine Frey
Tel. 07321 324-182
frey@ostwuerttemberg.ihk.de



IHK Börsen

Firmen, die an einer Kontaktaufnahme mit einem Inserenten interessiert sind, werden gebeten, sich auf www.nexxt-change.org unter der jeweiligen Chiffre im Kontaktreiter der Anzeige an den Inserenten zu wenden. Es gelten die Bedingungen der Börse.

Unternehmensnachfolge Existenzgründerbörse

Ansprechpartner:

Sabine Frey, Tel. 07321 324-182,
Fax 07321 324-169, frey@ostwuerttemberg.ihk.de

Angebote

HDH 06/940

Divery – Die innovative Branchenlösung für Tauchzentren weltweit!

Seit 2018 entwickelt, mit hybrider Cloud, mehrsprachiger Oberfläche und weltweitem Einsatz zur Optimierung von Buchungen, Rechnungen und Verwaltung.

HDH 06/941

Innovatives Cannabis - Start-Up sucht Teilnehmer- od. Nachfolger:in

Ortsunabhängiges Cannabis-Startup, in Form eines Onlineregister zur Überwachung gesetzlicher Vorgaben sowie Zertifizierungsstelle & Online-Kartendienst für Cannabis-Abgabestellen, sucht Nachfolger:in

HDH 06/942

Erfolgreiche Textilveredelung sucht Nachfolger

Etabliertes und profitables Unternehmen im Bereich Stickerei, Druck, Werbetechnik, mit treuem Kundenstamm und eingespieltem Mitarbeiterteam sucht Nachfolger. Einarbeitung durch aktuellen Inhaber ist möglich.

HDH 08/947

Vollautomatisierter 24/7-Lebensmittel-Store in Hochschulstadt von Ostwürttemberg

Zum Verkauf steht ein innovativer, vollautomatisierter Lebensmittel-Store. Der Verkauf erfolgt aus privaten Gründen.

HDH 08/948

Metallbetrieb sucht Unternehmensnachfolger

Kleiner Metallbetrieb sucht Nachfolger

HDH 08/949

Franchisebetrieb für Versand & Logistik in Heidenheim zu verkaufen

Logistik, Fulfillment, Warehousing- und Druckdienstleistungen vornehmlich im Geschäftskundenbereich.

HDH 08/950

Ein-Mann-GmbH im Dienstleistungsbe- reich, ohne Fremdkapital

GmbH mit 12,5 T€ eingezahltem Stammkapital sofort oder zum Jahresende zu verkaufen. Geschäftszweck ist IT- und Business-Con- sulting.

HDH 09/951

Werkstattgalerie für Schmuck (Gold- schmiede) altersbedingt abzugeben

Nachfolge gesucht für ein gut einge- führtes, geschmackvoll gestaltetes Fach- geschäft für Goldschmiedehandwerk beim Rathaus in zentraler Innenstadtlage mit treuem Kundenstamm und Laufkundschaft.

HDH 09/952

Spezialist für Druck und Werbetechnik

Das Unternehmen ist in seinen Betäti- gungsfeldern als Spezialist sowohl in der Region als auch in der Branche bekannt und gefragt.

HDH 09/953

Nachfolger Maschinenbau- und Son- dermaschinenbaubetrieb gesucht

Für Kunden aus der Region fertigen wir komplette Schweißkonstruktionen ein- schließlich mechanischer Bearbeitung und Oberflächenbehandlung an. Auch Interessant und offen für andere Bestäti- gungsfelder sowie Start-Up und Robotics in modernen Werkhallen.

HDH 09/954

Schlüsselfertiges Bistro mit Showkü- che in Fußgängerzone Aalen

Aalen, Fußgängerzone, schlüsselfertiges Bistro mit Showküche 130m², 40 +32 SP, moderne Einrichtung KM2.506€ Kau- tion 6.188€ Ablöse 79.000€ | frei: sofort BuonGiorno, Paolo Julita, 07361/9339986

HDH 09/955

Vertriebspartnerschaft

Zwecks Ausbau unseres seit 2017 beste- henden Online-Handels (Umsatz > 1 Mio. Euro, 6 MA) suchen wir exklusive Partnerschaften für die Vermarktung von Nischenprodukten im Bereich B2B auch B2C.

Gesuche

HDH 06/944-G

Erfahrene Logistiker suchen Spediti- on / Transportunternehmen in Süd- deutschland

Gesucht wird ein Unternehmen, in dem die Nachfolge angetreten werden kann. Mitgebracht werden Logistik-, Manage- ment- und Führungserfahrung, hohe betriebswirtschaftliche Kompetenz aus Praxis und Theorie sowie weitreichende praktische Erfahrung mit Digitalisierung in der Logistik.

HDH 06/946-G

Wir investieren aktiv in Digital- & KI- Unternehmen die wachsen wollen

Wir investieren aktiv in Digital- & KI-Unter- nehmen in Deutschland – als skalierender Partner oder Nachfolgelösung. Betei- ligung durch erfahrenes Team mit Ver- triebskraft und Umsetzungskompetenz.

IHK-Financen im Jahr 2024

Die geprüfte Bilanz liegt vor. Der gesamte Jahresabschluss wurde von der Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern im April 2025 geprüft. Der Jahresabschluss für das Wirtschaftsjahr 2024 wurde im Juli der Vollversammlung vorgelegt, festgestellt und gebilligt. Präsidium und Hauptgeschäftsführer wurden für das Wirtschaftsjahr 2024 entlastet.

Das Geschäftsjahr 2024 wurde mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 5.296.136,05 € abgeschlossen. Durch Beschluss der Vollversammlung wurde dieses in das nächste Wirtschaftsjahr vorgetragen. Zum einen zur Deckung der umgesetzten Senkung des Umlagesatzes ab dem Jahr 2025 (260.000 €), zum Ausgleich der Erfolgsplanung 2025 (600.000 €) und zur Finanzierung des Erweiterungsbaus am Standort Heidenheim in Form der Zuführung in die dafür gebildete Vorsorge 4.436.136,05 €).

Erläuterungen zur Bilanz 2024 der IHK Ostwürttemberg:

Die Erstellung des Jahresabschlusses der Industrie- und Handelskammern erfolgte gem. § 3 Abs. 7a IHKG die Grundsätze kaufmännischer Rechnungslegung und Buchführung in sinngemäßer Weise nach dem dritten Buch des Handelsgesetzbuches. Das Nähere regelt das Finanzstatut unter Beachtung des staatlichen Haushaltsrechtes. Die Regelungen des Finanzstatutes folgen grundsätzlich den für alle Kaufleute geltenden Rechnungslegungsvorschriften (§§ 238-257, 284-286, 289 HGB; Artikel 28,66 67 EGHGB).

Immaterielle Vermögensgegenstände

Das immaterielle Anlagevermögen besteht aus verschiedenen Softwarelizenzen, bewertet zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen.

Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellkosten. Das Gebäude der IHK Ostwürttemberg in Heidenheim wurde im Rahmen der Erstellung der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2003 von Sachverständigen begutachtet. Das Grundstück für das Bildungszentrum in Aalen wurde 2016 zum Zeitwert erfasst. Gebäude werden linear über die Restnutzungsdauer abgeschrieben.

Finanzanlagen

Die festverzinslichen Wertpapiere und Festgelder werden zum Nominalwert bewertet. Für alle Finanzanlagen gilt ein Höchstmaß an Sicherheit gemäß den Vorgaben des Finanzstatuts.

Forderungen

Forderungen werden zum Nominalwert ausgewiesen. Darüber hinaus wird eine Wertberichtigung vorgenommen. Forderungen aus Beiträgen werden in pauschalierter Form einzelwertberichtigt. Forderungen aus Gebühren und Entgelten werden, soweit nicht einzelwertberichtigt, mit 2 Prozent pauschalwertberichtigt.

Sonstiges Eigenkapital

Das sonstige Eigenkapital ist unterlegt durch das Volumen der beschlossenen Vorsorge und dem zum Stichtag erforderlichen Bedarf zur Finanzierung des Anlagevermögens.

Sonderposten

Über die erhaltenen Zuschüsse zum Neubau des IHK-Bildungszentrums und zum Förderprojekt „Regionale Digitalisierungszentren (Digital Hubs)“ von Bund und Land Baden-Württemberg sind Sonderposten zu bilden, die entsprechend der Restnutzungsdauer erfolgswirksam aufgelöst werden.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten vor.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen für Personalaufwendungen sowie Rückstellungen für Prüfungs- und Archivierungskosten.

ERGEBNISSTRUKTUR	31.12.2024 in TEUR	31.12.2023 in TEUR	+/-
Erträge aus Beiträgen, Gebühren und Entgelten	14.444	14.107	337
Sonstige betriebliche Erträge	3.925	2.826	1.099
Betriebserträge	18.369	16.933	1.436
Materialaufwand	2.162	1.893	269
Personalaufwand	5.791	7.473	-1.682
Abschreibungen	1.123	1.130	-7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.096	3.803	293
Betriebsaufwand	13.172	14.299	-1.127
Betriebsergebnis	5.197	2.634	2.563
Finanzergebnis	577	-10	587
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.774	2.624	3.150
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
Steuern	-17	10	-27
Jahresergebnis	5.791	2.614	3.177
Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	1.661	957	704
Abnahme des sonstigen Eigenkapitals	442	632	-190
Zunahme des sonstigen Eigenkapitals	2.598	2.542	56
Ergebnis	5.296	1.661	3.635

AKTIVA	31.12.2024 in TEUR	31.12.2023 in TEUR	+/-
Anlagevermögen			
– Immaterielle Vermögensgegenstände	80	155	-75
– Sachanlagen	20.848	21.212	-364
– Finanzanlagen	10.426	11.357	-931
	31.354	32.724	-1.370
Umlaufvermögen			
– Vorräte	0	0	0
– Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	997	747	250
– Wertpapiere	7.000	5.500	1.500
– Flüssige Mittel	9.932	6.633	3.299
	17.929	12.880	5.049
Rechnungsabgrenzungsposten	443	345	98
Summe AKTIVA	49.726	45.949	3.777
PASSIVA	31.12.2024 in TEUR	31.12.2023 in TEUR	+/-
Eigenkapital			
– Sonstiges Eigenkapital	8.593	6.437	2.156
– Ergebnis	5.296	1.661	3.635
	13.889	8.098	5.791
Sonderposten			
– Sonderposten für Investitionszuschüsse	11.680	12.155	-475
	11.680	12.155	-475
Rückstellungen			
– Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	20.464	21.919	-702
– Sonstige Rückstellungen	2.214	2.301	-839
	22.679	24.220	-1.541
Verbindlichkeiten	489	503	-14
Rechnungsabgrenzungsposten	989	973	16
Summe PASSIVA	49.726	45.949	3.777

Bestätigungsvermerk der Rechnungsprüfungsstelle

Die Prüfung erfolgte durch die Rechnungsprüfungsstelle der Industrie- und Handelskammern. Der Prüfbericht wurde in Übereinstimmung mit der "Verwaltungsvorschrift des Wirtschaftsministeriums für die Prüfung der Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg (IHK-Prüfungsrichtlinie)" vom 30. November 2018 (Az.: 42-4221.3/38) erstellt. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde mit Datum vom 15. Mai 2025 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

„Wir haben den Jahresabschluss der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, Heidenheim

- bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Erfolgsrechnung und der Finanzrechnung für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2024 - sowie den Anhang für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2024, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht sowie die Ordnungsmäßigkeit der Wirtschaftsführung einschließlich der Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, Heidenheim, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2024 geprüft. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss nebst Anhang in allen wesentlichen Belangen den Regelungen des Finanzstatuts, den Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts und den übrigen für die IHK geltenden wesentlichen Rechtsvorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-

und Finanzlage der IHK zum 31. Dezember 2024 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2024.

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der IHK. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss nebst Anhang, entspricht den Regelungen des Finanzstatuts sowie den Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

- ist der Wirtschaftsplan in allen wesentlichen Belangen ordnungsgemäß aufgestellt und vollzogen worden. Die IHK hat die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes beachtet und die ihr im Rahmen des Erfolgs- und des Finanzplanes zur Verfügung stehenden Mittel nach diesen Grundsätzen verwendet.

Sinngemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses nebst Anhang und des Lageberichtes geführt hat. Darüber hinaus sind nach den Bestimmungen des Finanzstatuts und den Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts sowie den Grundsätzen des öffentlichen Haushaltsrechts und den übrigen für die IHK geltenden wesentlichen Rechtsvorschriften keine Einwendungen zu erheben.

Der Prüfbericht vom 15. Mai 2025 ist gezeichnet von Stefan Marks Wirtschaftsprüfer, Interims-Geschäftsführer der Rechnungsprüfungsstelle für IHK's, und Marco Nerge, Prüfer.

Naturkontakt am Arbeitsplatz

NATFAIR-PROJEKT SUCHT UNTERNEHMEN



Gemeinsame Aktion in der Natur - stärken Resilienz und Zusammenhalt der Beschäftigten. Foto: Pixabay

Unternehmen können vom neu gestarteten Projekt NatFair profitieren. Es geht darum, den Kontakt zur Natur in der Arbeitswelt zu stärken – mit positiven Effekten für die Gesundheit, Nachhaltigkeit und das soziale Miteinander im Betrieb. An dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt beteiligt sich auch die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm (UKU) mit weiteren Partnern.

Die gemeinschaftliche Gestaltung von Naturkontakten im Betrieb wirkt sich positiv auf Gesundheit, ökologisches Verhalten, sozialen Zusammenhalt und organisationale Gerechtigkeit aus. In NatFair werden in Workshops individuelle und unternehmensspezifische, wirksame Naturkontakt-Maßnahmen gemeinsam mit Führungskräften und Beschäftigten aus Unternehmen entworfen und geplant. Auch die Umsetzung im Arbeitsalltag wird vom Projekt unterstützt. Beispiele für solche Interventionen sind: Pausen in der Natur,

Gestaltung grüner Pausenbereiche oder das Anlegen von Naturoasen auf dem Betriebsgelände bis hin zu Bewegungsangeboten in der Natur.

„Im Rahmen des Projekts bringen wir die Natur dorthin, wo viele Menschen den Großteil ihres Tages verbringen – an den Arbeitsplatz“, erklärt Prof. Dr. Harald Gündel, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am UKU. Die Klinik kooperiert hierfür mit dem Institut für Arbeits-, Sozial und Umweltmedizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie mehreren Praxispartnern, um die Wirkung von Naturkontakt-Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) und zur Steigerung der Fairness und Nachhaltigkeit im Betrieb wissenschaftlich zu untersuchen. „Gerade in einer zunehmend digitalen und beschleunigten Arbeitswelt können naturbasierte Interventionen zu persönlicher Gesundheit, Ausgeglichenheit und Motivation beitragen“, so Prof. Gündel weiter.

Das Projekt startet im Spätherbst 2025 und dabei haben etwa 20 Unternehmen die Chance mitzumachen. Die Projekte der Betriebe könnten bis April 2026 entwickelt und mit der Umsetzung begonnen werden. Ansprechpartnerin für interessierte Unternehmen: Franziska Kaufmann, franziska.kaufmann@uniklinik-ulm.de.

Fachkräftemesse geht an den Start

KARRIERE-EXPO 2025: ARBEITGEBER UND AUSBILDUNGSBETRIEBE PRÄSENTIEREN SICH IN AALEN

Am 16. Oktober 2025 findet in der Aalener Stadthalle erstmals die Karriere Expo statt. Die neue Fachkräftemesse der Monatszeitung Wirtschaft Regional und der SDZ Mediengruppe bietet Unternehmen die Möglichkeit, direkt mit Menschen in Kontakt zu treten, die bereits im Berufsleben stehen – von Fachkräften über Wiedereinsteigende bis hin zu Wechselwilligen oder Weiterbildungsinteressierten.

Im Mittelpunkt der Messe steht das persönliche Gespräch zwischen Arbeitgebern und potenziellen Bewerbern. Unternehmen können sich und ihre Tätigkeitsfelder vorstellen, während Besucherinnen und Besucher der Messe Einblicke in verschiedene Branchen und Karrierewege erhalten.

Neben erfahrenen Fachkräften richtet sich die Messe auch an junge Menschen, die eine Ausbildung oder ein duales Studium beginnen möchten. Unternehmen können auch ihre Ausbildungsmöglichkeiten vorstellen. So entsteht eine Plattform, die unterschiedliche Zielgruppen mit regionalen Arbeitgebern zusammenbringt.

BEKANNTE AUSSTELLER MIT DABEI

Bereits zugesagt haben unter anderem die EnBW ODR AG, Stadtwerke Aalen, SRH Fachkrankenhaus Neresheim, VAF und nowinta Investmentsservice. Vertreten sind zahlreiche Branchen – von Industrie und Handwerk über Gesundheit und Pflege bis hin zu Energieversorgung und Finanzdienstleistungen.



Rahmendaten:

16. Oktober 2025 | 12:30 – 21 Uhr
Stadthalle Aalen

Weitere Informationen und Anmeldung
Aussteller: www.karriere-expo.de

KOOPERATION ALS INNOVATIONSMOTOR

Transformations-Challenge Ostwürttemberg 2025 – Unternehmen und Start-ups entwickeln gemeinsam Lösungen



Die Transformations-Challenge Ostwürttemberg geht 2025 in die zweite Runde – und zeigt, wie Zusammenarbeit echte Innovation vorantreibt. Der besondere Ansatz: Unternehmen aus der Region bringen konkrete Fragestellungen ein, die für ihre Zukunftsfähigkeit entscheidend sind. Gemeinsam mit Start-ups und weiteren Innovationspartnern werden diese offen, unvoreingenommen und mit dem Mut zum „großen Denken“ bearbeitet.

So entsteht Mehrwert für alle Beteiligten: Unternehmen erhalten praxisnahe, maßgeschneiderte Lösungen, während Start-ups und Partner Zugang zu realen Anwendungsfeldern, Kooperationen und neuen Kundenbeziehungen gewinnen. Die Themen reichen von neuer Ventiltechnik über KI-gestützte Vertriebsunterstützung bis hin zur digitalen Fertigungsplanung. Mit dabei sind dieses Jahr: ams-OSRAM AG, AIGO-TEC GmbH,

Gesensschmiede Schneider GmbH, Pahling GmbH, TDK Electronics AG, Weisser Spulenkörper GmbH und ZF LIFETEC GmbH.

FINALE MIT EINBLICKEN IN DIE PRAXIS

Die Ergebnisse dieser intensiven Zusammenarbeit werden am 9. Oktober 2025 bei den Challenge Finals im DOCK 33 in Heidenheim präsentiert. Dort geben die Teams Einblicke in ihre Projekte, zeigen erste Prototypen und berichten von ihren Erfahrungen in der Kooperation. Ergänzt wird das Programm durch eine Keynote, Impulse aus der Praxis sowie die Start-up WOW Challenge, bei der junge Gründer ihre Geschäftsideen im Live-Pitch vorstellen.

Jetzt kostenlos anmelden und Innovation live erleben:
<https://event-ihk.de/challenge-finals-2025>



NÄCHSTE SITZUNG DER

IHK-VOLLVERSAMMLUNG

Am Dienstag, 2. Dezember 2025, 17 Uhr, findet voraussichtlich bei der IHK Ostwürttemberg in Heidenheim die nächste Sitzung der Vollversammlung statt.

Die Tagesordnung dazu wird eine Woche vorher auf der Homepage unter www.ihk.de/ostwuerttemberg veröffentlicht.



IMPRESSUM

wirtschaft

in Ostwürttemberg

ISSN (PRINT) 1234-5678
 ISSN (ONLINE) 2345-6789

Herausgeber

IHK Ostwürttemberg
 Ludwig-Erhard-Straße 1
 89520 Heidenheim
 Tel. 07321 324-0
 Fax 07321 324-169
www.ihk.de/ostwuerttemberg
zentrale@ostwuerttemberg.ihk.de

Verlag und Gesamtherstellung

Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG,
 Olgastraße 15 · 89518 Heidenheim
 Reg. Ger. Ulm HRA 660359
 Komplementär: Heidenheimer Zeitung
 Verlagsgesellschaft mbH
 Reg. Ger. Ulm HRB 660041
 Geschäftsführer: Martin Wilhelm

Anzeigendisposition

Christine Hartmann

Layout/Produktion

Sybille Steinle

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
 Weidener Straße 2 | 93057 Regensburg

Redaktion und

verantwortlich für den Inhalt

Tanja Merz · Tel. 07321 324-151
merz@ostwuerttemberg.ihk.de

Sascha Kurz · Tel. 07321 324-129
kurz@ostwuerttemberg.ihk.de

Um den Lesefluss zu erleichtern, werden im Text hauptsächlich männliche Bezeichnungen verwendet.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Einzelpreis: 4,50 Euro

Jahresabonnement: 43,50 Euro

Der Preis für das Jahresabonnement wird wirksam, wenn alle Ausgaben des jeweiligen Kalenderjahres bezogen werden. Rechnungsstellung für das Jahresabo erfolgt im 2. Quartal des Jahres. Soweit ein Abonnement aufgrund Abobeginn während des lfd. Jahres nicht alle acht Ausgaben umfasst, werden die bezogenen Ausgaben zum Einzelheftpreis berechnet. Abonnementsaufkündigungen sind nur zum Jahresende möglich und müssen der IHK oder dem Verlag bis spätestens 30. November vorliegen. Bitte berücksichtigen Sie, dass Beilagen nicht immer die Meinung der IHK wiedergeben.





Bereit für alles, was kommt.

**Die Märkte ändern
sich. Ihr Unternehmen
bleibt stark.**

Mit der Sparkasse an Ihrer Seite sind Sie für
kommende Herausforderungen bestens aufgestellt:
jederzeit und überall.
sparkasse.de/unternehmen



Weil's um mehr als Geld geht.



WORTMANN AG empfiehlt Windows 11 Pro für Unternehmen.



BUSINESS III-25
INDUSTRIE • HANDEL • HANDWERK



TERRA PC-MICRO 6000C GREENLINE

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.60 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® Iris® XE Grafik
- HDMI 2.1, DP 1.4, 2x Thunderbolt 4 zu DP 1.4 (Type-C), unterstützt Quad-Monitoring
- Tastatur/Maus optional erhältlich

Artikelnr.: 1000110



669,-*

796,11 € inkl. MwSt.



24 Monate Bring-In-Service

Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



Windows 11



NUR ÜBER SYSTEMHÄUSER ERHÄLTlich: WWW.WORTMANN.DE/PARTNER

DIE WORTMANN AG

IT - Made in Germany

Seit fast 40 Jahren steht der Name Wortmann als mittelständisches international tätiges Familienunternehmen und seine Marke TERRA für Produkte und Leistungen im Bereich der Informationstechnologie.

IHR PARTNER FÜR DIE ZUKUNFT

Die WORTMANN AG bietet IT-Infrastruktur für den Mittelstand. Wir verstehen Produkte und Leistungen als Services und bieten alles aus einer Hand. Die Kombination eines Herstellers, Distributors, Cloud-Anbieters, Service- und Finanzierungspartners zusammen mit einem starken Partnernetzwerk ist einzigartig.

Wie auch immer eine für Sie optimale IT-Lösung aussieht, die WORTMANN AG kann diese sinnvoll und einfach bereitstellen, damit Sie sich auf Ihr eigentliches Geschäft konzentrieren können.

Wir bieten Ihnen alle Bausteine für Ihre IT-Infrastruktur.



TERRA Produkte

Tablets, Notebooks, PCs, LCDs, Workstations, Server, Storage



TERRA Campus

KnowHow, Schulungen



Service

Vor-Ort-Service bis zu 10 Jahre, Notfall-Service, Servicepartner-Netzwerk



TERRA CLOUD

Housing, Hosting, IaaS, SaaS, Backup, CSP



Distribution

Komponenten, Peripherie, Software



Finanzierung

Leasing, Service-Leasing, Mietkauf

TERRA WORKSTATION

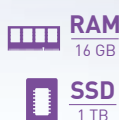
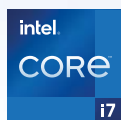
der neuesten Generation.



36 Monate Bring-In-Service

Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

Steigern Sie Ihre Effizienz mit
TERRA Workstations, ausgestattet mit
NVIDIA RTX® Grafiklösungen der
aktuellen Technologie-Plattform für
professionelle Grafikbearbeitung.



TERRA WORKSTATION 7500 BTO

- Intel® Core™ i7-14700K Prozessor
(32 MB Cache, bis zu 3.9 GHz)
- Windows 11 Pro
- Workstation Serie
- NVIDIA T1000 Professional
Graphics (by PNY)
- 4x miniDisplayPort

ArtikelNr.: 1000908

Ausschließlich als
BTO verfügbar!

2.249,-*

2.676,31 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 68,73**



TERRA SERVICE

mehr als Sie erwarten

Die Konzentration von Fertigung, Service und Vertrieb an unserem Stammsitz in Hüllhorst und die Qualität unserer Produkte ermöglichen besondere Serviceleistungen:

- Expressfertigung für Server, PCs und Notebooks 24-48 Stunden in Wunschkonfiguration
- Bis zu fünf Jahre Service auf fast alle TERRA Produkte
- Bis zu zehn Jahre Vor-Ort-Service für TERRA SERVER und SAN Systeme
- Datenschutz durch TERRA Medieneinbehalt als kostenloser Bestandteil des TERRA Vor-Ort-Service
- TERRA Mehrwert Service mit sinnvollen Serviceleistungen für Produkte anderer Hersteller
- TERRA Mehrwert Leasing mit automatischer Serviceverlängerung

TERRA Notfallservice:

- Wir unterstützen unsere Serverkunden im Rahmen des TERRA Vor-Ort-Service kostenlos im Notfall: bei Brand, Hochwasser oder Diebstahl.



Optional:
Passende Schutzhülle und Stift
sind ebenfalls erhältlich.

 **24 Monate Pickup-Service**
Optional: bis zu 36 Monate

 **RAM**
8 GB  **SSD**
256 GB

TERRA PAD 1201

- MTK 8781 G99, Octa Core Prozessor
- Android 14
- Displaygröße 32 cm (12.6")
- 2560 x 1600 Multi Touch **OLED** Display
- 4x Lautsprecher, GNSS, Lichtsensor, Hall-Sensor, Vibrationsmotor
- Bluetooth, WLAN

Artikelnr.: 1220183

333,-*
396,27 € inkl. MwSt.

 **RAM**
8 GB  **SSD**
256 GB

TERRA MOBILE

Professionell produktiv. Außergewöhnliches Design.
Leistungsstarke Performance.



24 Monate Pickup-Service
Optional: bis zu 60 Monate oder
inkl. TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



TERRA MOBILE 1517R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor
(12 MB Cache, bis zu 4.6 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 39.6 cm (15.6")
- 1920 x 1080 Pixel,
Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: 1220829

669,-*

796,11 € inkl. MwSt.



TERRA MOBILE 1717R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor
(12 MB Cache, bis zu 4.6 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 43.9 cm (17.3")
- 1920 x 1080 Pixel,
Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: 1220820

769,-*

915,11 € inkl. MwSt.

Leasingrate: 23,50**

Mit TERRA Copilot+ Notebooks erleben Sie eine neue Dimension der Produktivität und Effizienz. Unsere innovativen Notebooks bieten intelligente Unterstützung: Dank fortschrittlicher KI-Technologie erhalten Sie maßgeschneiderte Vorschläge und Lösungen, die Ihre Arbeit erleichtern und beschleunigen.



TERRA MOBILE 1471L Ultra

- Intel® Core™ Ultra 5 Prozessor 226V (8 MB Cache, bis zu 4.50 GHz)
- Windows 11 Pro, Copilot+ PC
- Displaygröße 35.6 cm (14")
- 1920 x 1200 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Arc 130V

ArtikelNr.: 1220856

1.149,-*

1.367,31 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 35,12**



TERRA MOBILE 1671L Ultra

wie ArtikelNr.: 1220856, jedoch:

- Displaygröße 40.64 cm (16")
- 2560 x 1600 Pixel, Non Glare Display

ArtikelNr.: 1220853

1.189,-*

1.414,91 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 36,34**

Auch mit Intel® Core™ Ultra 7 Prozessor erhältlich



Stift optional erhältlich.



TERRA MOBILE 360-13R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.6 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 33.8 cm (13.3")
- 1920 x 1080 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

ArtikelNr.: 1220849

799,-*

950,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 24,42**

TERRA PAD 1162



TERRA PAD 1262



TERRA PAD 1162

- Intel® Celeron® N5100 Prozessor (4 MB Cache, bis zu 2.80 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 29.5 cm (11.6")
- 1920 x 1080 Multi Touch FHD Display
- Cardreader (micro SD)
- Bluetooth, WLAN

ArtikelNr.: 1220784

333,-*

396,27 € inkl. MwSt.



TERRA PAD 1262 V2

- Intel® Core™ i5-1230U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.40 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 31.24 cm (12.3")
- 1920 x 1280 Multi Touch FHD Display
- Cardreader (micro SD)
- Bluetooth 5.1, WLAN

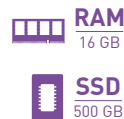
ArtikelNr.: 1220142

749,-*

891,31 € inkl. MwSt.

TERRA PCS

Top Performance und robuste Langlebigkeit für erstklassiges Arbeiten.



TERRA PC-BUSINESS 6000 SILENT

- Intel® Core™ i5-14400 Prozessor (20 MB Cache, bis zu 4.70 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 2x DP, 1x HDMI, 1x VGA unterstützt Quad-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

Artikelnr.: 1000091

679,-*

808,01 € inkl. MwSt.



TERRA PC-BUSINESS 6000

- Intel® Core™ i5-14400 Prozessor (20 MB Cache, bis zu 4.70 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 1x DP, 1x HDMI, 1x VGA, unterstützt Triple-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

Artikelnr.: 1000117

629,-*

748,51 € inkl. MwSt.



TERRA ALL-IN-ONE-PC 2710HA GREENLINE

- Intel® Core™ i5-14500 Prozessor
[24 MB Cache, bis zu 5.0 GHz]
- Windows 11 Pro
- 68.6 cm (27") Non-Touch,
1920 x 1080 Full-HD Display
- WebCam 5MP, 2x 3W Stereo Lautsprecher,
Bluetooth, Kensington-Lock,
Höhenverstellung 130 mm,
Pivot Funktion, Neigbarkeit -5°/ +20°
- Intel® UHD Grafik

Artikelnr.: 1000035

909,-*

1.081,71 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 27,78**

Höhenverstellbarer
All-In-One-PC -
perfekt für Empfangsbereiche
in Unternehmen.



24 Monate Bring-In-Service

Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

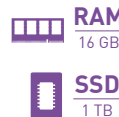
Auch passend dazu – MICROSOFT 365 BUSINESS PREMIUM

VON HARDWARE ZU MEHRWERT



Mehr Sicherheit. Mehr Flexibilität. Mehr Cloud.

Jetzt informieren!



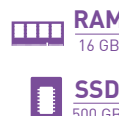
TERRA PC-BUSINESS 6000 SLENT

- Intel® Core™ Ultra 7 Prozessor 265
[30 MB Cache, bis zu 5.30 GHz]
- Windows 11 Pro
- Intel® Grafik
- 2x DP, 1x HDMI,
unterstützt Triple-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

Artikelnr.: 1000079

999,-*

1.188,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 30,53**



TERRA PC-MINI 6000 V6.1 SILENT GREENLINE

- Intel® Core™ i5-14400 Prozessor
[20 MB Cache, bis zu 4.7 GHz]
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 2x DP 1.4, 1x HDMI 2.0

Artikelnr.: 1000077

679,-*

808,01 € inkl. MwSt.

TERRA LCDs

Komfortabel. Ergonomisch. Arbeiten mit optischen Highlights an jedem Ort

Komfort und Sehvergnügen im ergonomischen, rahmenlosen, curved Design



Auch als Variante mit HA-Multifunktionsstandfuß erhältlich!



AMD
FreeSync



TERRA LCD/LED 2427W

- 60.5 cm (23.8") VA-Paneltechnologie
- 1920 x 1080 Full HD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher

Artikelnr.: 3030220

- + USB-C
- + 100 Hz Bildwiederholrate

66,-*

78,54 € inkl. MwSt.

TERRA LCD/LED 2727W

Artikelnr.: 3030229

79,-*

94,01 € inkl. MwSt.



TERRA LCD/LED 2772W PV

- 68.6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion

Artikelnr.: 3030223

- + 2560 x 1440 WQHD Display
- + USB-C
- + Adaptive Sync

199,-*

236,81 € inkl. MwSt.



TERRA LCD/LED 3285W HA mit USB-C,
180 Hz Bildwiederholrate und
Hardware-Low-BlueLight



**24 Monate Vor-Ort-
Austauschservice**
Optional: bis zu 60 Monate
+ inkl. Pixelservice



AMD
FreeSync



TERRA LCD/LED 3285W HA CURVED

- 80 cm (31.5") VA-LED-Technologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- Krümmung: 1000 R
- Reaktionszeit: 1 ms (G/G mit OD)
- Bildwiederholrate: 180 Hz, FreeSync
- 2x HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk- und Neigefunktion**

Artikelnr.: 3030245

319,-*

379,61 € inkl. MwSt.

KOMFORT UND PURES SEHVERGNÜGEN IM CURVED DESIGN!

Das TERRA LCD/LED 3285W HA im rahmenlosen CURVED Design mit WQHD-Auflösung und VA Paneltechnologie sorgt für packende Seherlebnisse in der TV-, Film-, Video- und Spielewelt. Der Bogenradius von 1000 mm sowie die Flicker-Free Technologie ermöglichen ein besonders ergonomisches und augenschonendes Arbeiten. Die FreeSync Technologie und Bildwiederholraten bis 180 Hz bringen durch besonders flüssige Bewegungen und fließende Bilder mehr Leben in Ihre Anwendungen und Spiele.



Auch als
24" Variante
erhältlich!



AMD
FreeSync



TERRA LCD/LED 2748W PV

- 68.6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 1920 x 1080 Full HD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion**

Artikelnr.: 3030239

+ USB-C
+ 100 Hz
Bildwiederholrate

149,-*

177,31 € inkl. MwSt.



TERRA LCD/LED 2775W PV

- 68.6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C, 3x USB-A, Lautsprecher
- Daisy-Chain, LAN-Anschluss
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion**

Artikelnr.: 3030231

+ 2560 x 1440
WQHD Display
+ USB-C
+ Dockingstation-
Funktionen

249,-*

296,31 € inkl. MwSt.

TERRA CLOUD BACKUP

SCHNELLER – HÖHER – WEITER!



SCHNELLER



Schneller sichern durch das High Frequent Backup

- Bis zu 24 Datensicherungen pro Tag
- RPO von bis zu 60 Minuten

HÖHER



Höhere Anzahl an Aufbewahrungspunkten inklusive

- Aufstockung der kostenfreien Wiederherstellungspunkte von 41 auf 50 pro Backup Job
- 100 Wiederherstellungspunkte gesamt, dank redundanter Datenhaltung (50:50)

WEITER



Weiter in die Vergangenheit reisen durch jährliche Sicherungen

- Speicherung einer Datensicherung pro Jahr für bis zu 10 Jahre
- Einfache Ergänzung zu bestehenden Zeitplänen



All-Flash Performance



Revisionssichere Aufbewahrung



100% Datenhaltung in Deutschland



Ideal für hybride Use Cases



Deduplication & Komprimierung



Extrem skalierbar

HIGH-PERFORMANCE S3 STORAGE

MADE IN GERMANY

Jetzt TERRA CLOUD
Partner finden!

wortmann.de/partner

TERRA SERVER

Robuste, langlebige und leistungsstarke Serversysteme.

Windows Server 2025



36 Monate Bring-In-Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

*Günstiger Einstieg,
zweckmäßige Ausstattung,
anforderungsgerechte Leistung.*



 **RAM**
32 GB  **SSD**
2x 960 GB

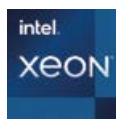
TERRA SERVER 3030 G6

- Intel® Xeon® E-2434 Prozessor (12 MB Cache, 4x 3.40 GHz)
- Ohne Betriebssystem (!)
- Broadcom MegaRAID 9550-8i mit 4 GB Cache (RAID 0/1/10)
- 2x 1 GbE LAN, 1x Mgmt LAN, TPM
- Grafik onboard (VGA)

Artikelnr.: 1100379

2.499,-*

2.973,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 76,37**



 **RAM**
32 GB  **SSD**
2x 960 GB

TERRA SERVER 3030 G6

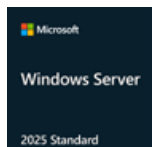
- Intel® Xeon® E-2456 Prozessor (18 MB Cache, 6x 3.30 GHz)
- Ohne Betriebssystem (!)
- Broadcom MegaRAID 9560-8i mit 4 GB Cache (RAID 0/1/10/5/50/6/60)
- 2x 1 GbE LAN, 1x Mgmt LAN, TPM
- Grafik onboard (VGA)

Artikelnr.: 1100399

2.849,-*

3.390,31 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 87,07**

*Jetzt zusammen
kaufen mit:*



Windows Server 2025 Standard 16-Core ROK Lizenz

Artikelnr.: 6500420

829,-*

986,51 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 25,34**

Sinnvoll
kombiniert -
für mehr Effizienz.

Das 18 Millimeter flache TERRA MOBILE 1410R im hochwertigem Aluminiumgehäuse ist optimiert für den mobilen Einsatz. Der Intel® Core™ i5 Prozessor stellt Ihnen in Verbindung mit einer PCIe 4.0 SSD schnelle Verfügbarkeit und hohe Rechenleistung zur Verfügung. Ausgestattet ist das Notebook mit einem 14 Zoll WUXGA Display und beleuchteter Tastatur. Mit nur 1.4 kg überzeugt das TERRA MOBILE 1410R in Sachen Gewicht und Handhabung. Dank des 58Wh Li-Ionen Akku ist ein mobiles Arbeiten von bis zu 11 Stunden kein Problem mehr. In Verbindung mit der TERRA USB-C Dockingstation ist ein Multi-Monitor-Betrieb mit bis zu drei zusätzlichen externen Displays möglich.



24 Monate Pickup-Service
Optional: bis zu 60 Monate oder
inkl. TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

 **Windows 11**



TERRA MOBILE 1410R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.6 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 35.6 cm (14")
- 1920 x 1200 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

ArtikelNr.: 1220825



629,-*

748,51 € inkl. MwSt.

TERRA LCD 2427W HA

ArtikelNr.: 3030221

Weitere Informationen auf
Seite 8

66,-*

78,54 € inkl. MwSt.

* Aktionspreise in EURO zzgl. ges. MwSt. Die Preise sind unter Vorbehalt von Preisänderungen durch Dollarschwankungen vom 12.09.2025 bis 14.11.2025 gültig. TERRA PCs und Notebooks mit vorinstallierten Betriebssystemen. Weitere Installationen und Dienstleistungen auf Anfrage. Aktionsmodelle können von den Standardservicezeiten abweichen und sind gesondert gekennzeichnet. Technische Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Angebote gültig solange der Vorrat reicht. Keine Mitnahmegarantie.

** Monatliche Netto Leasingrate. Ein Leasingangebot der WORTMANN AG. Laufzeit 36 Monate, gilt vorbehaltlich der üblichen Bonitätsprüfung. Mindestanschaffungswert 750 €/netto. Zzgl. Bearbeitungsgebühr 49,90 €/netto.

Symbolfoto: Abgebildete Ausstattung kann von der tatsächlichen Ausstattung abweichen.

Ultrabook, Celeron, Celeron Inside, Core Inside, Intel, Intel Logo, Intel Atom, Intel Atom Inside, Intel Core, Intel Inside, Intel Inside Logo, Intel vPro, Itanium, Itanium Inside, Pentium, Pentium Inside, vPro Inside, Xeon, und Xeon Inside sind Marken der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern.